

MASTERPLAN UNIVERSITÄT - STADT
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSKONZEPT

BOC

HUW

HERAUSGEBER

Stadt Bochum
Die Oberbürgermeisterin
Baudezernat
Dr. Ernst Kratzsch
Willy-Brandt-Platz 2-6
D-44777 Bochum

KONZEPTION

ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung
Hamerla | Groß-Rinck | Wegmann + Partner
Kanalstraße 28
40547 Düsseldorf
Telefon +49 (0)211.55 02 460
Telefax +49 (0)211.57 96 82
e-mail due@archstadt.de
web www.archstadt.de

Jutta Groß-Rinck
Hans-Joachim Hamerla
Ilka Mecklenbrauck
Stefanie Tack

Für Rückfragen stehen Ihnen
Eckart Kröck,
Jens Hendrix und
Johannes Zagromski,
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt,
zur Verfügung
Telefon +49 (0)234.910 2501
Telefax +49 (0)234.910 2343
e-mail amt61@bochum.de
web www.bochum.de

ISBN 978-3-8093-0254-4

Bochum/Düsseldorf, April 2009



MASTERPLAN UNIVERSITÄT - STADT ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSKONZEPT



VORWORT

Neue Wege zu einem gerechten Dialog Dr. Ottilie Scholz, Oberbürgermeisterin der Stadt Bochum	7
---	---

1. DER MASTERPLAN

Neue Erfordernisse: Der Masterplan Universität - Stadt Dr. Ernst Kratzsch, Stadtbaurat der Stadt Bochum	9
Die neue Hochschullandschaft - Ruhr-Universität Bochum Prof. Dr. Elmar W. Weiler, Rektor der Ruhr-Universität Bochum	11
Die neue Hochschullandschaft - Hochschule Bochum Prof. Dr.-Ing. Martin Sternberg, Präsident der Hochschule Bochum	15

2. BOCHUM

Durch Hochschulwissen zu neuem Wirtschaftsprofil Tillmann Neinhaus, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum	17
--	----

3. DER UNIVERSITÄTS- UND HOCHSCHULSTANDORT

Sanierung und Modernisierung Helmut Heitkamp, Niederlassungsleiter des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW, Dortmund	19
--	----

4. DAS FORUM UNIVERSITÄT - STADT

Akteure, Ablauf und Bedeutung Jens Hendrix, Abteilungsleiter Stadtentwicklung der Stadt Bochum	21
---	----

5. DIE PERSPEKTIVEN

Leitbild, Ziele, Handlungsfelder ASS ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung Hamerla I Gruß-Rinck I Wegmann + Partner	23
--	----

6. DAS STÄDTEBAULICHE KONZEPT

Der Masterplan: Städtebauliche Leitlinien und Projekte Eckart Kröck, Leiter des Stadtplanungs- und Bauordnungsamts der Stadt Bochum ASS ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung Hamerla I Gruß-Rinck I Wegmann + Partner	33
--	----

7. DIE PROJEKTVERBÜNDE

Mehrwert durch Vernetzung ASS ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung Hamerla I Gruß-Rinck I Wegmann + Partner	47
---	----

8. ZUR KOOPERATION “VERPFLICHTET”

Potenziale und Synergien zwischen Universität und Innenstadt 51
Paul Aschenbrenner, Stadtdirektor der Stadt Bochum

9. UNIVERSITÄTSBEZOGENES WOHNEN

Wohnen im urbanen Kontext 53
Dr. Dieter Kraemer, Geschäftsführer der VBW Bauen und Wohnen GmbH

10. AUSBLICK

Die nächsten Schritte 57
ASS ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung Hamerla I Gruß-Rinck I Wegmann + Partner

11. PROJEKTATLAS

Die Einzelprojekte 61

Bildnachweis

Dokumentationen des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes der Stadt Bochum

VO NEUE WEGEN ZU EINEM GERECHTEREN DIALOG

Nachhaltige Stadtentwicklung setzt immer einen umfassenden und transparenten Partizipationsprozess aller Beteiligten voraus. Nur wer sich artikuliert, wird gehört. Nur wer ernst genommen wird, ist bereit, sich zu engagieren. Nur wenn sich viele Akteure einbringen, kann das Gemeinwesen Stadt leben.

Was kann für diese Interaktion besser geeignet sein, als der international ausgelöste Wettbewerb um "die besten Köpfe", die "innovativsten Wirtschaftsstandorte" und die "zukunftsfähigsten Regionen", dem sich die Ruhr-Universität und die Stadt Bochum stellen. Wer an den Forschungsplatz NRW denkt, denkt besonders an die Ruhr-Universität Bochum. Sie steht dabei stellvertretend für alle Hochschuleinrichtungen und Institute am Bildungs- und Forschungsstandort im Bochumer Süden.

Hochschulen und Stadt haben einander immer schon motiviert. Wenn Ruhr-Universität und Hochschule nun ihren Campus neu aufstellen, und gleichzeitig die Innenstadt Bochum aufbricht in ein Zeitalter der Vielfalt und eine hohe Lebensqualität unterstützende Entwicklung, dann ist auch die Verbindungsachse zwischen diesen beiden Kristallisationskernen, die Universitätsstraße mit ihren Flächen- und Nutzungspotenzialen, mit planerischem Weitblick zu integrieren. All das soll der Masterplan Universität - Stadt unterstützen. Das Planwerk und besonders der Prozess sollen als Katalysator dienen, die gesetzten Ziele zu erreichen. Hierin liegt die besondere Qualität der Aufgabenstellung. Es können die in eigener Unabhängigkeit agierenden Beteiligten durch einen ausgewogenen Dialog zusammen geführt werden.

Der dauerhaft anzustrebende Austausch, quasi im Wechselstromverfahren, liegt der Erarbeitung des Masterplans zu Grunde. Bereits im Anfangsstadium wurden alle an den baulichen und inhaltlichen Umstrukturierungen Beteiligte in Einzelgesprächen und vier Foren in die Diskussionen um mögliche Vernetzungen von Vorhaben und Aufgaben eingebunden. Diese Interaktion eröffnete weit gehende Optionen, die nicht nur in einer "institutionalisierten" Kommunikation und Kooperation liegen, sondern auch die wirtschaftliche Effizienz, besonders durch Maßnahmenverbünde steigern. So werden nicht nur die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Synergien verstärkt ausgeschöpft, sondern auch die Zivilgesellschaft, als Dritte im Bunde, kann teilhaben und ihre Erfahrungen und ihr Engagement einbringen.

Die Stadt Bochum möchte diesen neu eingeschlagenen Weg der Stadtentwicklung zum Nutzen der gesamten Bevölkerung intensiv weiter gehen und ich lade Sie ein, sich in diesem Sinne einzumischen, wo immer die Möglichkeit gegeben ist.

Ottilie Scholz

DR. OTTILIE SCHOLZ
OBERBÜRGERMEISTERIN DER STADT BOCHUM





DER MASTERPLAN: NEUE UNIVERSITÄT - STADT ERFORDERNISSE

Mit der Ruhr-Universität Bochum und den benachbarten Wissenschafts- und Technologieeinrichtungen sowie den universitätsnahen Wohngebieten, dem Uni-Center und weiteren Nutzungs- und Flächenangeboten verfügt die Stadt Bochum im Süden über ein Entwicklungsband, das in der gesamten Region eine herausragende Stellung einnimmt. Diese Bedeutung ist zu sichern und die vorhandenen Potenziale sind in eine zukunftsfähige Entwicklung einzubringen.

Die Rahmenbedingungen erfordern ein abgestimmtes und zielkonformes Handeln: Mit der Entscheidung der Landesregierung zur Sanierung der Ruhr-Universität wurden bauliche Veränderungen angekündigt, die einer laufenden Begleitung und Unterstützung durch die Ruhr-Universität, den Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB), die Stadt Bochum und die anderen Akteure bedürfen.

Die neuen Anforderungen an die Bildungseinrichtungen auf dem Campus machen es erforderlich, auch das räumliche Umfeld der Hochschulen in die weitere Projektentwicklung einzubinden. Themen dieser Art sind Campus Residence Living, tertiäre Büro- und Forschungsstandorte, neue Studieninstitute, Grün- und Landschaftsgestaltung - insgesamt also die Einbindung des Campus in die Stadt.

Die künftig zu erwartenden Projekte und Verantwortlichkeiten der Universität und der Hochschule machen eigene aktive Bewirtschaftungsstrategien erforderlich, die sich in Ergänzung und Verbindung mit dem Umfeld entwickeln und organisieren. Insbesondere private Investitionen und Dienstleistungen, die die Kernaufgaben der Hochschule ergänzen, bedürfen einer gezielten Aufmerksamkeit.

Ein umfassender Dialog zwischen allen Beteiligten ist zwingend geboten. Er schafft Transparenz über die Ziele der Partner, fördert die Kooperation, klärt Ziel- und Nutzungskonkurrenzen und -divergenzen und lässt einen "Mehrwert" erzielen. Gemeinsam sind alle Akteure stärker. Gemeinsam bietet sich die Chance, das Entwicklungsband Universität - Stadt im gesamtdeutschen Wettbewerb vorn zu platzieren. Dabei wird es besonders darauf ankommen, dass sich die Partner auf gemeinsame Zielrichtungen verständigen und aktiv die Entwicklung unterstützen.

DR. ERNST KRATZSCH
STADTBAURAT DER STADT BOCHUM



Die Ruhr-Universität Bochum und ihre Belange können deshalb nicht isoliert betrachtet werden. Sie liegt eingebettet in den umgebenden Stadt- und Landschaftsraum, der vielfältige Chancen eröffnet. Gleichzeitig verändert sich gegenwärtig auch das räumliche Umfeld der Universität und es werden Planungen initiiert, die eine stärkere Inwertsetzung des Umfelds zum Ziel haben:

- Fachhochschule und Technologie-Quartier expandieren
- Die Hustadt ist im Stadtumbauprogramm West
- In der Lennershofsiedlung werden neue Wohnkonzepte erprobt
- Auf dem Grimberg wird die erste Stufe des Bio-medizin-Parks realisiert
- Die Erich-Kästner-Gesamtschule wird in kompakterer Form neu errichtet, so dass am alten Standort Flächenreserven für neue Nutzungen entstehen
- Die "Perspektive Kemnade" strebt im Rahmen des regionalen Projekts "Das Ruhrtal" eine Neuordnung des Freizeitschwerpunkts an, der über eine "Landschaftstreppe" besser an die Universität angebunden werden soll
- Im Konzept der Cityradialen Bochum ist eine Reihe neuer Dienstleistungsstandorte entlang der Universitätsstraße vorgesehen.

Diese kurze Zusammenschau ist nicht abschließend, sie veranschaulicht jedoch den beträchtlichen Veränderungsdruck, vielleicht noch mehr die große Veränderungsbereitschaft im Umfeld der Universität.

Auch wenn die Bearbeitung verschiedener Planungen und die Planungsabsichten unterschiedliche Maßstäbe, Konkretisierungsgrade, Horizonte und Geschwindigkeiten haben, so werden sie die städtebauliche Struktur, die Eigenschaften und das Bild des Bochumer "Universitäts- und Wissenschaftsviertels" in den nächsten Jahren nachhaltig verändern.

Die Aktivierung der vorhandenen Ressourcen funktioniert nicht im Nebeneinander der einzelnen Interessen. Bei all den Anforderungen ist der Informations- und Kräfteverlust zu groß - mit gleichen Voraussetzungen ist gemeinsam ungleich mehr zu erreichen. Zur Diskussion der Themen wurden die wichtigsten Partner in einem überschaubaren, arbeitsfähigen Kreis, dem "Forum Universität - Stadt", an einen Tisch geholt. Der Masterplan, unterstützt durch den laufenden Moderationsprozess, soll diese Strategie stützen und einen Entwicklungsprozess für die einbezogenen Einrichtungen, die Stadt Bochum und die gesamte Region auslösen.

Vor diesem Hintergrund stimmt der Masterplan Planungen unterschiedlicher Akteure bestmöglich aufeinander ab und formuliert gemeinsame Grundsätze und Zielvorstellungen für künftige Planungen im "Universitäts- und Wissenschaftsviertel". Parallel ist ein adäquater Planungsprozess zu entwickeln, der die wesentlichen Beteiligten des Universitäts- und Wissenschaftsviertels von Beginn an einbezieht. Mit dem geplanten Verfahren sollen zudem Kommunikation und Kooperation der wesentlichen Akteure in Form des Forums "Universität - Stadt" verstetigt werden.

ABLAUF

Die Rahmen- und Zielkonzeption zeigt Perspektiven für die Entwicklung der Achse Universität - Stadt auf, gibt Orientierungshilfen bei konkreten Standortentscheidungen und bietet Maßstäbe zur Schwerpunkt- und Prioritätensetzung. Die vereinbarten Ziele wurden in den Masterplan eingearbeitet, hieraus werden in der weiteren Bearbeitung einzelne Maßnahmen abgeleitet, die mit Zeit- und Finanzbezug versehen werden und somit ihre Bedeutung für die Gesamtentwicklung definieren. So wird der "Mehrwert" des integrierten, interaktiven Handelns mit der Verknüpfung der Maßnahmen und des öffentlichen und privaten Engagements sichtbar. Der Masterplan soll in die mittelfristige (Finanz-)Planung der beteiligten Einrichtungen und der öffentlichen Hand einfließen. Er ist Grundlage (und Voraussetzung) für die Akquirierung weiterer Fördermittel.



DIE NEUE HOCHSCHUL- LANDSCHAFT - RUHR- UNIVERSITÄT BOCHUM

Der Wohlstand unseres Landes beruht auf Qualifikation, auf Bildung, auf Wissen, auf hochwertiger Ausbildung - dies ist der "Rohstoff", mit dem unser Land sich im globalen Wettbewerb zu behaupten hat. Die Dynamik gesellschaftlicher, technologischer und wirtschaftlicher Veränderungsprozesse und die sich rasant verkürzenden "Halbwertszeiten" des für das Verständnis und die Gestaltung dieser Veränderungen relevanten Wissens zwingen zu tief greifenden Reformen des Bildungswesens. In nie zuvor erlebter Dringlichkeit sehen sich damit die Universitäten mit der Notwendigkeit konfrontiert, sich nicht nur als Teil der Gesellschaft zu verstehen (das haben sie immer schon getan), sondern durch eigenes Handeln unmittelbar dazu beizutragen, Veränderungsprozesse zu begleiten und mit zu gestalten.

Der so genannte "Bologna-Prozess" ist vor diesem Hintergrund weit mehr als eine Reform des Ausbildungssystems. Die Einführung international vergleichbarer Bildungsabschlüsse und Standards trägt den gestiegenen Anforderungen an die grenzüberschreitende Mobilität von Menschen und ihren Qualifikationen Rechnung. Das Leitbild des "lebenslangen Lernens" und die damit verbundene Stufung des Studiums (Bachelor - Master - Weiterbildendes Studium) ist das Resultat der Erkenntnis, dass das in einem Studium erworbene Wissen nicht mehr für ein ganzes Berufsleben ausreicht. Die typische Bildungsbiographie der Zukunft lässt auf die Erstausbildung eine Phase der Berufstätigkeit folgen, an die sich zu einem späteren Zeitpunkt eine neue Lernphase mit wiederum folgender Erwerbstätigkeit anschließt. Hinzu tritt die Notwendigkeit, neues Wissen, also Ergebnisse der Forschung, schneller und unmittelbarer in die Anwendung zu überführen (Transfer, Ausgründungen, unternehmerisches Handeln von Universitäten).

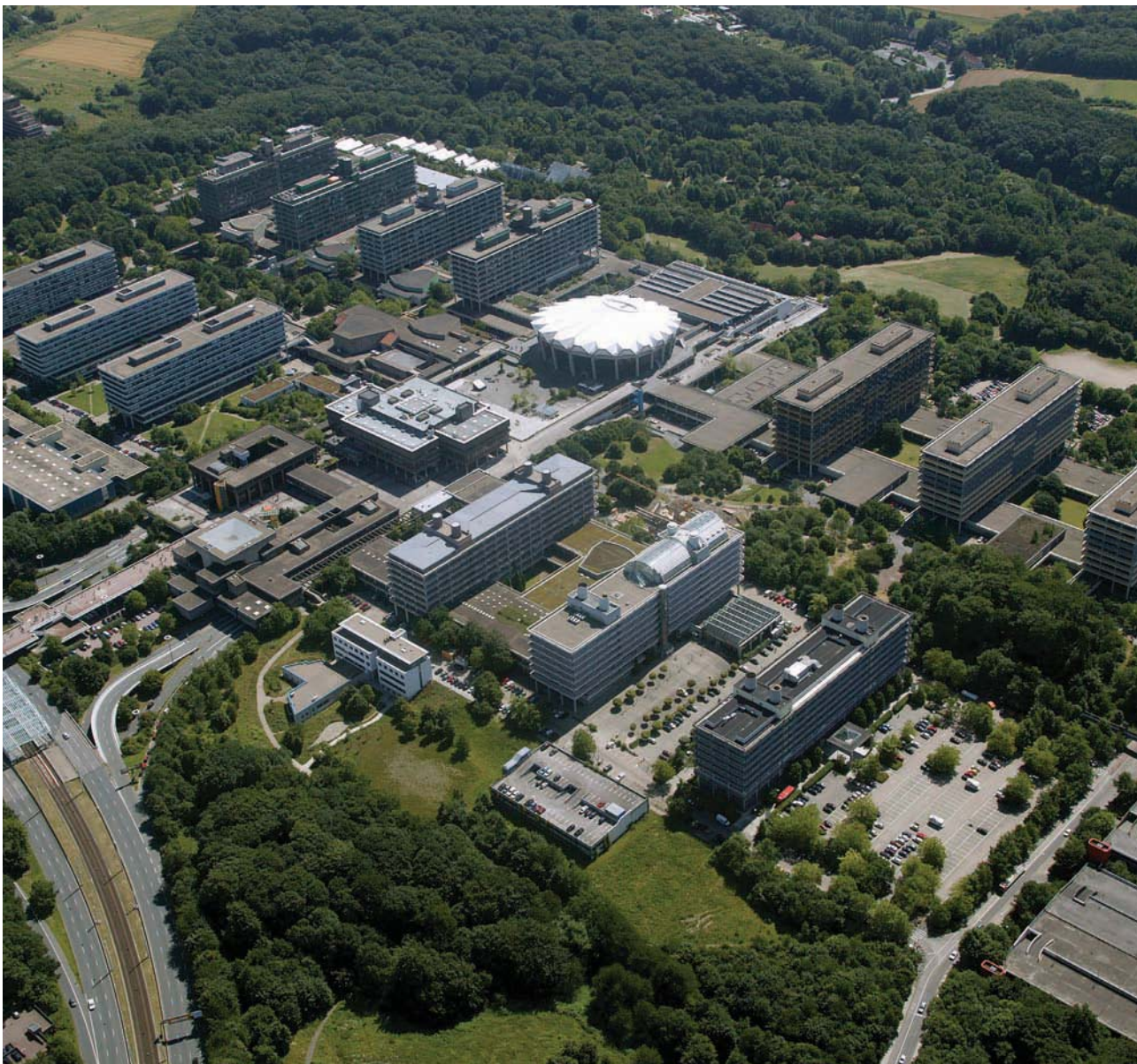
Parallel zum Bologna-Prozess und den damit verbundenen Harmonisierungen stehen die Hochschulen im "Wettbewerb um die besten Köpfe" - national und international. Die vor dem Hintergrund der unbefriedigenden Positionierung der deutschen Universitäten in internationalen Rankings ins Leben gerufene Exzellenzinitiative hat zu einer Intensivierung des Wettbewerbs geführt und wird dies weiter tun. Wie die Hochschulen sich hier behaupten, hängt nicht nur von den vorhandenen Ressourcen und der Bereitschaft ab, sich dem Wettbewerb zu stellen, sondern auch von den institutionellen Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Universitäten agieren. Das Land Nordrhein-Westfalen hat mit seiner Hochschulgesetzgebung der letzten Jahre Bedingungen geschaffen, die es den Universitäten gestatten, Handlungsspielräume auszuloten und zu nutzen.

PROF. DR. ELMAR W. WEILER
REKTOR DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



WO STEHT DIE RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM?

Obwohl in der letzten Runde des Exzellenzwettbewerbs auf der "Ziellinie" knapp gescheitert, darf die Ruhr-Universität zu den Gewinnern der Exzellenzinitiative gezählt werden. Sie wird nun als eine Hochschule wahrgenommen, die nicht nur in der Reform von Lehre eine Vorreiterrolle einnimmt, sondern die gleichermaßen durch ihre exzellente Forschung beeindruckt - begünstigt durch ihr außergewöhnlich breites Fächerspektrum und die einzigartigen Rahmenbedingungen für interdisziplinäre Zusammenarbeit. Der Campuscharakter der Ruhr-Universität ("Campus der kurzen Wege") hat sich als ein Standortvorteil erwiesen, den es in dieser Form sonst wohl nirgends in Deutschland gibt.



Die gegenwärtige Situation ist durch zwei Faktoren geprägt. Erstens: Die Ruhr-Universität wird zentrale Elemente ihres Zukunftskonzepts auch ohne die Förderung aus den Mitteln der Exzellenzinitiative umsetzen. Dieses Vorhaben wird unterstützt durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie und private Stiftungen, die der Ruhr-Universität erhebliche Fördermittel zur Verwirklichung ihrer Ziele bereit stellen.

Und zweitens: Es wird eine neue Runde der Exzellenzinitiative geben, an der sich die Ruhr-Universität in allen Förderlinien beteiligen wird. Der entscheidende Unterschied zur letzten Runde des Wettbewerbs wird darin bestehen, dass die Ruhr-Universität diesmal als einer der Favoriten ins Rennen geht und entschlossen ist, die in sie gesetzten Erwartungen auch zu erfüllen.

Universitäten sind für die Kommunen in vielfacher Hinsicht bedeutsam, nicht zuletzt als Reputations- und Imageträger. Darüber hinaus sind sie aber auch von großer Bedeutung für den lokalen und regionalen Arbeitsmarkt. So ist die Ruhr-Universität mit insgesamt fast 6.000 Beschäftigten der drittgrößte Arbeitgeber in Bochum. Gerade im Ruhrgebiet sind die Universitäten maßgebliche Garanten des Strukturwandels: Von der Rohstoff- und Massengüterproduktion zur Wissensproduktion und Hochtechnologie - dies ist der Veränderungsprozess, den das Ruhrgebiet seit vielen Jahren erfolgreich durchläuft, der aber noch längst nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann; teilweise auch deshalb, weil zunächst erfolgreiche Neuansiedlungen sich im Zeitverlauf als nicht nachhaltig erweisen.

Zwar regional verankert, agieren Universitäten immer schon international. Wenn die internationale Orientierung (wie oben beschrieben) sich in Zukunft noch deutlich verstärken wird, hat das bedeutende Auswirkungen auch auf die Region. Die Universitäten sind der Ort, an

dem sich der globale Wissenszuwachs und -transfer in besonderer Weise abbildet, und sie bereiten ihre Absolventinnen und Absolventen, die zu einem großen Teil aus der Region kommen, auf die Übernahme von Führungsaufgaben in der globalisierten Welt vor. Gleichzeitig können die Universitäten eine besondere Rolle angesichts der unausweichlichen demographischen Entwicklung spielen - durch steigende Attraktivität für Studierende, Forschende und Lehrende. Und schließlich sind international ausgerichtete Universitäten ein bedeutender Faktor für Integration in ihrem Umfeld.

DIE BEDEUTUNG DER RUHR-UNIVERSITÄT FÜR DIE STADT BOCHUM

Großer Arbeitgeber, Imageträger (national und internationale), Integrationsmaschine, Forschungs-, Bildungs- und Ausbildungsstätte auf höchstem Niveau, Nucleus für die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen, internationaler Anziehungspunkt: Dies und mehr umschreibt die gegenwärtige und verstärkt noch die zukünftige Bedeutung der Ruhr-Universität für die Stadt Bochum.

Lange Zeit waren Stadt und Universität einander eher fremd. Dieser Zustand darf als überwunden gelten - zumindest, was die innere Identifikation angeht. Hierbei hat in der jüngeren Vergangenheit die Teilnahme der Ruhr-Universität am Exzellenzwettbewerb eine wesentliche Rolle gespielt. Die städtebauliche Manifestation der fehlenden Verbindung zwischen Stadt und Universität ist jedoch nach wie vor unübersehbar: Die massiven Baukörper der Universitätsgebäude bilden einen Campus, der wie isoliert in seinem Umfeld liegt. Die Entwicklung und Ausnutzung des universitären Umfelds, aber auch der Campuszustand selbst werden weder dem Anspruch der Universität als eine erste Adresse in Deutschland und Europa, noch der lebensnotwendigen Bedeutung der Universität für das langfristige Gedeihen "ihrer" Stadt wirklich gerecht.

Die Ruhr-Universität arbeitet seit dem Jahre 2004 intensiv an einem Gesamtkonzept zur Campusmodernisierung. Sie verbindet dabei ihre Überlegungen zur inneren Reform der Hochschule mit den bevorstehenden Campussanierungsmaßnahmen - ausgehend von der Prämisse, dass exzellente Forschung und Lehre auch exzellente Rahmenbedingungen in der Funktionalität von Gebäuden und Infrastruktur benötigt. Gleichzeitig soll den gestiegenen Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit (Energieeffizienz etc.) Rechnung getragen werden. Dass die Campussanierung mit der Errichtung des ID/IDN-Gebäudes nun ihren Anfang genommen hat, ist - betrachtet man den Prozess als bloßes Sanierungsgeschehen - zunächst einmal erfreulich. Betrachtet man aber den

Gesamtkontext, darf der Blick sich nicht auf den Sanierungsprozess im engeren Sinne beschränken, wenn man nicht als Ergebnis einen schöneren, im wesentlichen aber unveränderten, im internationalen Vergleich profillosen und vor allem auch weiterhin mit der Stadt unverbundenen Campus sehen möchte. Die Rahmenbedingungen für ein Stadt und Universität umfassendes zukunftsgerichtetes Konzept "aus einem Guss" sind derzeit außerordentlich günstig. Die wesentlichen Elemente der derzeitigen Ausgangssituation in Kürze:

- Unter ihrem Motto: "menschlich - weltoffen - leistungsstark" hat die Ruhr-Universität ein innovatives Zukunftskonzept entwickelt, das neue Formate für exzellente Forschung bietet, flexible Strukturen schafft und "universitas" als Gemeinschaft von Forschenden und Lernenden neu erfindet.
- Die Ruhr-Universität ist der "shooting star" der Exzellenzbewerbung. Zwar hat es am Ende nicht ganz gereicht, die Gutachten und Voten im Umfeld des Wettbewerbs bringen in Bezug auf die Ruhr-Universität aber klar zum Ausdruck, dass hier eine junge, große Universität mit erheblichem wissenschaftlichen Potenzial und kreativer Power die Bühne betreten hat.
- Das Land NRW setzt auf diese Universität im Ruhrgebiet, fördert sie, um in der nächsten Runde des Exzellenzwettbewerbs im Jahr 2010 neben Aachen eine zweite Universität des Landes in der Spitze zu sehen. Stiftungen sehen das große Potenzial der Ruhr-Universität und unterstützen herausragende innovative Vorhaben mit erheblichen Investitionen, auch im Baubereich.
- Für die Ruhr-Universität liegt ein Hochschulstandortentwicklungsplan zur Sanierung des Campus vor, mit dessen Umsetzung Ende des Jahres 2007 begonnen wurde.
- Mit den Studienbeiträgen möchte das Rektorat unter anderem auch investieren, um im Hinblick auf die Ausstattung für die Lehre (Räume, Arbeitsmöglichkeiten, Geräte, Labore, Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek) einen qualitativen Sprung zu schaffen.
- Die Stadt Bochum verfolgt im Zusammenspiel mit vielen Akteuren und in Verbindung mit der Kulturhauptstadt RUHR.2010 mit dem Masterplan Universität - Stadt ein Konzept zur Entwicklung des Umfelds der Ruhr-Universität (unter anderem Lennershofsiedlung, Landschaftstreppe Lottental).

EINE HISTORISCHE CHANCE FÜR BOCHUM UND DIE RUHR-UNIVERSITÄT!

Für ein vergleichsweise kleines "Zeitfenster" bietet sich eine einzigartige Chance, die Modernisierung der Ruhr-Universität mit der Stadtentwicklung zu verzahnen und in ein visionäres, gemeinsames Handlungskonzept einzubringen, bei dessen Verwirklichung Stadt und Universität einen qualitativen Sprung tun können. Beide Partner können ihre Attraktivität und internationale Sichtbarkeit in einem Umfang steigern, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Vision des "Campus in the City" - sie könnte Wirklichkeit werden!

GERHARD MÖLLER
KANZLER DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



"Für die Zukunftsentwicklung der Ruhr-Universität Bochum ist die Sanierung des Campus-Geländes von zentraler Bedeutung. Stadt Bochum und Ruhr-Universität Bochum haben ein gemeinsames Interesse daran, dass durch Investitionen und Ansiedlung von innovativen Firmen in Projektverbünden, insbesondere im Bereich zwischen Universität und Innenstadt, sich positiv entwickelnde, wechselseitige Vorteile für Ruhr-Universität und die Gesamtstadt ergeben werden. Durch den gemeinsam erarbeiteten Masterplan Universität - Stadt kann dieses Ziel erreicht werden."



DIE NEUE HOCHSCHULE BOCHUM LANDSCHAFT - HOCHSCHULE BOCHUM

NICHTS IST SO SICHER WIE DER WANDEL

Für Hochschulen gilt dies in besonderem Maße - werden von Ihnen doch substantielle Beiträge zu Innovationsprozessen in Wirtschaft und Gesellschaft erwartet. Diesen Herausforderungen muss sich auch die Hochschule Bochum immer wieder von neuem stellen. Als wichtiger Partner der regionalen Wirtschaft ist ihre Mitwirkung nicht nur bei Forschungs- und Entwicklungsvorhaben oder bei der Lösung ökonomischer Problemstellungen gefragt. Sie trägt mit der Weitergabe neuester und gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse in einer Vielzahl von Studiengängen und Zertifikatsprogrammen auch zur Qualifizierung des Führungskräftenachwuchses in Unternehmen bei. Damit trägt sie eine hohe Verantwortung für zukünftige Wertschöpfungsprozesse.

Diesem Anspruch kann die Hochschule Bochum nur gerecht werden, wenn sie sich selbst immer wieder von neuem in Frage stellt und personelle, apparative, bauliche und organisatorische Anpassungen vornimmt. Angesichts des rasanten Tempos bei der Neustrukturierung des quartären Bildungssektors und eines längst erwachten Wettbewerbsdenkens zwischen Hochschulen unterschiedlicher Provenienz besteht Handlungsdruck. Das Hochschulfreiheitsgesetz hat dazu in NRW einen Rahmen geschaffen, der neue Spielräume in der Ausrichtung von Lehre und Forschung ermöglicht, den die Hochschule Bochum nutzen wird.

Als überwiegend technisch ausgerichtete Fachhochschule mit drei raum- und bauorientierten Fachbereichen (Architektur, Bauingenieurwesen, Vermessung und Geoinformatik), zwei klassischen ingenieurwissenschaftlichen Bereichen (Mechatronik und Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik) und einem Fachbereich Wirtschaft wurde schon frühzeitig auf konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge mit binationalen sowie ausbildungs- und berufsbegleitenden Varianten gesetzt. Ein neuer Studienstandort in Velbert / Heiligenhaus mit dualen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen und Überlegungen zur Erweiterung des Angebotes in Bochum um Energie- und Umweltthemen sollen dem erwarteten Anstieg der Studieninteressentinnen und -interessenten Rechnung tragen.

Waren die Hochschulen im Bochumer Süden jahrelang nur für akademische Insider ein Begriff, hat sich in den letzten Jahren mit der Öffnung für bürgernahe Themen und der Einbeziehung der Bevölkerung der Stellenwert des Stadtteils für städtische und regionale Entwicklungen geändert. Eine sichtbare Ausprägung dieses Trends sind Aktivitäten, die unter dem Label "Bochum hoch vier" von allen Bochumer Hochschulen gemeinsam durchgeführt

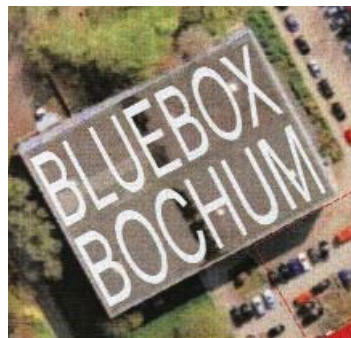
PROF. DR.-ING. MARTIN STERNBERG
PRÄSIDENT DER HOCHSCHULE BOCHUM



werden. KinderUni Bochum, Wissenschaftstage und nicht zuletzt ein viel beachteter Hochschulball prägen mittlerweile das Bild. So kann durch die gemeinsame Erarbeitung eines Masterplans Universität - Stadt und eine neue städtebauliche Akzentuierung die Rolle des Standortes mit seinen Forschungs- und Lehrinrichtungen sowie den ansässigen Wirtschaftsunternehmen als Impulsgeber für wichtige und tragfähige Veränderungen verstärkt werden.

Schon durch die räumliche Zusammenlegung aller Fachbereiche sowie der Hochschulverwaltung inklusive der neuen Mensa hat sich die Arbeitssituation auf dem Campusgelände der Hochschule Bochum deutlich verbessert. Mit der Sanierung der BlueBox Bochum, der innovativen Lernumgebung für Architekturstudierende, wird ein neues architektonisches Highlight gesetzt. Nebenan entsteht ein Turnschuhgründer-Camp für Studierende, die frühzeitig den Schritt in die Selbstständigkeit gehen möchten. Das geplante Geotechnikum des Geothermiezentrums wird mit seinen Forschungs- und Qualifizierungsangeboten einen Kompetenzschwerpunkt in NRW für regenerative Energien aus Erdwärme bilden. Im Zuge von Renovierungsarbeiten bei bestehenden Gebäuden sollen nicht nur Verbesserungen an der baulichen Substanz vorgenommen werden, sondern auch die Chance zur räumlichen Neugliederung geänderter Organisationsstrukturen genutzt werden. Die ermöglicht nicht nur die Freisetzung von Synergien für Lehre, Forschung, Gründung und Präsentation, sondern trägt gleichermaßen dem Umweltgedanken durch ein neues energetisches Gesamtkonzept Rechnung.

Der Masterplan Universität-Stadt, an dessen süd-östlichem Rand sich die Hochschule Bochum befindet, ermöglicht die einmalige Chance, eine Magistrale der Bildung, der Kultur und des Technologietransfers in Bochum gezielt zu entwickeln, eine Magistrale der Zukunftsperspektive und Leistungsfähigkeit der Region.



PROF. DIPL.-ING. WOLFGANG KRENZ
HOCHSCHULE BOCHUM, FACHBEREICH ARCHITEKTUR



“Die Hochschule Bochum verfolgt ein Ausbildungskonzept, bei dem der Lern- und Arbeitsschwerpunkt am Hochschulort liegt. Im Gegensatz zum fächerbezogenen Lernen, bei dem die Studierenden anschliessend zuhause und allein weiterarbeiten, arbeiten hier die Studierenden projektbezogen und im Team. Die Intensität der Auseinandersetzung mit der Aufgabe wird erheblich gesteigert, da neben der zeitlichen Komponente ein semesterübergreifendes Lernen dafür sorgt, dass Erfahrungen der älteren Studierenden an jüngere weitergegeben werden. Um ein derartiges praxisbezogenes Lernen umzusetzen, ist eine entsprechende Infrastruktur vorzuhalten.

Die BlueBoxBochum ist Medium der praxisorientierten Lehre für den Studiengang Architektur. Sie ist Raum für fachübergreifende Workshops, Ausstellungen und Events. Sie bietet auf zwei Ebenen 3500 qm Raum für 350 studentische Arbeitsplätze sowie Flächen für Drittmittelprojekte in Kooperationen mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

Das Turnschuh-Gründercamp stellt eine spartanische und unkonventionelle Vorstufe zum Gründerzentrum dar, eine Art Kompetenzzentrum / Übungszentrum in räumlicher Anbindung an die BlueBox-Bochum. Das Turnschuh-Gründercamp spricht potentielle Firmengründer an, die kurz vor ihrem Hochschulabschluss stehen und finanziell noch nicht in der Lage sind, reguläre Büroräume anzumieten.”

Die Bochumer Wirtschaft hat im Strukturwandel erhebliche Veränderungen vollzogen. Die Bedeutung der Massenproduktion und der Einfluss von Konzernen haben sich kontinuierlich verringert. Heute ist die Stadt ein zentraler Wirtschaftsstandort im Ruhrgebiet, in dem mittelständische Unternehmen zu Motoren des Fortschritts geworden sind. Auch wenn die Industrie weiterhin ein wichtiges Standbein der Bochumer Wirtschaft ist und bleiben muss, sind aktuell fast 70 Prozent aller Bochumer Beschäftigten im Dienstleistungsbereich tätig. Darüber hinaus sind es vor allem die innovativen Technologien, die sich durch überproportionales Wachstum auszeichnen und notwendige strukturelle Anpassungen unterstützen. Allerdings bergen die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Opelwerkes Bochum Risiken in sich, die derzeit noch nicht abgeschätzt werden können.

Für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Bochum im globalen Wettbewerb bietet unter anderem der Ausbau branchenorientierter Stärken in Verbindung mit besonderen Standortqualitäten im wissenschaftlichen Bereich Entwicklungspotenziale. Konkret geht es darum, vorhandene Kernkompetenzen auf den Gebieten Maschinenbau, Energietechnik, Verkehrstechnik, IT-Sicherheit sowie Gesundheitswirtschaft / Medizintechnik noch besser mit dem ausgeprägten Hochschul-Know-how vor Ort zu verknüpfen. Auf diese Weise hat Bochum ausgezeichnete Möglichkeiten, sich als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu profilieren.

Zum Teil wird die Zusammenarbeit bereits erfolgreich praktiziert. So hat die mittelständische Industrie enge Kontakte speziell zu den drei Maschinenbau- und den drei Elektrotechnik-Fakultäten / Fachbereichen an den Bochumer Hochschulen. Besondere Schwerpunkte wie in der Geothermie und Plasmatechnologie stellen ebenso wie das Exzellenz-Institut für Werkstofftechnik (ICAMS) konkrete Ansatzpunkte dar, ausgewiesenes Hochschulwissen noch stärker in die betriebliche Praxis zu übertragen. Dass wissenschaftliche Höchstleistungen auch die Attraktivität für Firmenansiedlungen erhöhen, zeigt sich zum Beispiel an der Standortentscheidung des kanadischen IT-Unternehmens Research In Motion. Mit dem Horst-Görtz-Institut für IT-Sicherheit und eurobits verfügt Bochum über Einrichtungen von europäischem Format.

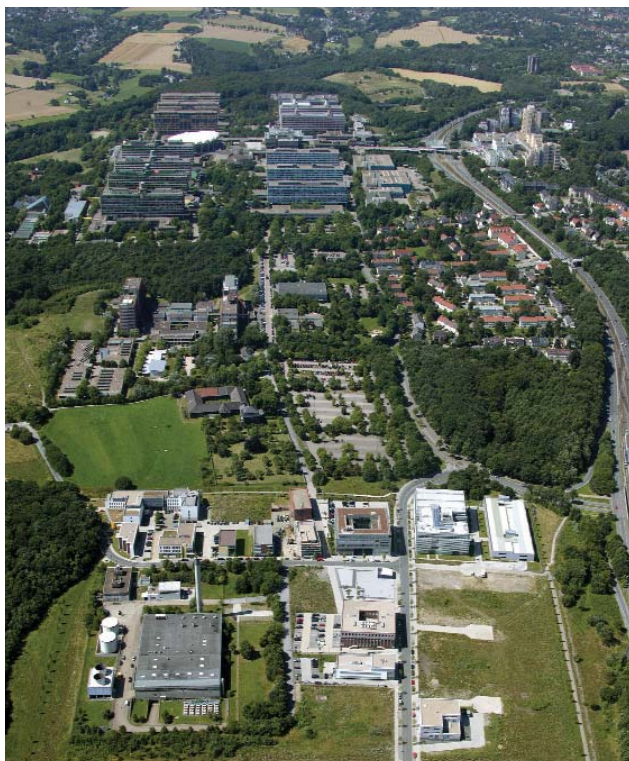
Besondere Entwicklungschancen für Bochum bieten sich im Bereich Gesundheitswirtschaft / Medizintechnik. Bochum verfügt nach einer aktuellen Branchenuntersuchung der IHK in diesem Wachstumssegment über eine steigende Zahl interessanter Firmen mit Zukunftsperspektiven in unterschiedlichen Teilbereichen. In unmittelbarer Nähe zur Universität wurden mit dem BioMedizinZentrum Bochum und dem BioMedizinPark Bochum Expansionsmöglichkeiten für bestehende Betriebe und für zusätzliche Ansiedlungen geschaffen.

TILLMANN NEINHAUS HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER IM MITTLEREN RUHRGEBIET ZU BOCHUM



Die Anziehungskraft der Universität schlägt nicht zuletzt in der guten Auslastung des Technologiezentrums auf dem Uni-Campus und des Technologie-Quartiers im Umfeld der Uni und der Hochschule Bochum zu Buche. Aus Sicht der IHK ist die Nutzung der Wissenschafts- und Technologielandschaft ein entscheidender Faktor, um die strukturelle Erneuerung aus eigener Kraft voranzutreiben. Die IHK unterstützt diesen Prozess zum Beispiel durch ihre Initiative "Wirtschaft trifft Wissenschaft" mit unterschiedlichen Foren und Workshops zur Intensivierung des Austausches in wirtschaftsrelevanten Fragen. Besondere Impulse werden zudem von der Förderung von Existenzgründungen aus der Hochschule erwartet. Gemeinsam mit der Stadt, der Universität und weiteren Partnern verbessert die IHK durch eine Reihe von Maßnahmen die Voraussetzungen für eine direkte Ansprache und gezielte Beratung.

Stadt und Universität müssen als eine Einheit noch stärker in den Blickpunkt gestellt werden. Mit dem Entwicklungsband zwischen den räumlichen Schwerpunkten Innenstadt sowie Universität und Hochschule, das in der gesamten Region eine herausragende Stellung einnimmt, bieten sich große Chancen für Bochum. Die Projekte, die sich bereits in Umsetzung befinden, wie die "Zukunftsstandorte" entlang dieser Achse sorgen für eine bessere öffentliche Wahrnehmung und stärken das gesamte Wirtschaftsgefüge.



DR. BERND ROSENFELD
GESCHÄFTSFÜHRER CHIP GMBH - TZR



"Die Ruhr-Universität Bochum und die Fachhochschulen in unserer Stadt sind durch die wissenschaftliche Ausbildung junger Menschen und durch die Potenziale in Forschung und Entwicklung Grundlage für die Ansiedlung, Gründung und das Wachstum innovativer Unternehmen am Hochschulstandort Bochum. Das Technologiezentrum Ruhr, direkt auf dem Campus, bietet seit 1991 die infrastrukturellen Möglichkeiten für die Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen. Zusammen mit dem Bio-MedizinZentrum Bochum und den angrenzenden Technologieparks trägt es zum Wirtschaftsstrukturwandel Bochums und der Region bei. Der Masterplan Universität - Stadt fördert die weitere Entwicklung der Ruhr-Universität sowie der Hochschule Bochum und schafft planerische Voraussetzungen für die positive Entwicklung von Unternehmen im Hochschulumfeld."

Die Ruhr-Universität Bochum war vor über 40 Jahren - mit der Universität Regensburg - eine der ersten Neugründungen in der Bundesrepublik Deutschland und die erste Universität im Ruhrgebiet überhaupt.

Die Ruhr-Universität Bochum gilt seit dem als sichtbares Zeichen für den Strukturwandel dieses vormals durch die Montanindustrie geprägten städtischen Großraums hin zu einem Standort für Zukunftstechnologie. Mit über 30.000 Studenten ist die Ruhr-Universität Bochum eine der größten Universitäten in Deutschland. Wer von der Hochschulregion Ruhrgebiet spricht, verbindet damit die Ruhr-Universität.

Der im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf der Architekten Hentrich, Petschnigg und Partner folgt den damals aktuellen Leitbildern:

Der konsequenten Trennung des Fahrzeug- und Fußgängerverkehrs, der funktionalen Gliederung in Institutsgebäude, Hörsäle und Sonderbauten für zentrale Einrichtungen und der bewusst eingesetzten Modularität industriell vorgefertigter Bauelemente als gestalterisches Element.

Die Gesamtanlage steht damit heute als einmaliger Zeitzeuge der sechziger Jahre für die architektonische Interpretation einer neuen Universität.

Seit dem Jahr 2001 ist der BLB NRW als Immobilienunternehmen des Landes NRW Eigentümer fast aller Immobilien des Landes - so auch der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum.

Seit 2003 haben die Ruhr-Universität und die Hochschule Bochum gemeinsam mit dem BLB NRW einen Hochschulstandortentwicklungsplan erarbeitet.

Dieser Plan steht auf zwei Säulen:

Eine Säule ist die inhaltlich programmatische Entwicklung der Hochschule, die andere Säule ist die baulich-technische Entwicklung des Hochschulstandortes als Antwort auf die Anforderungen der inhaltlichen Hochschulentwicklung und der Eigentümerinteressen, die in der Modernisierung und Optimierung des Immobilienportfolios liegen.

Der Hochschulstandortentwicklungsplan ist die Basis für die Modernisierung der Hochschulstandorte 40 Jahre nach deren Gründung, denn nach 40 Jahren haben sich auch die Hochschulen verändert und es gilt, diese Veränderung auch baulich umzusetzen.

HELMUT HEITKAMP NIEDERLASSUNGSLEITER DES BAU- UND LIEGENSCHAFTSBETRIEBS NRW, DORTMUND



Es soll nicht nur der unverkennbare bauliche Sanierungsbedarf abgebaut werden. Ziel ist es auch, den geänderten baurechtlichen und aktuellen energetischen Anforderungen Rechnung zu tragen. Dabei spielen wirtschaftliche und nachhaltige Aspekte des Betreibens und Bewirtschaftens von Immobilien heute eine ungleich größere Rolle, als in den sechziger Jahren.

Ergänzend zum Hochschulstandortentwicklungsplan bietet der hier vorliegende Masterplan die Chance, Mängel, die sich in der städtebaulichen Struktur, in der Orientierung, Erschließung, den Verkehrsanlagen und Fußwegeverbindungen zeigen, zu beseitigen. Exemplarisch bedeutet das:

- Die Wahrnehmung der Ruhr-Universität im öffentlichen Erschließungssystem der Stadt Bochum lässt sich verbessern durch Landmarken an der Universitätsstraße - der Haupteingang und die Vorfahrt der Universität werden erkennbar.
- Die südliche Anbindung der Haupteerschließungsachse und die damit mögliche Vernetzung mit dem Landschaftsraum und mit möglichen Nutzungsergänzungen wie z.B. "Internationales Begegnungszentrum" und "Kindertagesstätte für WissenschaftlerInnen" wird als Chance gesehen.
- Die Optimierung einer barrierefreien Fußgängererschließung extern und intern mit einer stärkeren Zusammenführung der verschiedenen Verkehrsströme mit der Haupteerschließungsebene.
- Weitere Nutzungsanreicherungen zur Verbesserung der Urbanität und Identifikation von Entwicklungsfeldern für weitere bauliche Ergänzungen.
- Die Umsetzung des Hochschulstandortentwicklungsplans und der Masterplan werden die mit der Gründung der Ruhr-Universität vor 40 Jahren begonnene Entwicklung der Stadt Bochum zu einer Universitätsstadt fortsetzen, insbesondere durch die Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen des Masterplans werden die Ruhr-Universität und die innerstädtischen Bereiche zukünftig zusammenwachsen.



Bereits im frühen Stadium der Bestandsaufnahme zum Masterplan Universität - Stadt zeigte sich die Vielschichtigkeit und Komplexität des angestoßenen Verfahrens. Die vertiefenden Gespräche mit Projektträgern und weiteren Akteuren bestätigten die Intention der Projektinitiatoren, eine gemeinsame Ebene zum Austausch vorzuhalten. Dies fordert auch der partizipative Ansatz der Planung, der darauf zielt, im Rahmen einer konzertierten Aktion viele Beteiligte für das gemeinsame Vorgehen zu mobilisieren.

Das Forum Universität - Stadt bereitet die Plattform zur Kommunikation und Interaktion sowie zum Informationsaustausch. Als verbindendes Medium zwischen den Akteuren der öffentlichen Hand und der privaten Wirtschaft kann das institutionalisierte Forum eine wichtige Vermittlungs- und Anschubfunktion leisten. Der informelle Vorsitz des Forums wird gemeinsam wahrgenommen von Herrn Prof. Dr. Weiler, Rektor der Ruhr-Universität Bochum und Herrn Dr. Kratzsch, Stadtbaurat der Stadt Bochum. Es ist vorgesehen, die Arbeit des Forums durch regelmäßige Zusammenkünfte zu verstetigen.

In den bisherigen Sitzungen war neben den Vertretern der Ruhr-Universität Bochum (RUB) sowie der Stadt Bochum ein breites Spektrum von Akteuren eingebunden: Hochschule Bochum, Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen (BLB), Stiftung Bibliothek des Ruhrgebietes (SBR), Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH (EGR), Technologie- und Gründerzentrenbetriebsgesellschaft Ruhr-Bochum (TGR), Chip GmbH im Technologiezentrum Ruhr (TZR), Industrie- und Handelskammer im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum (IHK), VBW Bauen und Wohnen GmbH (VBW) als Wohnungsbauunternehmen mit großen Beständen im Plangebiet, Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn AG (BOGESTRA), Freizeitzentrum Kemnade GmbH, Uni-Center Bochum, Landesspracheninstitut in der Ruhr-Universität (LSI) und weitere. Dabei ist zu betonen, dass sich das Forum als offener Kreis versteht, der weiteren Partnern zugänglich ist bzw. zu unterschiedlichen Themen und Fragestellungen gezielt dazu lädt. Um die Arbeitsfähigkeit sicherzustellen, ist - zumindest bei den ständigen Akteuren - eine personelle Kontinuität angestrebt.

Die 1. Sitzung des Forums [24. Januar 2008] diente als Auftakt dem Kennenlernen der Beteiligten und einem ersten Überblick über die Vielzahl an Projekten, die sich im Betrachtungsraum des Masterplans befinden. Informationen wurden ausgetauscht und die jeweiligen Projektstände erläutert. Mit dem gleichen Stand an Informationen konnte die Arbeit beginnen - es galt nun, die Planungen und Projekte zu konkretisieren und zu kategorisieren sowie Interessen aufzuzeigen, um somit langfristige gemeinsame Aktionen zwischen den Beteiligten zu ermöglichen.

JENS HENDRIX
ABTEILUNGSLEITER STADTENTWICKLUNG DER STADT BOCHUM



Erste projektbezogene Vertiefungen wurden in Einzelgesprächen mit der Ruhr-Universität Bochum und der Hochschule Bochum diskutiert und in den ersten Entwurf des Masterplans aufgenommen. Seine Ziele und Handlungsfelder wurden in der 2. Sitzung des Forums (28. Mai 2008) vorgestellt und diskutiert und mündeten in erste konkrete städtebauliche Aussagen. Diese bildeten die Arbeitsgrundlage für die 3. Sitzung des Forums (28. Oktober 2008), auf der die städtebaulichen Aspekte vertieft wurden. Im Rahmen der 4. Sitzung (19. März 2009) erfolgte eine zusammenfassende Qualifizierung und Priorisierung der Projekte mit dem Ziel intelligente Vernetzungen zu erreichen und Maßnahmenbündel zu schnüren.

Neben den genannten, originär zuständig erscheinenden Personen und Institutionen sind künftig weitere Vertreter der Wirtschaft in der Stadt und des Ruhrgebiets sowie Kulturschaffende in den Entwicklungsprozess zu involvieren. Das von der Ruhr-Universität u. a. entwickelte Transferkonzept sieht vor, Forschungsschwerpunkte, die ein hohes Anwendungspotenzial haben, in Abstimmung mit der Stadt, der EGR und Institutionen der Wirtschaft in anwendungsorientierte Kompetenzcluster (sog. ACC) einzubringen. Diese brauchen neben Räumen und Infrastruktur auch Beratung. Und wenn der "Lebensort Universität" effektiv funktionieren soll, müssen neben den Aspekten der Forschung, Lehre und Bildung auch die Bedürfnisse an Wohnen und Kinderbetreuung, an die (Alltags-)Kultur, den Freiraum als Kommunikations-, Kontakt- und Naturraum sowie an verkehrliche Verknüpfungen und die Nahversorgung befriedigt werden. Diesem breiten Ansatz liegen zwei Voraussetzungen zu Grunde: Die Einbindung entsprechender Partner und Interessensvertreter sowie eine auf Kontinuität und Langfristigkeit angelegte Handlungsweise. Diese möchte das Forum Universität - Stadt schaffen.



Der Masterplan Universität - Stadt stellt die Entwicklung des Raums zwischen Universitäts- und Hochschulareal und der Bochumer Innenstadt in den Vordergrund. Über neue Nutzungen und Funktionen, die sich wie Perlen auf einer Kette zu einem Gesamten vereinen, können die Vorhaben die räumliche Ausdehnung von 5 km zwischen Innenstadt, der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum "zusammenschrumpfen" lassen. Dabei werden in ihm Projekte betrachtet, die zwischen den räumlichen Schwerpunkten bereits sichtbar sind bzw. sich derzeit in der Umsetzung befinden. Andere existieren als konkrete Planungen, oder nur als erste Ideen, Perspektiven, auch "Visionen", in den Köpfen einiger Akteure.

Gerade die differenzierte Individualität der Projekte macht einen integrierten Ansatz des Masterplans notwendig. Es sollen keine Insellösungen aufgezeigt werden. Über die Definition eines gemeinsamen Leitbilds und daraus abzuleitender Ziele, sollen die Vorhaben zum Wohle des gesamten Stadtorganismus inklusive der Hochschulen realisiert werden.

Die dadurch zu erzielenden Mehrwerte tragen im Umkehrschluss auch zur individuellen Bedeutung der Projekte bei.

Das Leitmotiv "Universität - Stadt Bochum = Universitätsstadt Bochum" strebt an

- eine räumliche und funktionale Vernetzung
- eine Nutzungsergänzung und -mischung, die die bestehende Schwerpunktbildung stützt
- und das Entstehen der Universitätsstadt Bochum in den Köpfen der Akteure sowie der Bevölkerung.

Das Leitmotiv und die hierauf aufbauenden Leitbilder sind die Voraussetzung für ein zielgerichtetes Handeln und haben im wesentlichen drei Funktionen:

- Orientierung bei Entscheidungsprozessen
- Motivation zum Handeln
- Koordinierung und Stützung der Umsetzung

Soziale, kulturelle, wirtschaftliche, ökologische und städtebauliche Belange stehen gleichwertig und gleichberechtigt nebeneinander und gelten als Motive zur Weiterentwicklung der Stadt Bochum als Universitätsstadt.

INTEGRATION VON
UNIVERSITÄT /
HOCHSCHULE IN DIE
STADT

FORUM ALS INFORMATIONSPLATTFORM
ETABLIEREN

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE
ZUKUNFTSFÄHIGKEIT
VON UNIVERSITÄT
UND HOCHSCHULE

Mit den vorhandenen Einrichtungen zwischen Innenstadt und Universitäts- und Hochschulareal sind die Voraussetzungen optimal, den Hochschulstandort Bochum in internationalen Rankings weit vorne anzusiedeln - ein zielgerichtetes Handeln vorausgesetzt. Alle Entwicklungen und Bestrebungen in diesem Teilraum der Stadt Bochum sollen diesem Leitmotiv folgen.

Aufbauend auf den Ergebnissen erster Gesprächsrunden sowie auf Beurteilungen und Analysen der Untersuchungen, von Bestand und Planungen, wurden Leitbilder, Ziele und Handlungsfelder mit allen Akteuren präzisiert und abgestimmt. Sie wurden als Richtschnur der Entwicklungen zwischen Innenstadt und Universitäts- und Hochschulareal zwischen den Akteuren vereinbart.

Jedem Leitbild zugeordnet sind Ziele. Sie formen die Leitbilder mit den Themen Gesellschaft und Universität, Universität - räumliche und funktionale Integration in die Stadt sowie Universität - Freiraum / Naherholung aus und zeigen ihre gesamte Bandbreite und Wirkungsweise auf. Die Ziele stellen, räumlich zugeordnet, den Rahmen für die Handlungsfelder dar, die instrumentalisiert helfen sollen, den Masterplan "mit Leben" zu füllen.

UNIVERSITÄT - STADT BOCHUM = UNIVERSITÄTSSTADT BOCHUM LEITMOTIV



LEITBILDER

LEITBILD 1 GESELLSCHAFT UND UNIVERSITÄT / HOCHSCHULE

UNIVERSITÄT ALS BESTANDTEIL DES GESAMTGESELLSCHAFTLICHEN DASEINS.
UMFASSENDER AUSTAUSCH ZWISCHEN GESELLSCHAFT UND UNIVERSITÄT.
UNIVERSITÄT ALS INTEGRIERTER TEIL DER STADT.

Die Hochschule der Vergangenheit war ein Ort der Begegnung. Was auf ihrem Campus geschah, strahlte in die Gesellschaft aus. Die Hochschule der Zukunft kann die zentrale gesellschaftliche Bedeutung von einst zurückgewinnen. Doch um zur Hochschule der Zukunft zu werden, müssen sich die Universitäten und Hochschulen der Gegenwart, nicht nur hinsichtlich Forschung und Lehre, auch in ihrer Gestalt, ihrer Öffnung zur Gesellschaft, wandeln.

Das gilt auch für Bochum. Neben hochqualifizierter Wissenschaft, Forschung und Lehre werden die Ruhr-Universität und die Hochschule Bochum als Orte der Kommunikation, der Begegnung und des Austauschs aktiviert bzw. gestärkt. Die Wissenschaft ist Teil der Gesellschaft, sie wird zu wesentlichen Teilen von der Allgemeinheit genutzt, ihre Ergebnisse beeinflussen das Leben der Menschen. Da ist es unabdingbar, dass die Universität und die Hochschule auf den Dialog mit der Öffentlichkeit eingehen und sich der Gesellschaft weiter öffnen. Hohe Priorität dabei haben die "weichen" Faktoren: neue, kulturelle Angebote auf dem Campus wie die Öffnung und breite Bewerbung vorhandener Attraktionen - der Botanische Garten, der chinesische Garten, die Bibliothek und die beeindruckende Kunstsammlung gehören dazu - genau wie kurze Wege und die Ausweitung des Angebots für unterschiedliche Sozial- und Altersgruppen.

Der umfassende Austausch zwischen Gesellschaft und Universität wird durch einen deutlich höheren Praxisbezug in Lehre und Forschung und durch intensive Kooperation zwischen Universitäts- und Hochschuleinrichtungen, Unternehmen und Wirtschaft forciert.

Der Motor aller Einzelentwicklungen ist die Vernetzung der technologischen, ökonomischen, städtebaulichen,

kulturellen, gesellschaftlichen und sozialen Kompetenzen mit der Gesamtstadt.

Ziele im Einzelnen:

- Vernetzung der technologischen, ökonomischen, städtebaulichen, kulturellen, gesellschaftlichen und sozialen Kompetenzen mit der Gesamtstadt
- Bindung der Gesellschaft, Nutzergruppen, Alumni an die Universität und die Hochschule Bochum
- Intensivierung der Lehre für alle Sozial- und Altersgruppen
- Austausch von Theorie und Praxis durch Kooperation zwischen Universität und der Hochschule Bochum und Unternehmen
- Nutzung der Kompetenzen von Universität, Hochschule und Wirtschaft zur Befriedigung der Bedürfnisse der Gesellschaft in einem interaktiven Prozess
- Kultureller Austausch zwischen Universität, Hochschule und Zivilgesellschaft
- Die Universität und Hochschule als ökonomischer Impulsgeber für die Metropole Ruhr
- Zugänglichkeit universitärer Einrichtungen für die Allgemeinheit (z.B. Bibliothek, Kunstsammlung)
- Ansiedlung neuer bzw. Erweiterung von Instituten, Bildungseinrichtungen
- Entgegenwirken gegen das hohe Pendleraufkommen von Studenten, Mitarbeitern, Forschern
- (Bauliche) Entwicklung des gesamten Universitätskomplexes zu einem international bedeutenden Campus
- Erarbeitung und Verfolgung eines zukunftsweisenden Konzepts mit Expansionspotenzialen für Universität und Hochschule



LEITBILD 2 UNIVERSITÄT - RÄUMLICHE UND FUNKTIONALE INTEGRATION IN DIE STADT

URBANISIERUNG DER UNIVERSITÄT. INTEGRATION UNIVERSITÄTER EINRICHTUNGEN IN DIE STADT I DIE INNENSTADT.

Die Identifikation der Universität und der Hochschule mit der Stadt Bochum, und andersherum, ist gelungen - die inhaltliche Annäherung der beiden Pole muss jedoch auf dem Campus wie in der Stadt stärker sichtbar sein und gelebt werden.

Die räumliche Distanz von 5 km zwischen City und Campus - heute überwiegend präsent als Verkehrsachse mit den Verbindungselementen Straße und Schiene - wird zukünftig durch die gemeinsame Leitbilder stützenden Nutzungen entlang der Universitätsstraße überwunden. Wie an einer Perlenschnur reihen sich Bildungseinrichtungen, Büros, Dienstleistungs- und Wohnstandorte wie kulturelle und kommerzielle Nutzungen links und rechts der Universitätsstraße, auf exponierten, repräsentativen Standorten, aneinander.

Wollen Universität und Hochschule mitsamt ihren umgebenden Flächen ein "gelebtes Stück Stadt" sein, gehört Vielfalt in diesen Stadtraum. Das Wohnen für Studenten, Wissenschaftler und Angestellte der Universitäts- und Hochschulinstitute, aber auch für "universitätsfremde" Alters- und Sozialgruppen - ältere Menschen, Familien, Singles, Alleinerziehende - ist dabei als fester Bestandteil der Urbanität dieses Stadtraums zu verstehen. Bestehende Wohngebiete und Wohnheime sind auf ihre Qualität zu überprüfen und an den Ansprüchen ihrer Nutzer auszurichten, dazu gehört auch ein attraktives Wohnumfeld sowie Vielfalt und Qualität in Einzelhandel, Gastronomie und (Alltags-)Kultur, insbesondere durch die Stärkung des Versorgungszentrums Uni-Center.

Zur Erhöhung der Urbanität des Campusbereichs ist die Erreichbarkeit der Stadt bzw. der Innenstadt zu verbessern, um Angebote auch abends bzw. am Wochenende nutzen zu können. Die Verbesserung der Universitäts- und Hochschuleinrichtungen insbesondere für Fußgänger und Radfahrer sowie die Wegeführung innerhalb des Campus geht damit einher.

Die Integration von universitären Einrichtungen und Instituten in die Innenstadt setzt die Forderung, Universität und Hochschule als Teil der Identität der Stadt Bochum zu begreifen, um. Die Innenstadt West, das Areal City Tor Süd sowie Einzelgebäude sind, im Kontext mit kreativen, lebendigen, urbanen Nutzungen, für Ansiedlungen prädestiniert.

Ziele im Einzelnen:

- Schaffung universitätsnahen Wohnraums für alle Altersgruppen und Lebensformen
- Verbesserung der Siedlungsstruktur durch Maßnahmen des Stadtumbau-West
- Ansiedlung interdisziplinärer und international angelegter wissenschaftlicher Einrichtungen mit Bezug zum Wohnsiedlungsbereich
- Stärkung des universitätsnahen Einzelhandelsangebots
- Stärkung des universitätsnahen gastronomischen Angebots
- Verbesserung des Angebots an sozialen Infrastruktur- und Bildungseinrichtungen
- Belebung des Campus über den Kernzeitraum von Lehre und Forschung hinaus
- Entwicklung von Potenzialflächen für den Technologietransfer
- Schaffung von städtischem Leben auf dem Campus durch funktionale Vernetzung zwischen Eingangsbereich der Universität und dem Unicenter zum kulturellen und wirtschaftlichen Kernbereich
- Aufwertung des Entrees zur Universität (der Bedeutung der Universität gerecht werdend)
- Verbesserung der (sicheren) Erreichbarkeit der Universitäts- und Hochschuleinrichtungen, besonders für Radfahrer und Fußgänger
- Verbindung Campus - Innenstadt durch das gemeinsame Ziel stützende Nutzungen entlang der Universitätsstraße
- Gestaltung des Eingangs in die Innenstadt als Merkzeichen für den integrativen Ansatz von Universität, Hochschule Bochum und Stadt
- Ansiedlung von Instituten, Bildungseinrichtungen in der Innenstadt, Integration in gegenwärtige Flächenentwicklungen (z.B. Innenstadt West, City Tor Süd)

LEITBILD 3 UNIVERSITÄT - FREIRAUM UND NAHERHOLUNG

VERKNÜPFUNG VON UNIVERSITÄT UND FREIRAUM
ZUR ÖFFNUNG FÜR DIE BEVÖLKERUNG UND ZUR
NAHERHOLUNG.

ERHALTUNG DES NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUMS
SÜDLICH DER UNIVERSITÄT ZUM ÖKOLOGISCHEN
UND PERSÖNLICHEN AUSGLEICH.

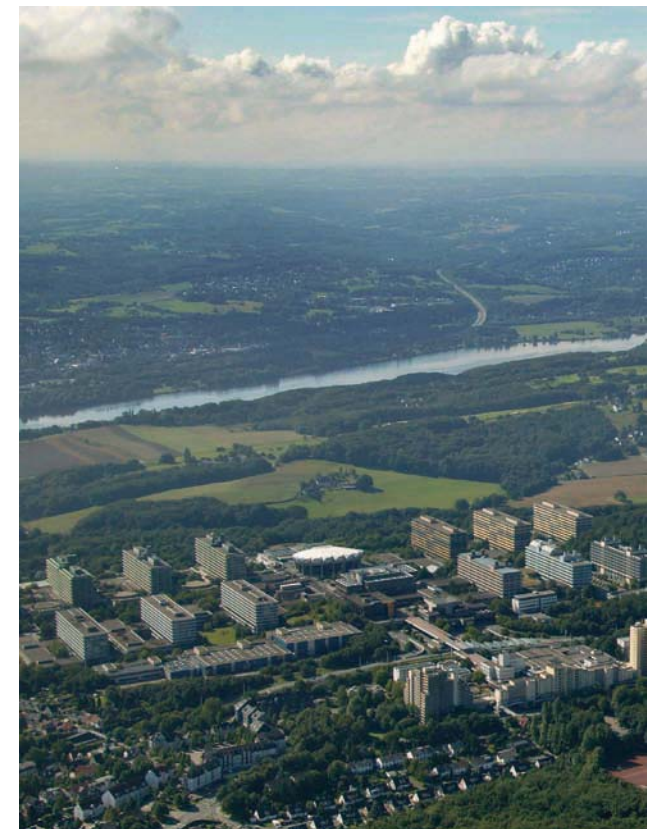
Die Lage der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum und ihrer angrenzenden Nutzungen im Grünen, über dem Ruhrtal und dem Kemnader See thronend, ist ein herausragendes Merkmal der Identifikation mit diesem größten Bildungs- und Wissensstandort des Ruhrgebiets. Offener Naturraum und bauliche Dichte treten auf dem Campus in eine spannungsvolle Beziehung. Ihre Symbiose ist für den gesamten Universitäts- und Hochschulstandort geradezu ein Dogma. Freiraum und Campus werden inhaltlich - behutsame Ansiedlung von Instituten im Lottental - und räumlich - durch Wegeverbindungen auf dem und zum Campus - verknüpft und für die gesamte Bevölkerung zur Naherholung geöffnet. Vorhandene Freiraum- und Freizeitpotenziale werden beworben und für den international bedeutsamen Bildungs- und Erholungsstandort genutzt. Mit dem Kemnader See, dem Botanischen Garten, dem Chinesischen Garten und dem Golfplatz sind die Voraussetzungen optimal.

Die Wahl des Wohnsitzes, des Arbeits- und Studienplatzes wird in zunehmendem Maße nicht nur durch den Arbeits- und Wohnungsmarkt, das Bildungs- und Kulturangebot bestimmt. Natur, Umwelt, Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten als Standortfaktoren für das Lebens-, Arbeits- und Lernumfeld gewinnen weiter an Bedeutung. Die hohe naturräumliche Qualität und die Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten tragen wesentlich dazu bei, die Lebendigkeit und Urbanität des Universitäts- und Hochschulstandorts im Bochumer Süden zu stärken.

Ziele im Einzelnen:

- Sicherung des regional bedeutsamen Grünzugs und Verknüpfung mit dem Universitäts- und Hochschulareal
- Ausbau regionaler und städtischer Wegeverbindungen mit dem Zielpunkt Universitätscampus
- Öffnung des Universitätsareals und des südlich angrenzenden Freiraums für Alle zur Naherholung

- Inhaltliche und räumliche Verknüpfung von Wissens- und Freizeitlandschaft
- Vernetzung des Campus mit dem Landschaftsraum
- Ansiedlung von Instituten und Bildungseinrichtungen geringer Größe an Einzelstandorten mit Freiraumbezug (z.B. Zechengelände, Steinbruch, Priesterseminar)
- Erschließung (in lagegerechter Dimension) von Einzelstandorten im Süden der Universität und der Hochschule
- Nutzung der vorhandenen Freiraum- und Freizeitpotenziale (Kemnader See, Botanischer Garten, Chinesischer Garten, "Campus-Wald", Golfplatz) zur Akquisition für den international bedeutsamen Bildungs- und Erholungsstandort
- Überwindung topografischer Barrieren zwischen Universitäts- und Hochschulcampus und Kemnader Stausee



HANDLUNGSFELDER

HANDLUNGSFELD GESELLSCHAFT UND UNIVERSITÄT

Die Ziele münden in 8 Handlungsfelder. Aus ihnen werden die einzelnen Maßnahmen abgeleitet - bzw. im Gegenstromprinzip ihnen zugeordnet. Diese werden in der weiteren Bearbeitungsstufe mit konkretem Zeit- und Finanzbezug sowie Verantwortlichkeiten versehen.

Die Ruhr-Universität und die Hochschule Bochum sind die Vermittlerinnen von wichtigen Informationen für die Gesellschaft, die Politik und die Gesamtheit der Bevölkerung. Das Potenzial der Wissenschaft ist ein Motor der Stadtentwicklung und städtischen Zivilgesellschaft Bochums.

Die Politik ist dabei ein Katalysator, denn sie muss die Wissenschaft zu einem Anliegen der ganzen Gesellschaft machen.

Fruchtbare Wissen entsteht nicht im Abseits sondern in engem Austausch mit Wirtschaft und Gesellschaft. Ziel der Wissenschaftler ist, neue Erkenntnisse zu gewinnen und Bisheriges in Frage zu stellen. Das verpflichtet sie, in den Dialog mit jenen zu treten, die ihre Tätigkeit ermöglichen, also auch mit einer, am besten, kritischen Gesellschaft.

Sei es der Zugang zur Bibliothek (mit längeren Öffnungszeiten) und der Kunstsammlung der Ruhr-Universität (Ausstellungen), die Ruhr-Universität und die Hochschule Bochum als Tagungs- und Veranstaltungsort, die Konjunkturforschung bzw. wirtschaftliche Entwicklung, die Medizin oder Informationstechnik, - es gibt eine Vielzahl von Berührungspunkten, um Vertrauen der Gesellschaft in die Ruhr-Universität und in die Hochschule Bochum und die Identifikation, auch mit einem gestalterisch qualitätvollen Standort mit symbolischer Kraft, zu stärken.

Die Gesellschaft liefert Sponsoren, wenn die Prämissen stimmen. Eine wechselseitige - nicht nur die intellektuelle auch eine räumliche - Inspiration von wissenschaftlichem und Erfahrungswissen erfordert die Verzahnung von Forschenden, Unternehmen und Kultur. Sie wiederum ist der Ansporn für Kreativität und Innovation.

Eine Investition in den Denk- und Forschungsplatz Bochum muss breit abgestützt sein auf Forschende, Bevölkerung und Wirtschaft.

Ruhr-Universität und Hochschule müssen "Orte für Alle" werden - dazu sind der Austausch und die Kommunikation unterschiedlicher Sozial- und Altersgruppen zu fördern, beispielsweise über Aktionen und Thementage und

spezielle Angebote wie "Kinder-Uni" oder unter dem Motto "Lebenslanges Lernen" für alle Generationen.

HANDLUNGSFELD FORSCHUNG UND LEHRE

Die Verpflichtung zur Wahrung ihrer Tradition und zur nachhaltigen Entwicklung der Beziehungen von Mensch - Umwelt und Ökonomie erfordert für eine anspruchsvolle Forschung und Lehre in den Ingenieur-, Geistes-, Medizin- und Naturwissenschaften ein ausgereiftes Profil. Was wiederum u.a. abhängig ist von einer qualitätvollen Infrastruktur und von Kapital.

Die Gebäudesanierung wie inhaltliche Diversifizierung der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum sind Maxime mit Mehrwert für Forschung und Lehre.

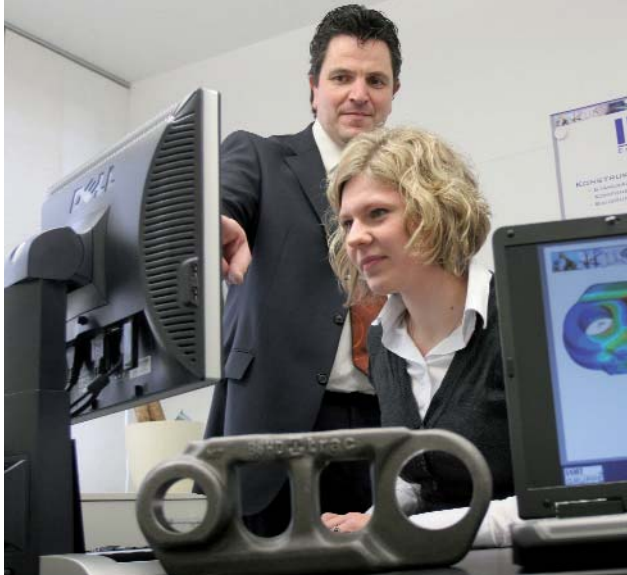
"Forschungscampus RUB" ist eine Leitlinie für die Strukturentwicklung und erfordert gemeinschaftliches Denken und Handeln von Forschenden, Lehrenden und Studierenden.

Und auch auf dem Feld von Forschung und Lehre sollten die Synergien einer engen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft genutzt werden, Labore der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum können sich für die Wirtschaft öffnen und umgekehrt.

Für die analog notwendigen, baulichen Erweiterungen der Ruhr-Universität Bochum und der Hochschule Bochum sind Flächen vorzuhalten. Zum einen Flächen im direkten Umfeld der Hochschulen, wie das an das BioMedizinZentrum Bochum angrenzende Grundstück Universitätsstraße 136. Für die räumliche Expansion von Lehre und Forschung sind zukünftig aber auch Flächen zu nutzen, die sich entlang der Universitätsstraße, Richtung Innenstadt, befinden. Ihre Inanspruchnahme lässt Innenstadt und Universitäts- und Hochschulareal "näher zusammenrücken" und entspricht den formulierten Leitbildern.

Dabei geht es auch um die Integration und Ansiedlung von z. T. neuen Einrichtungen, Instituten, auch außeruniversitär, insbesondere in der Innenstadt. Das City Tor Süd, die Innenstadt West, auch Einzelstandorte in der Innenstadt wie der Stadtturm Bochum oder das exzenzhaus Bochum sind prädestiniert, um Forschung und Lehre nach außen zu tragen und im Herzen der Innenstadt aufzunehmen.





Bevor neue Flächen entwickelt werden, ist die Umsetzung bestehender Gebiete zu forcieren - z.B. BioMedizinPark Bochum, Technologie-Quartier Bochum, seven stones. Professionelle Akquisition von Investoren, temporäre Nutzungen auf den Flächen, Marketing, auch durch Aktionen, überregionales, internationales Bewerben der Flächen - all dies sind erforderliche Maßnahmen zur gewinnbringenden und zukunftsorientierten Entwicklung der Flächen, und damit zur Stärkung des gesamten Wirtschaftsstandorts Bochum.

HANDLUNGSFELD KOMMERZ, KULTUR UND BILDUNG I SOZIALES

Der Schwerpunkt Kultur I Events I Gastronomie liegt vorrangig in der Innenstadt Bochum, zusätzlich auf neu zu entwickelnden Flächen (City Tor Süd, Marienkirche, Stadtturm Bochum).

Will die Universität Ort des Austauschs, der Begegnung und Kommunikation, sprich, ein urbaner Raum werden, sind relevanter Einzelhandel, gastronomische Angebote, Kultur und Freizeit sowie die soziale Infrastruktur zu sichern, zu qualifizieren und auszubauen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Uni-Center zu. Als Versorgungsschwerpunkt für den gesamten Stadtteil Querenburg ist dem fortschreitenden trading-down-effekt unbedingt durch neue Nutzungen, Aufwertung, Kultur und Alltagsleben entgegenzuwirken. Das geplante kulturelle Zentrum im Uni-Center aktiviert ein leerstehendes Kino - über das konkrete Konzept sowie die Umsetzung muss nachgedacht werden. Dem Handlungsfeld zuzuordnen ist auch die Einrichtung einer Kindertagesstätte für Mitarbeiter und Studenten gleichermaßen.

Im Sinne des Urbanisierungsgedankens ist das gastronomische Angebot im Bereich des Campus für Studenten, Wissenschaftler und Mitarbeiter, auch von Technologieunternehmen in der Nachbarschaft beizubehalten und zu attraktivieren. Anzustreben ist besonders die Ausweitung von Öffnungszeiten.

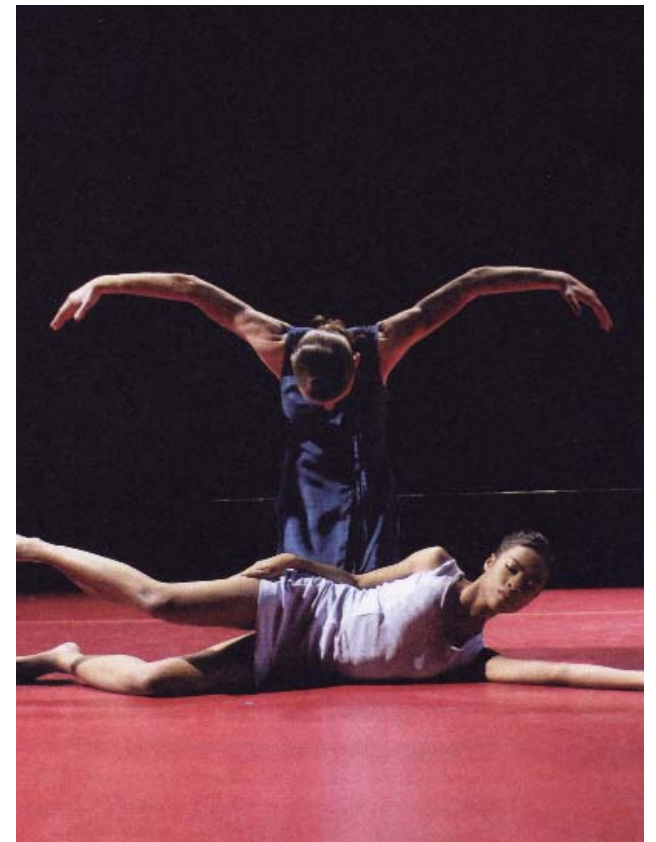
HANDLUNGSFELD TECHNOLOGIE I DIENSTLEISTUNGEN

Der Wissensstandort Bochum mit der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum komplettiert den "seit jeher" bekannten Wirtschaftsstandort.

Eine intensive Verknüpfung stärkt und stützt beide Disziplinen sowie die Stadt und ihre Bevölkerung als Ganzes nachhaltig.

Das von der Ruhr-Universität entwickelte Transferkonzept, das aus den "Applied competence clusters (ACC)" wie einem umfassenden coaching d.h. der Begleitung von Ausgründungen nach dem Prinzip "Aus der Forschung in die Wirtschaft" besteht, impliziert bei Forschungselementen ein hohes Anwendungspotenzial. Dienstleistungen, Räume und Infrastruktur sind nötig.

Zusätzliche Technologie- und Dienstleistungsnutzungen befinden sich auf vielen Flächen bereits in der Umsetzung: Technologie-Quartier Bochum, Technologiezentrum Ruhr (TZR), BioMedizinZentrum Bochum (BMZ), BioMedizinPark Bochum. Neu zu entwickelnde Flächen bieten ebenfalls große Potenziale zur Ansiedlung von Technologie- und Dienstleistungsunternehmen - denn entlang der Universitätsstraße können sie die Nähe zu Bildung und Forschung nutzen und sind optimal an das (über-)regionale Verkehrsnetz angebunden.

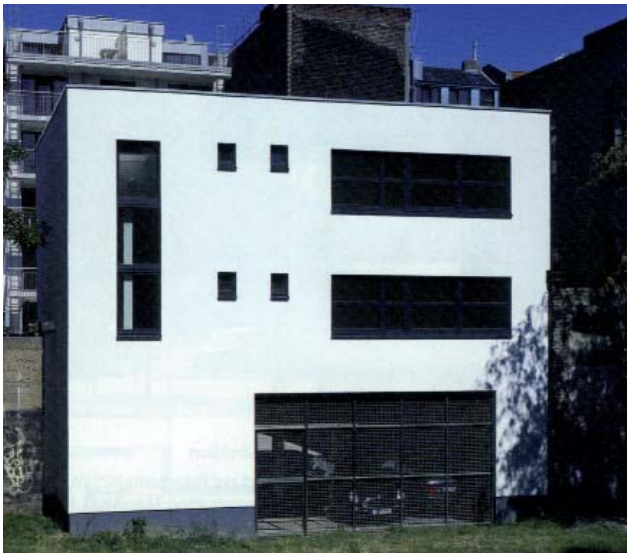


HANDLUNGSFELD WOHNEN

Zur Stärkung der Urbanisierung gehört die Stärkung von Wohnen, nicht nur für Studenten, sondern für Lehrende, Mitarbeiter unterschiedlicher Altersgruppen gleichermaßen. Dazu sind universitätsnaher Wohnraum und sein Umfeld zu sichern und zu qualifizieren - große Schritte geht die VBW Bauen und Wohnen GmbH derzeit in der Umgestaltung eines Teils der Lennerhofsiedlung als "Campus-Quartier" und in der Qualifizierung der Huestadt über das Programm Stadtumbau-West.

Die Erweiterung des Wohnraumangebots für Studenten, Wissenschaftler und Mitarbeiter auf Flächen entlang der Universitätsstraße ist zu forcieren - technische Errungenschaften der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum wie auch neue Energiekonzepte sind vor Ort umzusetzen bzw. zu nutzen. Auf der Fläche der Evangelischen Kirche von Westfalen, dem durch den Neubau der Gesamtschule frei werdenden Areal sowie am Standort Seven Stones können universitätsbezogenes Wohnen, oder auch Dienstleistungen und Technologie, möglichst zusammen mit Wohnen in den Obergeschossen, realisiert werden.

Die Etablierung zukunftsweisender, differenzierter und neutraler Wohnformen, die für Mehrgenerationenwohnen, Alleinerziehende, junge Familien und Singles nach Bedarf angepasst werden können, muss für die zukunftsfähige Entwicklung des Sektors Wohnen für Gesamt-Bochum mit Nachdruck verfolgt werden (s. Kapitel "Universitätsbezogenes Wohnen").



HANDLUNGSFELD TECHNISCHE INFRASTRUKTUR I RÄUMLICHE VERNETZUNG

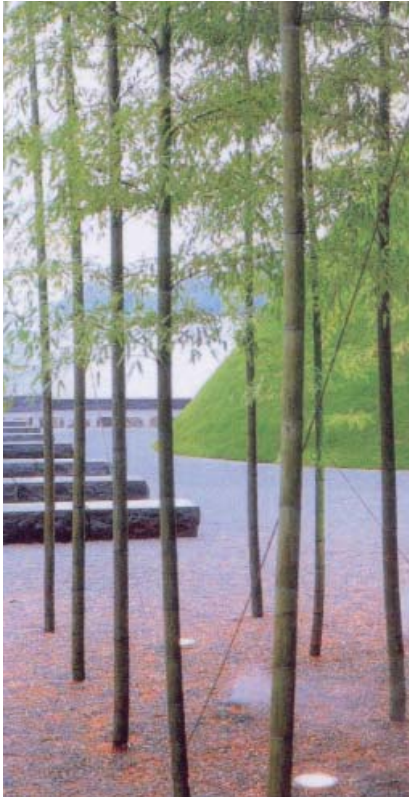
Die technische Infrastruktur und räumliche Vernetzung umfasst vorrangig die Sicherung, Qualifizierung - insbesondere gestalterische Aufwertung - und den Ausbau des Parkraumangebots in Verbindung mit dem Parkleitsystem.

Für Fußgänger und Radfahrer ist der Campus durch den Ausbau von Wegeverbindungen besser erreichbar zu machen. Innerhalb des Campus sind Wege gestalterisch aufzuwerten und durch ein Orientierungssystem und zu ergänzende Verknüpfungen, Ziele besser zugänglich zu machen. Die Erhöhung der Sicherheit und die Vermeidung von Angsträumen sind zwei wichtige Kriterien der Planung.

Auch im Süden der Ruhr-Universität Bochum, im Anschluss an den Landschaftsraum ist es wichtig, vorhandene und potenzielle Einzelstandorte - wie den Steinbruch und das Priesterseminar - über Wegebeziehungen für Fußgänger und Radfahrer wie für den motorisierten Individualverkehr räumlich anzubinden.



HANDLUNGSFELD GESTALTERISCHE AUFWERTUNG



Universitäre Lebensqualität, Identität und Identifikation beruhen insbesondere auf dem Genuss von Schönheit. Ob es die landschaftliche Einbettung der Gebäude, das architektonische Erscheinungsbild, das unmittelbare Umfeld oder die Ausstattung von Räumen ist - all das bedeutet wohlfühlen, Lern- wie Lehrfreude und Motivation.

Vieles ist vorhanden, manches anspruchsvoll entwickelt bzw. umgestaltet worden und Einiges liegt noch im Argen. Speziell im Entrée zum Universitätscampus sind die Mängel zu beheben. Die einladende Öffnung der Eingangssituationen über neue Wege, Straßen und Plätze für Fußgänger und Radfahrer und den motorisierten Individualverkehr sollte ein vorrangiges Ziel sein, in Verbindung mit der Aufwertung und liebevollen Pflege der Grünflächen und last but not least der äußeren Kunst am Bau. Denn damit besitzt die Ruhr-Universität Bochum ein ganz individuelles Gesicht, das, wenn überhaupt, momentan im einheitlichen Stil der Gebäude erst beim zweiten oder dritten Blick auffällt. Sie ist freizulegen, mit Hinweisschildern zu versehen und in Führungen und Ausstellungen heraus zu stellen.

HANDLUNGSFELD LANDSCHAFT I FREIRAUM

Die Berücksichtigung von Landschaft und Freiraum liegt auf der Hand. Die Ruhr-Universität Bochum thront über dem landschaftlich reizvollen Ruhrtal. Der Landschaftsraum Lottental erstreckt sich bis zum Kemnader See. Wichtige Maßnahmen zur Stärkung der Aufenthaltsqualität sind die Verknüpfung von Landschaftsraum und Universitäts- und Hochschulcampus durch den Ausbau von Wegeverbindungen, die Landschaftsgestaltung und die Öffnung des Landschaftsraums zu Universität und Hochschule.

Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Sinne von "Wissenschaft im Park" können neue Synergien entstehen lassen - durch Umnutzung bereits erschlossener Flächen. Hier besitzt der Campus mit seinen Einrichtungen die Chance, sich nach Süden, zum Landschaftsraum zu öffnen. Genau zu überprüfen sind die Erschließung bestehender Einrichtungen und für eine bauliche Nutzung zur Verfügung stehende Flächen im Landschaftsraum. Zu finden sind verkehrlich effektive und gleichzeitig landschaftsverträgliche Anbindungen. Einzubeziehen ist ein Parkraumkonzept, das die Freizeitstätte Kemnader See einbindet.

Vorhandene Potenziale - Botanischer und Chinesischer Garten der Ruhr-Universität - sollten für die "Allgemeinheit" deutlich mehr ins Blickfeld gerückt und zugänglich gemacht werden.





DAS STÄDTEBAULICHE KONZEPT: DER MASTERPLAN: STÄDTEBAULICHE LEIT- LINIEN UND PROJEKTE

Orientieren und Koordinieren sind die wesentlichen Aufgaben des Masterplanes. Dazu liefert das städtebauliche Konzept den Plan. Es zeigt die räumlichen Zusammenhänge auf, verortet die unterschiedlichen Nutzungen, formuliert die räumlichen Grundzüge einer weiteren Entwicklung und erdet somit die Ansprüche des Masterplans Universität - Stadt. Das städtebauliche Konzept definiert Leitlinien für diesen bisher heterogenen Raum.

Der Umgriff des städtebaulichen Konzepts betrifft die räumlichen und inhaltlichen Kristallisationskerne des Masterplans, den Ruhr-Universitätskomplex, die Innenstadt und das baulich zu stützende Rückgrat zwischen diesen beiden Polen, die Universitätsstraße mit ihren angrenzenden Bereichen. Es nimmt alle relevanten und mit den Beteiligten abgestimmten Planungen in diesem Raum auf. Aus der inhaltlichen Verknüpfung resultiert die Integration des Projekts "Schlosspark Weitmar". Seine Vernetzung mit dem zentralen Planungsraum sollen die "Springorum- und Opeltrasse" als Freiraum- und Radwegeverbindung herstellen.

Die Aktivierung wichtiger Flächenpotenziale, die Nutzungsergänzung, -intensivierung und -mischung und die gezielte städtebauliche wie architektonische Aufwertung, unterstützt durch prägnant eingängige Gestaltungselemente, wird die lokale und regionale Bedeutung des Entwicklungsraums erheblich steigern.

Der ganzheitliche Ansatz aus inhaltlicher und räumlicher Auseinandersetzung wird Synergien zwischen den einzelnen Räumen und Projekten auslösen, das Universitäts- und Wissenschaftsviertel zukunftsfähig stützen und das gesamte Entwicklungsband Universität - (Innen)Stadt im internationalen Wettbewerb platzieren und bestehen lassen.

Zusätzliche und ergänzende Angebote, z.B. zum "lebenslangen Lernen" an integrierten Orten wird den Wirtschafts- und Bildungsstandort Bochum stärken. Die Stadt und die Region werden damit besser gerüstet sein, um mit dem demographischen Wandel und der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise umzugehen. Die Zukunftsfähigkeit der Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule Bochum sowie der anderen Einrichtungen im Masterplanareal wird durch ein umfassendes, nachfrageorientiertes Wohnraumangebot, den Ausbau der Freizeitinfrastruktur und die Verknüpfung des Universitätscampus mit der angrenzenden Naherholungslandschaft gewinnen.

Entscheidend ist hier, dass das Konzept den räumlichen und inhaltlichen Zusammenhang zwischen den einzelnen Vorhaben unmittelbar visualisiert und damit einen wichtigen Beitrag zur Identifikation mit diesem Raum, mit der



ECKART KRÖCK

LEITER DES STADTPLANUNGS- UND BAUORDNUNGSAMT DER STADT BOCHUM
HANS-JOACHIM HAMERLA | JUTTA GRUB-RINCK
ARCHITEKTURSTADTPLANUNGSTADTENTWICKLUNG



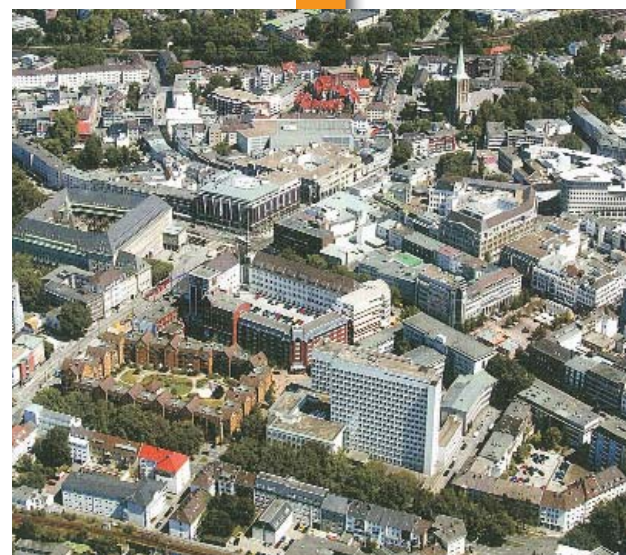
Ruhr-Universität, der Hochschule und der Stadt Bochum liefert. Damit stehen auch die Chancen gut, dass sich die Akteure nicht nur über ihre Einzelprojekte definieren, sondern dass die Kompetenzen gebündelt werden und daraus ein Mehrwert für alle generiert werden kann.

Sind Universität und Hochschule mit Einrichtungen auch in der Innenstadt präsent und gelingt eine Steigerung der Urbanität im Universitätscampus und angrenzenden Siedlungsräumen, z. B. im Uni-Center und in der Lenershofsiedlung, wird auch das Entwicklungsband dazwischen profitieren. Stadt und Universität werden inhaltlich und räumlich stärker zusammenwachsen. Findet das dann auch in den Köpfen statt, wird aus dem Prozess zur Aktivierung des noch Zwischenraums "Universität - Stadt" die **UNIVERSITÄTSSTADT BOCHUM** entstehen.

Zur Erreichung der gesetzten Ziele werden im städtebaulichen Konzept des Masterplans Universität - Stadt die aufgenommenen Einzelprojekte mit räumlichem Bezug je nach Planungsstand dargelegt und zum Teil auch konkretisiert. Das Werk spiegelt den intensiven Abstimmungsprozess zwischen Akteuren und Institutionen wider, der die Erarbeitung des Masterplans stetig begleitet. Durch die Diskussion von Nutzungskonzepten, Rahmenplanungen und städtebaulichen Lösungen konnten die jeweiligen Einzelinteressen in das Gesamtwerk eingestellt, abgewogen, angepasst und verknüpft werden. Dieser Abstimmungsprozess findet Einzug in die städtebaulichen Entwürfe für die Einzelflächen.

Die Einzelplanungen, die der Masterplan zwischen Innenstadt und Universitäts- und Hochschulareal in den Blick nimmt und darstellt, besitzen drei unterschiedliche Planungsstände. Es gibt bauliche Maßnahmen, die bereits **IN DER UMSETZUNG** sind, Projekte, für die **KONKRETE PLANUNGEN** in Form von abgestimmten Rahmenplanungen, städtebaulichen Wettbewerbsergebnissen, Bebauungsplänen im Verfahren etc. existieren, sowie Flächen, für die **ERSTE KONZEPTIONEN** in Form von städtebaulichen Rahmen- bzw. Nutzungskonzepten bestehen. Zu beachten ist, dass diese Planungen nicht statisch sind und sein dürfen. Das Planwerk wird deshalb ständigen Wandlungen unterworfen sein. Das betrifft insbesondere die Projekte der Stufe "erste Konzepte". Diese sollen frühzeitig Perspektiven aufzeigen und den Diskussions- und späteren Realisierungsprozess anregen. Das gesamte Planwerk ist Schritt für Schritt zu konkretisieren, zu überarbeiten und zu ergänzen. Notwendig ist ein ständiger, interaktiver Prozess zwischen allen beteiligten Akteuren.

Denkbar und wünschenswert ist, in den nächsten Stufen den Geltungsbereich des Masterplans zielorientiert und pragmatisch anzupassen, bzw. weitere Projekte / Institutionen / Akteure sowie weitere Hochschulen im Bochumer Stadtgebiet und neue Flächenpotenziale aufzunehmen. Im Vordergrund muss jedoch die gezielte und qualitätsvolle Entwicklung der benannten Aufgaben stehen. Die Grundelemente, die Innenstadt als "Herz" der Gesamtstadt Bochum und das Universitäts- und Hochschulareal als Nukleus von Wissenschaft, Forschung und Technologie zu stärken, hat dabei weiter im Mittelpunkt zu stehen.



PROJEKTE IN UMSETZUNG

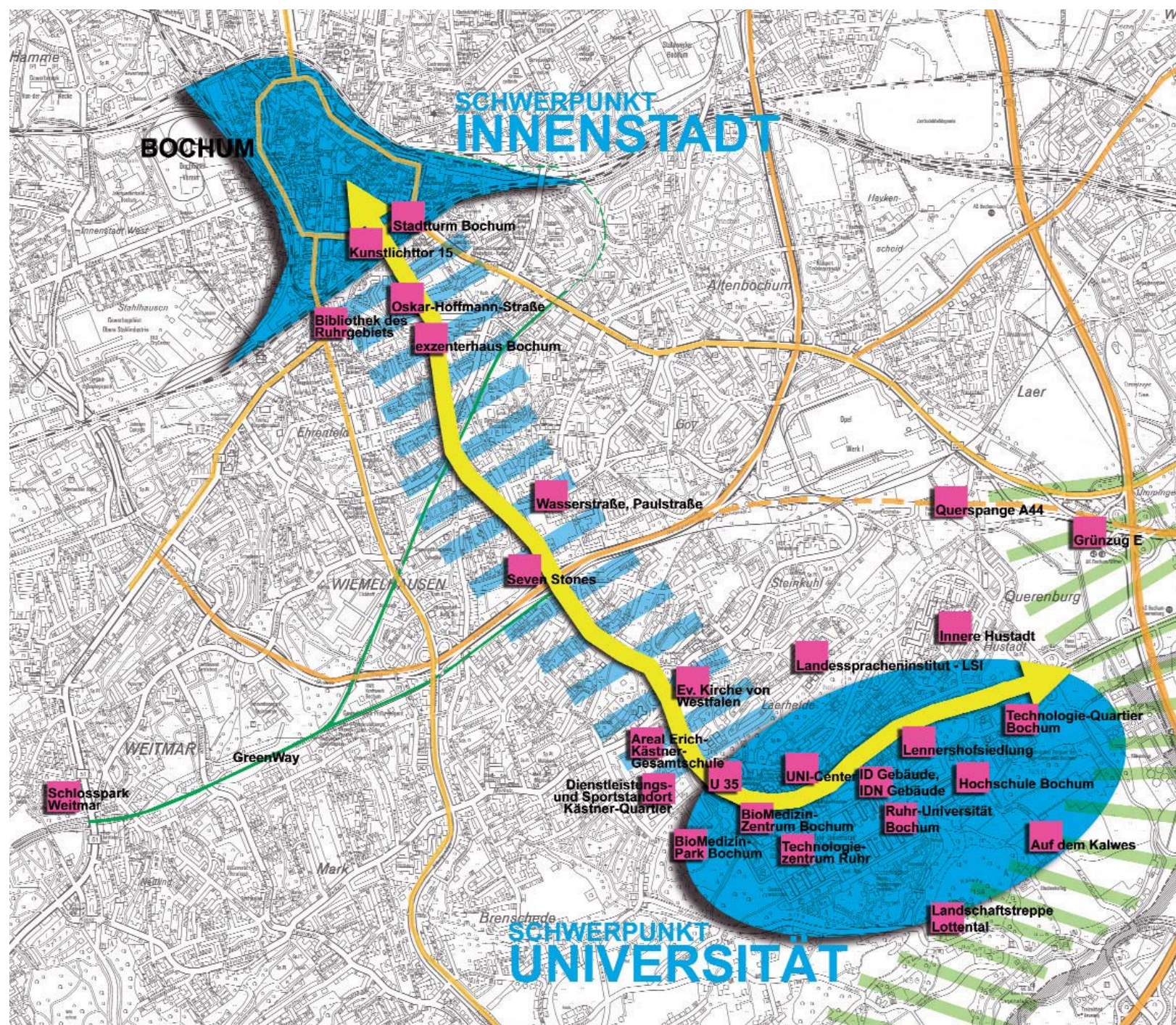
- im Bau
- Vermarktung läuft
- B-Plan vorhanden

KONKRETE PLANUNGEN

- Rahmenplan
- mit Eigentümern abgestimmte Konzepte

ERSTE KONZEPTIONEN

- Erste städtebauliche Konzeptionen / Standortvorschläge (zur Diskussion mit den Akteuren und Planungsträgern)



STÄDTEBAULICHE LEITLINIEN UND PROJEKTE

Der Masterplan Universität - Stadt hat viele Anliegen aufzunehmen, Einzelinteressen zu hinterfragen, zu unterstützen, zu integrieren und mit gleich gelagerten und ergänzenden Projekten zu bündeln. Sein Beitrag zur städtebaulichen Orientierung heißt: Planungs- und Spielräume zu beschreiben, Qualitäten zu fordern und zu fördern sowie sicher zu stellen, dass er als Ganzes als zentrale Aufgabe im Vordergrund steht.

Das Konzept zeigt, wie sich der städtische Raum zwischen den zwei Kristallisationskernen **INNENSTADT** und **UNIVERSITÄTS- UND HOCHSCHULAREAL** im Zusammenhang und unter Berücksichtigung aller betrachteten und abgestimmten Projekte entwickeln und gestalten kann.

Die Universitätsstraße ist dabei Bindeglied und Rückgrat zugleich. Entlang der Achse zwischen Innenstadt und Querenburg existieren Flächen, deren Entwicklung diese Achse baulich wie inhaltlich stärken und Trittsteine zwischen den Kristallisationsräumen Innenstadt und Hochschulareal schaffen. Von der Universitätsstraße aus betrachtet bauen sich die stadträumlichen Konzepte auf, von hier aus werden sie beurteilt und über sie hinaus wirken sie. Die Entwicklungsbereiche entlang der Universitätsstraße sind durch unterschiedliche Nutzungen geprägt. Im Süden liegen wichtige Grünflächen, weiter geht es über Universitäts- und Hochschulcampus mit anliegenden Instituten, Dienstleistungs- und Technologiearealen. Einzelne Flächen mit einem großen Potenzial für neue Nutzungen reihen sich entlang der Achse auf und bieten interessante Zukunftsentwicklungen. Die Innenstadt schließlich ist urbanes und lebendiges Zentrum. Viele Einzelprojekte, die bereits bestehen oder etwa im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 initiiert werden, fügen sich im Zentrum zu einem Erlebnisraum zusammen.

DIE UNIVERSITÄTSSTRAßE

Mit der Ruhr-Universität Bochum entstand die Universitätsstraße. Sie gibt Orientierung, ist Transportachse und breites Schaufenster, aber zugleich auch trennendes Element: Auf weiten Strecken ohne öffentlichen Aufenthaltsraum, aber mit zahlreichen Kreuzungen, zum Teil auch auf mehreren räumlichen Ebenen. Die manches Mal schroffe, wechselnde Topografie entlang der Straße, der bewegte Höhenverlauf der Universitätsstraße und die teilweise heterogene Randbebauung sowie die unbebauten Straßenrandflächen mit ihrem Abstandsr Grün wie auch gestalteten Grünflächen vermitteln ein uneinheitliches Bild. Die Gestaltung der Straße muss diese Merkmale

berücksichtigen. Den Vorstellungen der Moderne folgend, wurde sie insbesondere stadtauswärts mit einer breiten, fahrdynamisch eleganten Straßenführung versehen. Die Trennung der Funktionen wie die Trennung der Verkehrsarten bestimmten damals die Planungsvorstellungen für die Straße, für die Stadt wie auch für den Universitätskomplex. Diese Einheit im planerischen Denken vermittelt sich gerade auch über die Universitätsstraße.

Heute haben sich die Vorstellungen gewandelt und neue Aufgaben stehen an. Die Aufenthaltsqualität entlang der Straße, die Immissionsbelastung aus dem Verkehr, die sinnvolle Kombination von Straßenverkehr, Schienentrasse, Fahrradweg und Fußgängerführung haben an Aufmerksamkeit und Bedeutung gewonnen. Neue Ansiedlungen oder auch die Anlage von weiteren Haltestellen der U-Bahn stehen heute auf der Agenda. Die neuen Projekte sind die eigentlichen Einfallstore für eine zeitgemäße Weiterentwicklung des öffentlichen Raums und seiner Nachbargbereiche.

Die Universitätsstraße hat seit ihrer Entstehung in der öffentlichen Wahrnehmung immer eine besondere Achtung in der Öffentlichkeit, der Politik und der Administration genossen. Zuletzt haben die Planungen zur Umgestaltung der **CITYRADIALE BOCHUM** nach der Beendigung der Stadtbahnbaumaßnahmen in der Innenstadt die Blicke auf den Bereich vom Hauptbahnhof bis zur Kreuzung Oskar-Hoffmann-Straße gerichtet. Vom Bunker bis zum Hauptbahnhof wurde die Straße funktionell und gestalterisch komplett neu konzipiert.

DIE ADRESSE: Die Universitätsstraße kann ihre volle Wirkung nur entfalten, wenn sie mit einer besonderen Ausstrahlung aufwartet. Überzeugende Gestaltungsgrundsätze werden die Straße und den Gesamttraum in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung stellen. Das gemeinsame Schaufenster für die Ruhr-Universität Bochum, die Hochschule Bochum, den BioMedizinPark Bochum und die zahlreichen weiteren Teilbereiche sowie das verbindende Element zwischen Innenstadt und Universität wird durch jeden einzelnen Eingriff mitgestaltet. Die Anschlüsse und Ränder sind heute noch zu beeinflussen. Aus ihrer Behandlung wird sich das neue Bild der Straße ergeben. Die Gesamtheit verlangt im Einzelnen Verantwortung und hohe gestalterische Qualität.



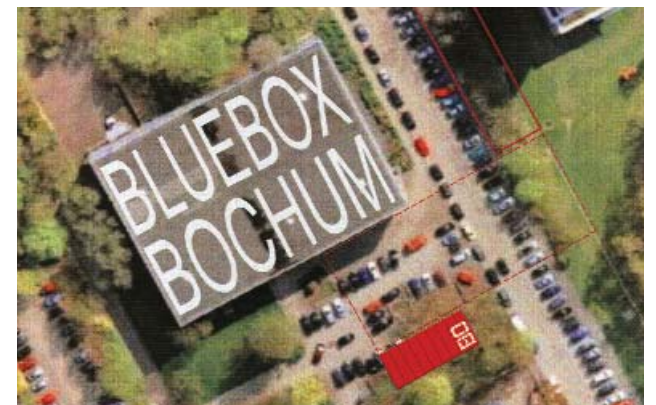
WEITERBAUEN - NEUBAUEN: DIE PROJEKTE - DAS VERBINDENDE UND DIE UNTERSCHIEDE

In den kommenden Jahren wird sich das Gesicht der **RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM** ändern. Mit dem Bau des **ID-** und des **IDN-GEBÄUDES** hat im Jahr 2008 die Umsetzung des Hochschulstandortentwicklungsplans (HSEP) und damit die modulare Umsetzung der Kernsanierung der Universität begonnen. Der Hochschulstandortentwicklungsplan hat das Ziel, zukunftsweisende bauliche und räumliche Veränderungen zu schaffen und die Rahmenbedingungen für eine vorbildliche Lehre und Forschung gravierend zu verbessern. Dazu gehört auch die Urbanisierung des Campus. Hier sind weitere Planungen anzugehen, unter anderem der Ausbau von Kindertagesstättenplätzen, die Verbesserung von Stellplatzanlagen und Verkehrsführung sowie die gestalterische und architektonische Aufwertung und Öffnung der gesamten Eingangssituation.

Insbesondere im Süden des Universitätscampus liegen wichtige **FREIRAUMAREALE**. Südlich der Ruhr-Universität Bochum und der Hochschule Bochum soll keine bauliche Entwicklung erfolgen. Hier ist die Freiraumqualität zu erhalten und behutsam zu steigern. Die Sportbereiche der Universität und die anderen Übergangszonen sind landschaftsplanerisch aufzuwerten. Das Konzept der **LANDSCHAFTSTREPPE LOTTENTAL** bietet richtungsweisende Vorschläge.

Die Erbauer der Ruhr-Universität Bochum, die Architekten von Hentrich Petschnigg und Partner mit dem Büro Fürst und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW erstellen einen Masterplan für das Universitätsgelände. Damit wird der Hochschulstandortentwicklungsplan aus seiner abstrakten Form in die Umsetzungsebene überführt. Auch hier ist das Ziel, die "Urbanisierung" der Ruhr-Universität Bochum zu fördern. Vorhandene Nutzungen sind anzureichern, zu erweitern aber auch zurück zu nehmen. Eine enge Verzahnung der Planungsvorstellungen mit dem Masterplan Universität - Stadt stützt (ebenso wie bei allen anderen Einzelprojekten) die gemeinsamen Ziele und angestrebten Synergien.

Die **HOCHSCHULE BOCHUM** ergänzt mit unterschiedlichen Erweiterungsplanungen ihren Bildungsstandort innovativ, zukunftsweisend und anwendungsbezogen. Der Neubau des Eingangsgebäudes, ein Camp für Existenzgründer sowie die Realisierung des Geothermie-Zentrum stehen an. Zusätzlich zu den Erweiterungsplanungen wird die existierende BlueBox, ein "Internationales Kompetenzzentrum Architektur", saniert und modernisiert.





In räumlicher Nähe, westlich und östlich des Universitäts- und Hochschulcampus, befinden sich zukunftsfähige Standorte für Unternehmen aus der Technologie- und Biomedizinbranche. Im **TECHNOLOGIE-QUARTIER BOCHUM** sollen vorhandene Forschungs- und Entwicklungspotenziale der Hochschulinstitute gebündelt und auch aus dem **TECHNOLOGIEZENTRUM RUHR** herausgewachsene Firmen angesiedelt werden. Das Technologie-Quartier Bochum stärkt so das Angebot universitätsnaher Nutzungen und schlägt eine Brücke zwischen Wissenschaft und praxisbezogener Anwendung. Insgesamt stehen hier nur noch wenige Flächen für Neuansiedlungen zur Verfügung. Für eine Erweiterungsfläche bestehen unterschiedliche Nutzungsansprüche und ein nicht unerheblicher Freiraumkonflikt. Eine planerische Lösung ist in der nächsten Zeit zu finden (siehe Ausschnitt S. 38).

Westlich des Campus der Ruhr-Universität Bochum bietet der **BIOMEDIZINPARK BOCHUM** eine unmittelbar vermarktungsfähige Fläche von ca. 55.000 m² für Unternehmen der Wachstumsbranchen Medizin, Medizintechnik, Biochemie und Biotechnologie. Die exzellente Lage bildet optimale Voraussetzungen für den Wissenstransfer durch die vorhandenen Forschungseinrichtungen und Institute. Die aktive Vermarktung des vollständig erschlossenen und begrünten Areals läuft mit hoher Intensität.

Die angestrebte Urbanisierung des Universitäts- und Hochschulgeländes fordert die Sicherung und Stärkung von Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie, Kultur und Freizeit im direkten Umfeld. Eine qualitätvolle Ausbildung der öffentlichen Räume muss diese Nutzungen in den Gesamtkontext einbinden und für eine attraktive Adresse sorgen.

Das **UNI-CENTER** als Versorgungsschwerpunkt für den Stadtteil Querenburg und den Universitätskomplex befindet sich in einer kritischen Situation. Dem zu attestierenden "Trading-down-Effekt" ist gegen zu steuern. Dies wird nur durch gemeinsames Handeln der unterschiedlichen Eigentümer, der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum sowie der öffentlichen Hand gelingen. An keiner anderen Stelle im Masterplangebiet ist eine konzertierte Aktion so dringend vonnöten wie hier.

Zu berücksichtigen ist, dass das Uni-Center mit den angesiedelten Nutzungen, die räumlich integrierten Angebote der Kirchengemeinden und die Universitäts- und Wissenschaftseinrichtungen in gravierender Weise voneinander profitieren. Ohne die Bereitschaft aller Betroffenen, auch umfassende Finanzmittel einzusetzen, wird das Problem nicht zu lösen sein. Eine Moderation kann als Katalysator wertvolle Hilfestellung leisten.



Die **LENNERSHOFSIEDLUNG** wird städtebaulich wie inhaltlich mit den südlich und westlich angrenzenden Universitäts- und Hochschuleinrichtungen verknüpft. Die Wegeführung durch das "Campus Quartier Lennerhof" für Fußgänger und Radfahrer und die Anbindung von Hochschule Bochum und Ruhr-Universität Bochum an die Haltestelle der U 35 Lennerhof ist über eine Beschilderung hinaus, stadträumlich und architektonisch zu verbessern.

Neue Baumaßnahmen im Universitäts- und Hochschulkontext bieten die einmalige Chance, das Spektrum der Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen unmittelbar vor den eigenen Toren auf internationale Anforderungen hin zu konzipieren. Besondere universitätsnahe Wohnformen kombiniert mit Arbeitsmöglichkeiten können zu einem kleinen aber prägnanten Angebot führen.



Durch gezielte Maßnahmen im Wohnumfeld und die Einrichtung eines Quartiersmanagements wird auch die **HUSTADT** ihr Gesicht in den nächsten Jahren verändern. Die Potenziale des Quartiers liegen in der hohen Qualität der Wohnungen und der Nähe zur Ruhr-Universität und zur Hochschule Bochum, der Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz sowie zum ÖPNV und den landschaftlichen Qualitäten des Umfelds. Sie sind auszubauen und durch eine Mischung mit studentischen, kommerziellen und sozialen Nutzungen, insbesondere in ausgewählten Erdgeschosszonen anzureichern. Auch hier ist das Leitbild einer urbanistischen Normalisierung zentraler Leitgedanke der Planung.



Das **ENTWICKLUNGSBAND** entlang der **UNIVERSITÄTS-STRASSE** wurde bereits mit einer Perlenkette verglichen. Die Etablierung einer Bildungs-, Wissenschafts- und Technologieachse, gestützt durch universitätsbezogenes Wohnen, ist eine der herausragenden Zielsetzungen des Masterplans.

Neue wichtige Bausteine (Perlen) befinden sich in der Umsetzung. So z. B. der Neubau der Erich-Kästner-Gesamtschule sowie das neue Gebäude des sportwissenschaftlichen Instituts in der Nachbarschaft.

Im Vorgriff auf die Verlagerung der **ERICH-KÄSTNER-GESAMTSCHULE** wurden auch Überlegungen zu einer Neuordnung der südlich angrenzenden Flächen, die im Eigentum des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW (BLB) liegen, vorgenommen. Hier können medizinnähe Dienstleistungen in räumlicher Nähe zum BioMedizinPark Bochum und zu den sportwissenschaftlichen Instituten angesiedelt werden. Synergien zwischen dem universitären Lehr- und Forschungsbereich und der Wirtschaft werden diesen Standort nach vorne bringen.

Eine ähnliche Ausrichtung besteht zwischen den Standorten an der **WASSERSTRASSE / PAULSTRASSE** und dem sich bereits in der Vermarktung befindlichen Areal **SEVEN STONES BOCHUM**. Das erste Gebäude auf dem Areal, die neue Polizeiwache Südost, wurde im Jahr 2008 fertig gestellt. Hochwertige Büros und Dienstleistungen profitieren von der direkten Anbindung an den Nordhausenring, einer zukünftigen Bundesautobahn. Im westlichen Bereich soll hochwertige Wohnbebauung realisiert werden, die an die angrenzenden Siedlungsbereiche anknüpft. Entsprechende Übergangszonen und die Vernetzung der Grünstrukturen sind vorzusehen.

Insgesamt sind der **ÖFFENTLICHE RAUM UNIVERSITÄTSSTRASSE** und seine Anschlüsse besonders zu beachten, um zur Innenstadt ein Entree zu entwickeln. Die vorgesehene Ausgestaltung der Flächen vor der BOGESTRA-Hauptverwaltung im Bereich der Kreuzung mit der **OSKAR-HOFFMANN-STRASSE** kann als ein positives Beispiel für den Umgang mit dem Straßenraum herangezogen werden. Ein weiteres Beispiel für einen gelungenen Umgang mit dem Straßenraum liefert das **EXZENTERHAUS BOCHUM** mit seinen angrenzenden Freiflächen auf einer Insel der Universitätsstraße. Hier werden die Besonderheit des Bauplatzes auf dem Rundbunker und der U-Bahnstation, der Straßenführung, der Topografie sowie des Bestands geschickt genutzt, um ein architektonisch prägnantes und zugleich der städtebaulichen Situation entsprechendes Gebäude entstehen zu lassen.



DR. THOMAS DURCHLAUB
EXZENTERHAUS BOCHUM GMBH & CO KG



"Inmitten der Cityradiale Universitätsstraße - als eine Entwicklungsachse neuer Standorte für Dienstleistungen, Wirtschaft, Technik und Hochschuleinrichtungen - markiert das exzenterhaus bochum einen neuen urbanen Repräsentationsraum. Auf einem ehemaligen Rundbunker wird zwischen den Fahrbahnen diese feingliedrige, rundum raumhoch verglaste Konstruktion als eine in drei Richtungen weisende Landmarke gebaut. Somit bietet diese urbane Orientierungsmarke in der Symbiose von Alt und Neu variable Mietflächen mit Fernsicht zur Vermarktung an."

H.-L. ALEXANDER VON BERSWORDT-WALLRABE
GALERIST UND KUNSTFÖRDERER

“Eine Einrichtung wie die Ruhr-Universität ist für eine Stadt wie Bochum ein enorm wichtiger geistiger Aktivposten und Beweger. Bleibt zu hoffen, dass die Verantwortlichen dieses Potenzial erkennen und dessen Möglichkeiten ohne Eitelkeiten, Neid oder Profilneurosen engagiert und konsequent umsetzen. Die Chance dazu ist jedenfalls ein ganz wesentlicher Grund dafür, dass das Projekt Situation Kunst im Parkgelände von Haus Weitmar entstand und dass dieses Gelände über die der Ruhr-Universität assoziierte Stiftung Situation Kunst schenkungsweise der Bevölkerung von Bochum übergeben wurde. Eine international bedeutende und wirkfähige Einrichtung wie Situation Kunst muss intensiv von dieser Stadt genutzt und ständig weiter mit ihr vernetzt werden.”



Räumlich separat liegt das Projekt **SCHLOSSPARK WEITMAR**. Es wird in Anbindung an das Institut für Kunstgeschichte als Teil der Kunstsammlung der Ruhr-Universität Bochum betrieben. Die Anlage ist so konzipiert, dass sich Kunst, Architektur und Natur dialogisch aufeinander beziehen. Zusammen mit der Ansiedlung einer universitätsnahen Einrichtung auf angrenzenden Flächen stellt es ein herausragendes Beispiel für die Interaktion Universität - Stadt und damit für die Zielsetzungen des Masterplans dar. Eine räumliche Vernetzung mit der Entwicklungsachse Universitätsstraße sollen die **SPRINGORUM- UND OPEL-TRASSE** als Freiraum- und Radwegeverbindung herstellen.

Die **INNENSTADT** ist der historische und stadträumliche Mittelpunkt, Schaufenster, Ort der Begegnung und Kommunikation Bochums.

Der **ERLEBNISRAUM INNENSTADT BOCHUM** und der Universitätscampus ergänzen sich. So etwa das überregional bekannte Bermuda3Eck - es hat als Ausgeviertel für das studentische Leben in der Universitätsstadt Bochum seit Jahrzehnten eine nicht nachlassende Bedeutung. Es ist Bestandteil des **VIKTORIAQUARTIER-BOCHUM**, das sich zu einem zukunftsweisenden Kreativviertel entwickeln soll. Gelingt der Wandlungsprozess des Quartiers, wird es ein zentraler Anlaufpunkt für kreative Köpfe aus Kultur und Wirtschaft werden. Dies stützt die Konzeption für das **CITY TOR SÜD**. Mit dem Gelände des ehemaligen Hauptbahnhofs verfügt es über das größte Neubaufächenpotenzial im Quartier. Büros, Kultur-, Verwaltungs- und Dienstleistungseinrichtungen können überregionale Ausstrahlung entfalten. Das Areal ist bestens geeignet, um universitäre Einrichtungen und Institute aufzunehmen.

Mit der neuen **BÜHNE IMPULS** am Konrad Adenauer Platz, dem **KUNSTLICHTTOR 1** und einem neu gestalteten **WESTFALENPLATZ** zwischen der Bibliothek des Ruhrgebiets und dem Schauspielhaus, einer Neugestaltung der Viktoriastraße sowie dem Bau des Bochumer Konzerthauses und dem Umbau der Marienkirche zu einem Kammermusiksaal werden neue ehrgeizige Projekte angegangen.

Ein weiterer Ankerpunkt des Erlebnisraums Innenstadt ist die **INNENSTADT WEST**. Das einstmals industrielle Terrain entwickelt sich seit Mitte der 90er Jahre zu dem interessantesten überregionalen Anziehungspunkt der Stadt. Insbesondere mit ihren kulturellen Potenzialen - allen voran die Jahrhunderthalle Bochum - gehört die Innenstadt-West zu den Säulen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 und der Ruhrtriennale. Die Kombination aus Wirtschaft, Handel, Wohnen, Kultur und Erholen rechtfertigt den Begriff Innenstadt-West.

DR. ROLF HEYER
LEG STADTENTWICKLUNG SERVICE GMBH



“Die Innenstadt-West mit der Jahrhunderthalle Bochum als zentraler Spielstätte der RuhrTriennale ist mit dem ViktoriaQuartier Bochum der kulturelle Schwerpunkt der südlichen Innenstadt und verfügt über große städtebauliche Potenziale. An der Watten-scheider und der Gahlenschen Straße sowie auf dem Stahlwerksplateau und an der Alleestraße stehen verfügbare Grundstücks-flächen für Nutzungen durch Dienstleis-tungs- und Gewerbebetriebe, durch Wissen-schaft, Tourismusgewerbe und Kulturwirt-schaft mit Einbindung in den Westpark und den "Grünen Rahmen" zur Verfügung. Insti-tute und Einrichtungen der Hochschulen können direkt am Westpark einen attrakti-ven Standort finden.”



Neben den orientierenden und koordinierenden Wirkungen des Plans bildet das **DAS STÄDTEBAULICHE KONZEPT** einen gestalterischen Rahmen für die einzelnen Projekte. Jenseits von ökonomischen, verkehrs- oder immissionstechnischen Notwendigkeiten wird man den neuen Bauten ansehen, ob sie im Kontext der angestrebten Gesamtentwicklung des Masterplans stehen und welcher Beitrag zu einer qualitätssteigernden Entwicklung von ihnen ausgeht. Es ist sehr zu raten, die eingeübten und bewährten planerischen und verfahrenstechnischen Methoden zur Qualitätssteigerung zu nutzen, um dieses Ziel zu erreichen. Auch dazu offeriert der Masterplan Universität - Stadt ein Kommunikationsangebot zwischen den Beteiligten, mit zu involvierenden Akteuren und insbesondere mit der Stadt Bochum.



PROF. DR. KLAUS TENFELDE
VORSITZENDER STIFTUNG DER BIBLIOTHEK DES RUHRGEBIETS



"Es finden als "Fenster der Universität zur Stadt" zahlreiche Veranstaltungen im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets statt, in dem das Institut für soziale Bewegungen und die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebietes beherbergt sind. Durch die enge Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum ist zudem sichergestellt, dass sowohl Wissenschaftler und Studierende als auch die interessierte regionale Öffentlichkeit an den Dienstleistungen der Bibliothek des Ruhrgebietes teilhaben können. Der innenstadtnahe Standort unterstützt dies. Die Stiftung wurde durch eine gemeinsame Anstrengung von privaten und öffentlichen Einrichtungen ermöglicht."

DIE PROJEKT- VERBÜNDE WERTEN

Die aussagestärksten Quellen für die Erstellung dieses tragfähigen Masterplans sind die Erfahrungen, Perspektiven und Konzepte der Einzelakteure, die daran beteiligt sind. Zahlreiche Einzelgespräche und die mit allen Beteiligten durchgeführten vier Foren zeigten die umfassenden und vielfältigen Anstrengungen, um neue Wege im Planen und Entwickeln der Zukunft gehen zu können.

Das daraus abzuleitende Fazit lautet, dass bei den mannigfaltigen Herausforderungen, die "naturgemäß" unterschiedlich bewältigt werden müssen, Solidarität und Kooperation gefragt sind. Beides lässt sich auf eine, sämtliche Aktivitäten zusammenfassende Formel bringen:

Den Eigennutz im Netzwerk denken!

Die Integration von **INSTITUTEN** und **BILDUNGS-EINRICHTUNGEN** in bauliche Einzelvorhaben und in größere Flächenentwicklungen im Universitäts- und Wissenschaftsviertel, aber auch in die Innenstadt und entlang der Universitätsstraße, die Verknüpfung mit **TECHNOLOGIEBETRIEBEN** sowie räumlich und inhaltlich mit **BÜROANGEBOTEN** und **DIENTSTLEISTUNGEN** sowie die Beförderung der **KREATIVWIRTSCHAFT** durch den Zusammenschluss von Kultur- und Freizeiteinrichtungen mit kreativen Unternehmen, werden umfassende Synergien bewirken. Die Bedeutung der Universitätsstadt Bochum hängt in den Köpfen der Betroffenen in besonderem Maße von Art, Umfang, Lage und Qualität des **WOHNRAUMANGEBOTES** für die unterschiedlichen Nutzergruppen ab.

Der für alle existierende finanzielle Engpass erhält eine strategische Ausrichtung, mit der die Zukunftsfähigkeit durch inhaltliche und wirtschaftliche Effizienz neu erdacht und erarbeitet werden kann.

Gemeinsam ist ungleich mehr zu erreichen als mit dem Verfolgen von Interessen, die vorrangig das "eigene Projekt" betreffen. Die räumliche Nähe wie die inhaltlich häufig übereinstimmenden Leitgedanken zur Entwicklung bzw. Etablierung der Projekte, bieten viele Interaktionsmöglichkeiten, sowohl zwischen den Akteuren als auch zwischen den Nutzungen sowie beim Wissenstransfer.

Durch die Zuordnung zu den genannten Schwerpunkten ergeben sich inhaltliche wie räumliche Cluster - die Projektverbünde. Innerhalb dieser Projektverbünde bestehen enge Synergien zwischen den Einzelprojekten und ihren involvierten Akteuren. Für den weiteren Arbeitsprozess sind die Projektverbünde elementar. Durch die Bündelung lassen sich Maßnahmen ableiten, die projektübergreifend wirken und diese langfristig stützen. Erst durch diese Kooperation im Verbund lässt sich der Mehrwert der Einzelprojekte und für die Gesamtstadt auch langfristig generieren.

ASS



1. UNIVERSITÄT UND HOCHSCHULE, BIOMEDIZIN-PARK UND TECHNOLOGIE-QUARTIER BOCHUM

Bereits heute werden die enge inhaltliche Verknüpfung von Forschung, Lehre und Technologie sowie die räumliche Nähe zur Kooperation der Einrichtungen genutzt. Zukünftig sind die offensichtlichen Fühlungsvorteile von Bildung, Technologie und Transfer stetig auszubauen, um Einzelprojekte optimiert aufeinander abstimmen bzw. sich ergebende Zielkonflikte gemeinsam effizient angehen zu können. Hilfe kann die Gründung einer institutionalisierten "Aktionsgemeinschaft" leisten. Fragestellungen, die z.B. auf ihrer Tagesordnung stehen, sind eine (mögliche) Verlagerung der bestehenden Kindertagesstätte, die Erweiterung der Hochschule und die Verbesserung der Anbindung der Hochschule an die Stadtbahn U 35.

2. ERGÄNZUNGSGEBIET ERICH-KÄSTNER-QUARTIER

Nord-westlich an den großen Projektverbund des Universitäts- und Hochschulbereichs knüpfen das Areal der ehemaligen Erich-Kästner-Gesamtschule sowie der südliche Ergänzungsbereich an der Oesterendestraße, der Dienstleistungs- und Sportstandort Kästner-Quartier, an. Es wird sich mit den geplanten Nutzungen ein räumliches Cluster mit Instituten, vorrangig der Sportwissenschaften, Büro, Dienstleistungen und Wohnen bilden. Über den BioMedizinPark Bochum als Bindeglied entstehen Synergien zum Projektverbund 1 "Universität und Hochschule".

Es steht, wenn auch räumlich nicht in unmittelbarer Nähe, mit seinen inhaltlichen Schwerpunkten in enger Verknüpfung zu dem nördlichen Projektverbund Seven Stones / Wasserstraße / Paulstraße.

3. ENTREE RUHR-UNIVERSITÄT

Das Entree der Universität, heute ausschließlich funktional geprägt, soll aufgewertet werden. Es muss funktional und gestalterisch der Bedeutung der Universität in Größe und Architektursprache gerecht werden. Konkret sind der Zugang zum Campus für den motorisierten Individualverkehr, den öffentlichen Personennahverkehr, für Radfahrer und Fußgänger, die Eingangssituation sowohl auf der Magistrale als auch im Einfahrtsbereich zu den Parkebenen im genannten Sinn zu optimieren. Auch die Aufwertung des Wegesystems zum Campus und der trostlosen Wegeverbindungen innerhalb des Universitäts- und Hochschulareals sind durch Verbesserungen im Verlauf und optischen Anspruch von hoher Bedeutung. In Verbindung mit dem Uni-Center ist der gesamte Eingangsbereich mit Angeboten wie Bistros, Cafes, einladender Möblierung zur Nutzung des öffentlichen Raums, zu beleben und zu stärken. Es ist zwingend notwendig, durch neue Nutzungen und eine anregende Gestaltung dem bereits fortgeschrittenen trading-down-Effekt des Uni-Centers zu begegnen.

Eng verknüpft mit dem Entree der Hochschule Bochum ist die Lennershofsiedlung. Über Wegeverbindungen durch die Lennershofsiedlung ist die Anbindung der Hochschule Bochum an die Haltestelle der U 35 zu verbessern.

4. UNIVERSITÄTSNAHES WOHNEN

Das Thema "Universitätsnahes Wohnen" ist stärker heraus zu stellen. Insbesondere die Lennershofsiedlung und die Hustadt sollen dieser Zielsetzung entsprechend weiter entwickelt werden. Dazu ist es notwendig, dass die Quartiere neben dem Schwerpunkt Wohnen mit ergänzenden Nutzungen wie Kreativwirtschaft und kulturellen Einrichtungen (Stichwort Alltagskultur), einem boarding house, einem Kindergarten und Gemeinschaftsräumen gestützt werden. Die Verknüpfung mit universitären Einrichtungen und Instituten steht im Vordergrund. Diese Quartiere tragen wesentlich zur Urbanisierung des Universitäts- und Hochschulareals bei und bieten attraktiven Wohnraum für Studierende, Wissenschaftler und Angestellte der Universität, der Hochschule und der angrenzenden Institute, Dienstleistungen und Büros.

5. INNENSTADT

In der Innenstadt bestehen mit der Planung City Tor Süd, dem vom Rat der Stadt Bochum beschlossenen Umbau der Marienkirche zu einem Kammermusiksaal, dem Neubau des Bochumer Konzerthauses sowie dem geplanten Bau des Stadtturms am Hauptbahnhof vielfältige Projekte, die die lebendige Innenstadt mit neuen Nutzungen aus den Bereichen Kreativwirtschaft, Kultur und Dienstleistungen, ergänzt um Gastronomie, stärken werden. Ergänzungs- und Fühlungsvorteile bestehen zur Innenstadt-West. Im Verbund "Innenstadt" sind ebenfalls Institute und universitäre Einrichtungen vorzusehen, um gemäß den vereinbarten Zielen des Masterplans Universität - Stadt eine "Universitarisierung der Innenstadt" zu erreichen.

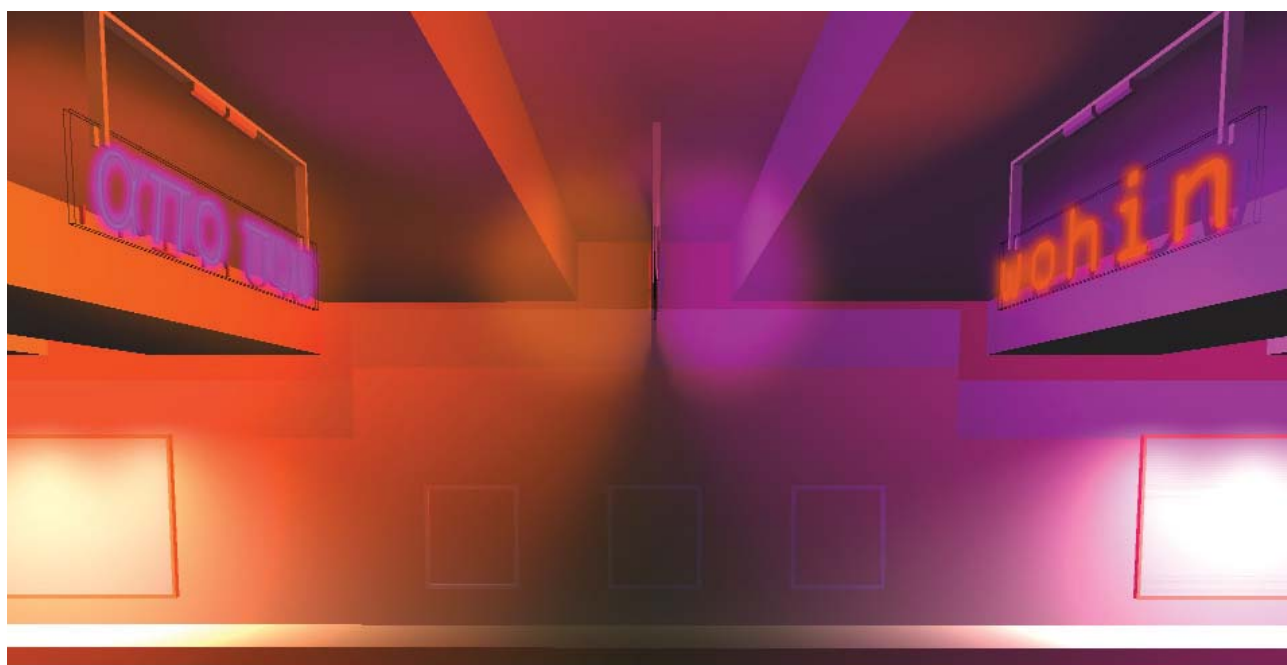
SANDRA BRUNS
PRESSESPRECHERIN BOGESTRA



"Die Errichtung des neuen Bahnhofs BioMedizinPark Bochum und die Verlängerung der Trasse der Stadtbahnlinie U 35 über das Technologie-Quartier zur Hochschule Bochum mit zwei weiteren neuen Bahnhöfen ist Grundvoraussetzung für eine optimale Anbindung des wachsenden Bereichs um Ruhr-Universität und Hochschule. Die BOGESTRA sorgt mit der Erweiterung der Stadtbahn für noch mehr Reisekomfort und eine Steigerung der Attraktivität des neuen Standorts für Studenten, Mitarbeiter, Besucher und Firmen.

Bis zu 84.000 Menschen nutzen bereits heute täglich die Stadtbahnlinie U 35. Städteübergreifend verbindet sie in einem attraktiven Fünf-Minuten-Takt wesentliche Knotenpunkte wie Bahnhöfe, Omnibusbahnhöfe, Innenstädte und Kulturzentren mit der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum. Diese Anbindungen und die verkehrsunabhängige Führung machen die U 35 mit Fahrzeugen der neuesten Generation zum Rückgrat des Nahverkehrs in Bochum."

PROJEKTVERBÜNDE



ZUR KOOPERATION WIRTSCHAFTS- SYNERGIE- UNIVERSITÄT UND INNENSTADT

In den letzten Jahren hat sich Vieles in Bochum und in seinen Hochschulen in einem atemberaubenden Tempo verändert. Neue Qualitäten und Exzellenzen sind in der Stadt gewachsen. Neue Arbeitsplätze sind entstanden. Der Wettbewerb ist aber auch härter und die Einflussmöglichkeiten einzelner Aufgabenträger sind geringer geworden. Die Lust sich zu vernetzen, ist zur Pflicht geworden. Die richtige Zeit für den Masterplan Universität - Stadt.

Jedes einzelne Projekt im Masterplan hat seine eigene Geschichte, spezifische Rahmenbedingungen und Ziele. Diese Vielfalt macht das Entwicklungsband zwischen Universitäts- und Hochschulareal und der Bochumer Innenstadt aus und zeigt, was hier bereits heute und in Zukunft in besonderer Weise möglich ist.

Trotz dieser Vielzahl und Unterschiedlichkeit an Schwerpunkten und Zielen müssen inhaltliche Verknüpfungen zwischen den Einzelprojekten herausgearbeitet werden. Nur so können zusätzliche Kooperationspotenziale insbesondere in den Kompetenzbereichen

- Bildung, Forschung, Lehre,
- Wohnen,
- Technologie,
- Dienstleistungen, Büros,
- Kultur- und Kreativwirtschaft,
- Freizeit, Naherholung, Sport,

erkannt und genutzt werden. Dies ist die wichtigste Aufgabe des Masterplans Universität - Stadt. Synergien, die der Masterplan Universität - Stadt aufzeigt, sind nicht beschränkt zu sehen auf die Projekte, die er primär betrachtet. Den Nutzen erhält die gesamte Stadt Bochum, der gesamte Wirtschaftsstandort.

Eine engere Verzahnung der universitären Exzellenzen, eines vitalen und weit gefächerten Netzwerkes aus Unternehmen und von Aus- sowie Weiterbildungseinrichtungen eröffnet die Chance einer weiteren Internationalisierung und damit die Schaffung neuer, innovativer Arbeitsplätze in Bochum. Daneben sind gemeinsame Anstrengungen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Bereich Wohnen, Kultur und Freizeit geeignet, die Wohnbevölkerung dauerhaft an Bochum zu binden und Wanderungsverluste durch den Wegzug junger Familien und Hochschulabsolventen zu vermeiden.

PAUL ASCHENBRENNER
STADTDIREKTOR DER STADT BOCHUM



Die Betrachtung der Kompetenzen nach Ansiedlungsschwerpunkten und die Suche nach Flächenpotenzialen darf aber nicht die Frage nach den inhaltlichen Entwicklungspotenzialen versperren. Nur wenn beide Aspekte miteinander verknüpft werden, neue Ideen einfließen und mit den Bestehenden kombiniert werden, kann das Ziel des Masterplans Universität - Stadt gelingen, den Wirtschaftsstandort inhaltlich zum Nutzen der Gesamtstadt fortzuentwickeln.



Bochum als attraktiven Wohnstandort zu etablieren setzt eine Stadtentwicklung voraus, die die Lebensqualität der Stadt, auch zwischen Innenstadt und Universitäts- und Hochschulareal, für ihre BürgerInnen in den Mittelpunkt stellt. Ein adäquates Wohnraumangebot spielt dabei eine zentrale Rolle. Bochum bietet hierfür durch seine Struktur, die siedlungsräumliche Ausrichtung auf die Stadtteilzentren, das Flächenpotenzial und den Wohnungsbestand sowie nicht zuletzt durch das Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebot beste Voraussetzungen. Diese gilt es konsequent für universitäre Nachfragergruppen einzusetzen.

WOHNSTILE STATT WOHNRAUM

Nachdem die Zeiten quantitativer Unterversorgung in der Breite überwunden sind, emanzipieren sich die Wohnraumkonsumenten. "Längst reichen soziostrukturelle und sozioökonomische Merkmale wie Alter, Haushaltsgröße und Einkommen allein nicht mehr aus, um die in der Realität beobachtbaren unterschiedlichen Wohn- und Lebensformen differenziert abzubilden (...) zu den traditionellen Dimensionen der Wohnungsnachfrage ist im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels eine weitere, ideelle Dimension getreten." (vgl. GdW 2008: Wohntrends 2020: S. 14)

Im Verbund mit sich weiter entwickelnden Lebensstilen erleben wir eine anhaltende Ausdifferenzierung von Wohnwünschen und Wohnkonzepten. Ausgehend von speziellen Wertesystemen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen bilden sich individuelle Anforderungen an modernen, zielgruppengerechten Wohnraum heraus. Die Wohnungssuche ist somit u.a. bestimmt von der Lage der Wohnung in einem attraktiven Umfeld, der Erreichbarkeit des Wohnstandorts, der gewünschten Wohnform sowie der Ausstattung der Wohnung. Natürlich spielt auch der Preis für eine Wohnung und die Frage nach Eigentum oder Miete eine wichtige Rolle. Hinzu kommen die altbekannten Ansprüche, die sich aus der Haushaltsgröße, dem Alter und der spezifischen Mobilität der Nachfragenden herleiten lassen.

Für eine Stadtentwicklungspolitik mit Weitblick sowie für ein erfolgreiches Wohnungs- oder Immobilienunternehmen kommt es daher heute darauf an, attraktive zielgruppenorientierte Wohnformen und Wohnkonzepte anzubieten. Nachfrager - oder besser: Kunden lassen sich nur an einen Wohnstandort, eine Stadt oder eine Region binden, wenn man ihnen dort neben einem attraktiven Arbeitsplatz auch eine Wohnung anbieten kann, die ihren Wünschen entspricht.

DR. DIETER KRAEMER
GESCHÄFTSFÜHRER VBW BAUEN UND WOHNEN GMBH





“Bochum verfügt über 28 Studierendenwohnheime mit insgesamt ca. 5500 WE. Das Akademische Förderungswerk unterhält hierbei den größten Anteil mit 18 Wohnheimen und ca. 4200 WE und stellt vorzugsweise Apartments und WGs zur Verfügung. Der nächstgrößere Anteil mit 8 Wohnheimen und ca. 800 WE wird seitens der AG privater Studierendenwohnheime getragen. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem Angebot des gemeinsamen Lebens auf Wohntagen. Insgesamt ist das Angebot in Quantität und Qualität ausgewogen gegenüber den Anfragen der Studierenden, allerdings besteht bei einigen Häusern, insbesondere bei den Einrichtungen des gemeinsamen Wohnens erheblicher Sanierungsbedarf, da über viele Jahre keine Zuschüsse mehr geflossen sind. Die Neuerrichtung von Studierendenwohnheimen sollte stets im Blick auf die vermutlich in den kommenden Jahren zunächst steigenden, dann ab Mitte des zweiten Jahrzehnts voraussichtlich jedoch sinkenden Studierendenzahlen als flexible Bebauung erfolgen, die zukünftig auch für den Bezug anderer Personengruppen geeignet ist.”

Zahlreiche Wohnkonzepte und Zielgruppen müssen daher in einer Stadt wie Bochum gleichzeitig angesprochen werden:

- Familien mit Kindern
- Mehrgenerationenwohnen
- Altersdurchmisches Wohnen
- Angebote für Singles und Alleinerziehende mit Kind
- Angebote für Studierende
- Altengerechtes Wohnen bis zum betreuten Wohnen
- Besondere Modellvorhaben, z.B. Wohngruppen im Alter

In Bochum wird sich außerdem die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,0 (Im Jahr 2005, Quelle: Wohnungsmarktbericht Bochum) bis 2020 auf 1,94 Einwohner pro Wohneinheit mit einer Bandbreite von 1,79 im Stadtbezirk Mitte und 2,05 im Stadtbezirk Süd reduzieren. Bekräftigt werden diese Werte durch den hohen Anteil an Haushalten von Einzelpersonen (teilweise mit Kind), der in Bochum 46,4 % (im Jahr 2006) der Gesamthaushalte beträgt. Damit wird der Bevölkerungsrückgang als die andere Determinante der Wohnungsnachfrage teilweise kompensiert.

Um auf die gesellschaftlichen und demografischen Entwicklungen zu reagieren, ist die Realisierung einer Vielzahl von Maßnahmen und Aktivitäten auch auf dem Bochumer Wohnungsmarkt notwendig. Die Stadt Bochum hat reagiert und ein Wohnbaulandkonzept erarbeitet, aus dem eine konzertierte Aktion aller am Wohnungsmarkt Beteiligten abgeleitet wird (vgl. Wohnbaulandkonzept Bochum, im Auftrag der Stadt Bochum, ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung Hamerla | Groß-Rinck | Wegmann + Partner, Düsseldorf, mit Dr. H. Janning, Rheine, April 2008). Besonderes Gewicht soll dabei auf die Aktivierung der vorhandenen städtischen Flächenpotenziale gelegt werden. Die bodenpolitische und stadtplanerische Mobilisierung neuen Wohnbaulands kann jedoch angesichts der breiten Zielgruppenerfordernisse nur ein kleiner Teil einer stadtentwicklungspolitischen Zielsetzung sein, denn viele Zielgruppen haben kein Interesse oder keine Möglichkeit am individuellen Wohnungsbau. Zudem können allein über die Bereitstellung neuer Flächen kaum ausreichend Impulse für eine zukunftsfähige Entwicklung des Wohnens in Bochum gesetzt werden. Eine wichtige Rolle bei der Versorgung

der Bevölkerung wie bei der Befriedigung zahlreicher zielgruppenspezifischer Wohnwünsche kommt - gerade in Städten mit niedrigen Eigentumsquoten wie Bochum - dem Wohnungsbestand und den Bestandshaltern zu.

STUDIERENDE SIND MEHR ALS ZAHLEN IM BEDARFSPLAN!

Analog zu den skizzierten Unterschieden in der Wohnungsnachfrage der verschiedenen Zielgruppen zeigen sich entsprechende Ausdifferenzierungen auch innerhalb der einzelnen Zielgruppen. Der Markt für Studentenwohnen bzw. universitätsbezogenes Wohnen ist nicht mehr so homogen wie noch vor 10 Jahren. Die Wohnsituation von Studierenden ist durch eine Vielfalt der Wohnformen gekennzeichnet. Studierende wohnen zur Untermiete, bei Verwandten, in Wohngemeinschaften, mieten eigene Wohnungen oder leben in studentischen Wohnheimen. Der "klassische" Student - alleinstehend, zwischen 20 und 30, der kleinen Wohnraum nachfragt - hat seine dominierende Rolle auf dem Markt abgegeben. Internationalisierung, lebenslanges Lernen, individuelle Präferenzen in der Lebensführung differenzieren die Nachfrage nach Wohnraum auch bei Studierenden. Untersuchungen zeigen zudem, dass für Studierende der Ruhr-Universitäten - RUB, TU Dortmund und Universität Duisburg-Essen - die von den Studentenwerken zur Verfügung gestellten Wohnheimplätze nur ausreichen, um 5 % der Studierenden unterzubringen. Im Landesdurchschnitt NRW liegt dieser Wert bei 10 % (Quelle: Sonderauswertung der 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks im Jahre 2006 für das Akademische Förderungswerk, das Studentenwerk Dortmund und das Studentenwerk Essen-Duisburg).

BEDEUTUNG DES UNIVERSITÄTSBEZOGENEN WOHNENS

Die Bedeutung Studierender und Lehrender als Nachfrager auf dem Bochumer Wohnungsmarkt wird noch zunehmen, wenn es gemäß den Zielsetzungen der Bochumer Hochschulen gelingt, mehr Studierende nach Bochum zu holen. Daher ist eine Verständigung zwischen den Beteiligten auf dem Markt auf die anzustrebenden Ziele speziell im Sektor Studentenwohnen wichtig. Nur so können die notwendigen Instrumente und Strategien, das Arbeitsprogramm, die Organisationsform und vor allem der Umsetzungsprozess implementiert werden. Das erfordert aber auch ein Einlassen der Universität auf die Stadt. Ein zukunftsfähiges Konzept zum universitätsnahen Wohnen braucht den Blick auf die urbanen Zusammenhänge, den historischen Dialog zwischen Stadt und Universität und den genius loci.

Wenn andernorts Bildungsinstitute gezielt das urbane Umfeld suchen, so muss in Bochum ein Verwachsen der bestehenden Universität mit der Stadt gelingen. Die Urbanisierung des Campus an den Hängen des Ruhrtals ist daher wichtiges Ziel der stadtplanerischen und politischen Gesamtkonzeption. So können die Bildungseinrichtungen von den städtischen Infrastrukturen und öffentlichen Räumen profitieren und diese gleichzeitig bereichern. Nur in offenen Räumen, die so gestaltet sind, dass sie Begegnungen und Gespräche fördern, kann wirklich effizient und kreativ gearbeitet werden. Und nur mit solchen Räumen kann man sich auch identifizieren.

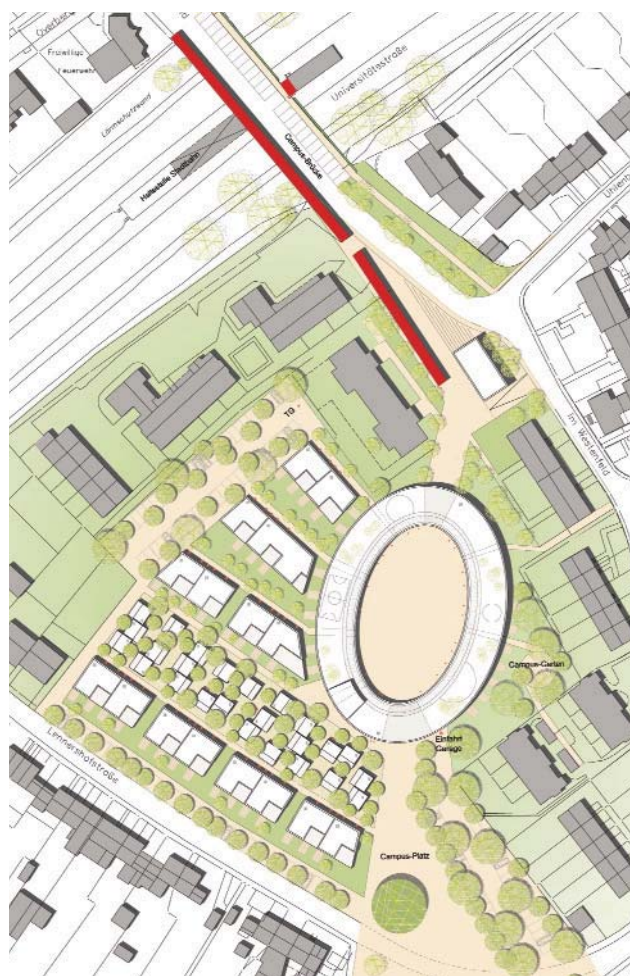
Der Masterplan Universität - Stadt verfolgt das Ziel, universitätsbezogenes Wohnen zwischen der Innenstadt, dem Stadtbezirk Mitte und dem Stadtbezirk Süd zu qualifizieren und um neue Angebote zu stärken. Es geht neben der Sicherung und Qualifizierung universitätsnahen Wohnraums und seines Umfelds, z.B. in der Hustadt und der Lennershofsiedlung, um die Erweiterung des Wohnraumangebots für Studenten, Wissenschaftler und Mitarbeiter entlang der Achse Universitätsstraße. Flächenpotenziale im Bereich der Erich-Kästner-Gesamtschule bieten Raum für neue Wohnformen in grünen Gebäuden. "Neue", zu entwickelnde Flächen - Seven Stones, das Areal der Evangelischen Kirche von Westfalen im Bereich Markstraße / Laerheiderstraße, bieten großes Potenzial zur Entwicklung von Wohnraum zwischen Universität und Stadt.

Ein Schritt auf diesem Weg ist auch die Weiterentwicklung der ehemals als "Hochschulrahmenstadt" konzipierten Hustadt. Mit studentischen Boarding-Houses, einem ansprechenden Wohnumfeld und kreativen Wohnungstypen für Alteingesessene und Studierende durch die dortigen Bestandshalter wie die VBW BAUEN UND WOHNEN GMBH kann ein attraktives Angebot auch für Studierende aufrecht erhalten oder geschaffen werden.

Die Konzepte für die fast vom Campus umschlossene Lennershofsiedlung gehen sogar noch weiter. Hier entsteht direkt an der Nahtstelle zwischen universitärem Raum und Wohnstandort ein Universitätsquartier, das mit seinen vielfältigen Angeboten vom individuellen Wohnen bis zu studentischen Wohngemeinschaften auf die Nachfragespezifika der universitären Klientel eingeht. Hier können für viele Wohnwünsche aus der Gruppe der Studierenden, der Forscher und Mitarbeiter der Universität Lösungen angeboten werden - zur Miete und im Eigentum. Dieses Quartier kann, ebenso wie die neue Hustadt, zu einer Belebung des Campus beitragen. Denn schon heute wünschen RUB-Angehörige, auf dem Campus zu wohnen, um somit ihrem Lebensstil mit einer

Mischung aus Forschung, Kommunikation und Wohnen Rechnung zu tragen. Auf diese Weise kann die historische Monostrukturalität des Campus-Komplexes mit einer neuen Lebendigkeit aufgebrochen werden.

Einher mit der Erweiterung und Qualifizierung von Wohnraum geht die Verbesserung der dem Wohnen angegliederten Infrastrukturen. Der Anteil junger Familien und Alleinerziehender mit Kindern wird sich erhöhen, daher sind Kindertagesstättenplätze vermehrt anzubieten. Das Lottental ist durch Wege stärker mit dem Campus zu verknüpfen und für Naherholung und Freizeitgestaltung zu öffnen. Dazu gehört auch, das Uni-Center in seiner Doppelfunktion als Eingangssituation zum Campus wie zur Deckung der Nahversorgung um Einzelhandelnutzungen zu ergänzen und gestalterisch zu qualifizieren, um dem bereits fortgeschrittenen trading-down-Effekt entgegenzuwirken. All dies qualifiziert den Campus und sein Umfeld als sicheren, zukunftsfähigen Arbeits- und Lebensort, der die Kommunikation und Interaktion zwischen Universitätsangehörigen, ausländischen Studierenden und Besuchern fördert.





Jeder denkt anders - und erst mal für sich! Doch von den in den Entwicklungsprozess des Masterplans involvierten Akteuren wurde neben die Eigeninteressen mehr und mehr der Gesamtnutzen für die Stadt und die in sie integrierten Institutionen gestellt. Denn letztlich ergaben der intensive Gedankenaustausch und Interessensabgleich der unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkte und Ziele die Erkenntnis von effektvollen Vernetzungen, Symbiosen und Synergien in inhaltlicher, räumlicher aber auch personeller und finanzieller Sicht.

Vorgelegt werden mit dieser Publikation

- die Ergebnisse des interaktiven Planungs- und Abstimmungsprozesses, erörtert und vereinbart in vier Sitzungen des Forums,
- die Beurteilungen und Perspektiven aus der Sicht wichtiger Akteure, dokumentiert in eigenständigen Kapiteln und Statements,
- die räumliche Zusammenschau mit dem städtebaulichen Gesamtkonzept, den städtebaulichen Leitlinien und Maßnahmen,
- die Herausarbeitung der Synergien zwischen den Maßnahmen wie den Akteuren und, daraus abgeleitet, die Projektverbünde als Grundlage für das Handlungskonzept und
- der Projektatlas als fortzuschreibendes "Werkbuch", aus dem die Daten und Fakten, die Beschreibungen, die Zieldefinitionen, die zuständigen und zu beteiligenden Akteure mit den Aufgabenzuordnungen (was? wer? wann?) für die 27 Projektbündel und Einzelprojekte entnommen werden können.

Das 4. Forum "Universität - Stadt" hat (am 19. März 2009) die dargelegten Inhalte und die weitere Vorgehensweise bestätigt. Mit der Behandlung in den Gremien des Rats der Stadt Bochum soll nach Freigabe durch den Ausschuss für "Stadtentwicklung und Verkehr" das Gesamtwerk der Öffentlichkeit vorgestellt und den einzelnen Akteuren und Arbeitsgruppen übergeben werden. Es dient der Information und als Nachschlagewerk, besonders aber als Arbeitsgrundlage für den folgenden Prozess der Konkretisierung und Umsetzung der Maßnahmen. Es soll motivieren, sich im Sinne der definierten Leitlinien zu engagieren und helfen, Verbündete zu finden. Sei es in der Gruppe der beteiligten Akteure, der Privatwirtschaft, der Wissenschaft und / oder der öffentlichen Hand, die bei der Realisierung des Masterplans Universität - Stadt mitwirken.

Im Untertitel des Masterplans ist die weitere Zielsetzung definiert.

ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSKONZEPT

Es dient als Orientierungsrahmen, strategisches Instrument und zur Steuerung der städtebaulichen Entwicklung zwischen Innenstadt und Universitäts- und Hochschulareal. Als kontinuierlich fortschreibbares und modifizierbares Konzept liefert es zielorientierte und besonders vernetzte Lösungsansätze der komplexen Aufgaben. Diese erfordern akteurs- und projektübergreifende Arbeits- und Handlungsprozesse.

Sie einzuleiten, Prioritäten gemeinsam zu setzen und dauerhaft zu organisieren ist der nächste Schritt, den alle Akteure (nach eigenen Erfahrungen) gehen werden. Dies ist ein entscheidendes Ergebnis des 4. Forums Universität - Stadt.

Des Weiteren wurden die Projektbündel mit besonderer Priorität aus dem Handlungskonzept heraus gefiltert. In allen Fällen sind es integrierte Maßnahmen mit mehreren Beteiligten, die gemeinsames Handeln erfordern. Die folgenden **10 LEITPROJEKTE** sollen mit besonderem Nachdruck verfolgt werden:

1. Attraktivierung und Funktionsverbesserung von Campus Entree und Magistrale
mit Verknüpfung Universitätsstraße, Uni-Center und Landschaft
2. Vernetzung Campus und Landschaft
3. Sicherung und Verbesserung der universitätsbezogenen sozialen Infrastruktur und des Wohnraumangebots
mit der Sofortmaßnahme Ausbau der Kindertagesstättenplätze
4. Verbesserung der Anbindung und (inneren) Erschließung des Universitäts- und Wissenschaftsviertels für alle Verkehrsteilnehmer (KFZ / Parken / Öffentlicher Personennahverkehr / Radfahrer / Fußgänger)
5. Ausbau der Lennerhofsiedlung zum Campus-Quartier Lennerhof
6. Entwicklung des Wohn-, Sport- und Dienstleistungsquartiers "Areal Erich-Kästner-Gesamtschule"
7. Hochschulstadt Bochum - Integration von Universitäts- und Hochschulprojekten in die Stadt
Stärkung von Forschung und Lehre im Universitätscampus und Ansiedlung von Ausgründungen, Aninstituten und Ähnliches in der Stadt, Schwerpunkt Innenstadt

8. Perspektiven: Nutzungsintensivierung und räumliche Entwicklung für das Universitäts- und Wissenschaftsviertel
9. Stützung, Aktivierung und Aufwertung des Uni-Centers als Versorgungsschwerpunkt (Einzelhandel, Gastronomie, Kultur, Wohnen im Universitätsviertel)
10. Schlosspark Weitmar: Ausbau als Standort für Natur, Kunst und Wissenschaft

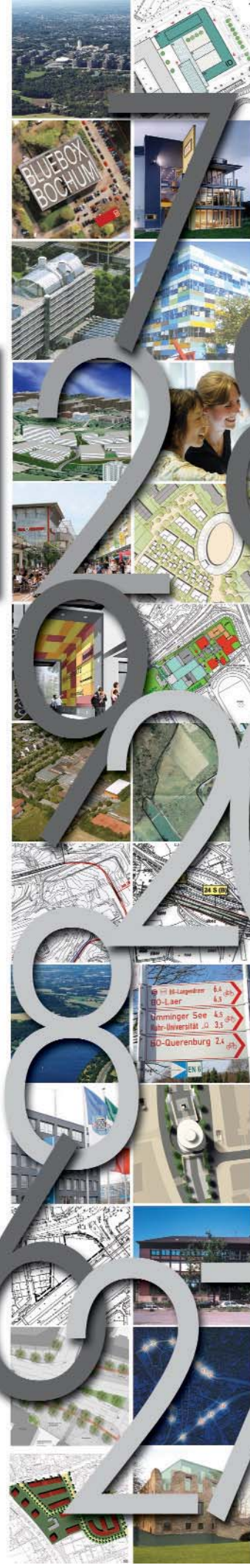
Die Nummerierung 1 - 10 stellt keine Klassifizierung dar, es sind lediglich Ordnungsziffern. Aus der Vielzahl von Maßnahmen sind es diejenigen, die materielle Auswirkungen haben, finanzielles Engagement von mehreren Seiten und konzertierte Aktionen nötig machen und die Zielsetzung Universitätsstadt Bochum besonders hervorheben.

Zur vertiefenden Ausarbeitung dieser Leitprojekte werden kleine Arbeitsgruppen gebildet und die Federführung und die zu beteiligenden Akteure vereinbart. Hierauf aufbauend sollen Finanzierungsmodelle erstellt und gemeinsame Fördergespräche geführt werden.

Maßnahmen privater Grundstückseigentümer und Unternehmer sowie der öffentlichen Hand müssen sich ergänzen und stützen. Auf dieser Grundlage wird es gelingen, ein überzeugendes, mittelfristiges Förderprogramm aufzustellen, das eine Unterstützung mit Mitteln des Bundes und des Landes NRW erfährt.

Bei den vielen Akteuren und Projekten ist der Masterplan schon nicht mehr aktuell, wenn er erscheint. Deshalb ist eine kontinuierliche Fortschreibung des gesamten Masterplans, aber besonders des Sachstands der Einzelprojekte zwingend geboten. Die beteiligten Akteure haben vereinbart, den bisher mit Erfolg durchgeführten Partizipationsprozess zu verstetigen. Das Forum Universität - Stadt soll weiterhin als Informationsplattform aber nunmehr auch der Erfolgskontrolle, der Koordination und der weiteren Abstimmung ggf. veränderter Voraussetzungen für die einzelnen Vorhaben, Aufgaben und Projekte dienen. Alle Beteiligten können erfolgreich agieren, wenn der gemeinsame Prozess ernsthaft und mit Engagement weitergeführt wird. Das 5. Forum Universität - Stadt soll Ende 2009 stattfinden.

MASTERPLAN UNIVERSITÄT - STADT BOCHUM PROJEKT ATLAS



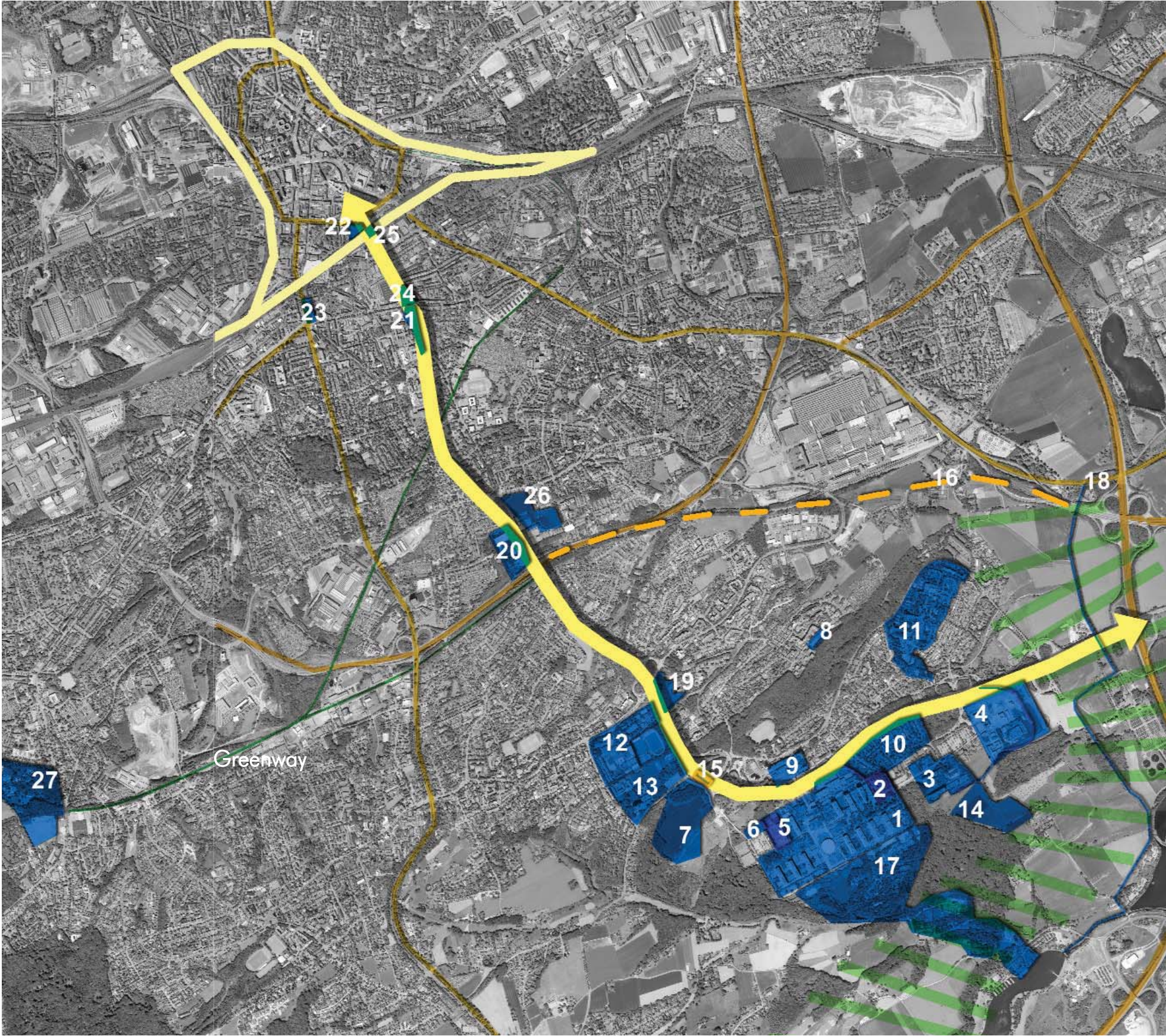
Der Projektatlas umfasst 27 Projekte im Geltungsbereich des Masterplans Universität - Stadt. Diese Einzelprojekte wurden im Verfahren von den Akteuren benannt - ihre inhaltliche Vielfalt, ihre unterschiedlichen Planungsstände und die Anzahl der involvierten Verantwortlichen zeigen die Bandbreite der Entwicklungen zwischen Innenstadt und Universitäts- und Hochschulareal deutlich auf. Die Projekte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Intention ist, die Projektstände stetig fortzuführen, Inhalte zu modifizieren, Synergien neu auszuloten, neue Projekte in den Atlas aufzunehmen und bei realisierten Projekten Erfolgskontrollen und Monitoring durchzuführen.

Der Focus der Erarbeitung der einzelnen Projektblätter im Frühjahr / Sommer 2008 lag darin, Synergien, die sich räumlich, inhaltlich wie personell aus den einzelnen Projekten ergeben, darzustellen. Die Teilnehmer des Forums Universität - Stadt bzw. verantwortliche Ansprechpartner der zuständigen Institutionen wurden aufgefordert, zukunftsorientiert und zunächst losgelöst von Finanzierungs- und Realisierungsmöglichkeiten, Ziele und Visionen zu benennen und Synergien zu anderen Projekten aufzuzeigen.

Innerhalb der 27 Einzelprojekte ergeben sich (Teil-)Aufgaben für jedes Einzelprojekt, auch in der Schnittstelle zu anderen Projekten, die sich

- in der Umsetzung befinden,
- in Planung befinden,
- als Bedarf und Perspektiven definiert werden können.

Die Definition von (Teil-)Aufgaben innerhalb der Einzelprojekte, die Zuteilung von Verantwortlichkeiten und der zeitliche Bezug sowie sich ergebende Verknüpfungen zu anderen Projekten zeigen den konkreten Projektstand auf und sind eine wichtige Grundlage für die Definition von Maßnahmen im weiteren Prozess der Erarbeitung des Entwicklungs- und Handlungskonzepts.



PROJEKTE

1. RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM - RUB
2. ID GEBÄUDE / IDN GEBÄUDE
3. HOCHSCHULE BOCHUM
4. TECHNOLOGIE-QUARTIER BOCHUM
5. TECHNOLOGIEZENTRUM RUHR - TZR
6. BIOMEDIZINZENTRUM BOCHUM - BMZ
7. BIOMEDIZINPARK BOCHUM
8. LANDESSPRACHENINSTITUT - LSI
9. UNI-CENTER
10. LENNERSHOFSIEDLUNG
11. INNERE HUSTADT
12. AREAL ERICH-KÄSTNER-GESAMTSCHULE
13. DIENSTLEISTUNGS- UND SPORTSTANDORT
KÄSTNER-QUARTIER
14. AUF DEM KALWES
15. U 35
16. QUERSPANGE A 44
17. LANDSCHAFTSTREPPE LOTTENTAL
18. GRÜNZUG E
19. EVANGELISCHE KIRCHE VON WESTFALEN
20. SEVEN STONES
21. EXZENTERHAUS BOCHUM
22. STADTTURM BOCHUM
23. BIBLIOTHEK DES RUHRGEBIETS
24. OSKAR-HOFFMANN-STRASSE
25. KUNSTLICHTTOR 15
26. WASSERSTRASSE, PAULSTRASSE
27. SCHLOSSPARK WEITMAR / GREENWAY

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM – RUB

1

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Die Sanierung, besser Erneuerung der Campus-Gebäude ist für die Ruhr-Universität Bochum (RUB) von zentraler Bedeutung für ihre Zukunftsentwicklung. Die anstehende Kernsanierung und Neubebauung auf dem Campus eröffnet die Chance, die Universität baulich für die Zukunft optimal auszurichten. Im Bereich Medizin wurden zwei Gebäudeflügel bereits privatisiert.

Ziele

Neben baulichen Tätigkeiten steht die Vernetzung der technologischen, ökonomischen, städtebaulichen, kulturellen und gesellschaftlich relevanten Kompetenzen am Standort im Vordergrund. Die RUB erbringt - über ihren eigentlichen Kernauftrag hinaus - der Bevölkerung, der Stadt und der Region erhebliche Beiträge in den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit sowie Technologietransfer. Die Universität ist verstärkt als Bildungsinstitution zu begreifen, die die vielfältigen Erwartungen, die die Gesellschaft an sie richtet, bedient. Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist daher auch die Reurbanisierung des Unversitätscampus und seine intensive Belebung über den Kernzeitraum von Lehre und Forschung von 7 bis 17 Uhr hinaus. Die Reurbanisierung umfasst auch die Realisierung von campusintegriertem bzw. -nahem Wohnraumangebot für unterschiedliche Nutzergruppen u.a. mit dem Ziel eines stärkeren Aufbaus persönlicher Beziehungen, damit einer stärkeren Bindung an die Uni, sowie zusätzlich, Frauen mit Kindern den Zugang zur Uni logistisch zu erleichtern. Des weiteren wird langfristig eine Öffnung des Campus nach Süden und eine stärkere Vernetzung mit dem Landschaftsraum angestrebt.

Konzept Ablauf | Kosten

Die Bautätigkeit der RUB stützt sich auf 2 Säulen: Den Hochschulstandortentwicklungsplan (HSEP) und die umfassenden technischen Modernisierungsmaßnahmen. Die Realisierung der Sanierung und Neubebauung ist angelegt auf die kommenden 13 bis 16 Jahre und wird sich auf das gesamte Gelände beziehen. Damit werden auch die Außenliegenschaften bereinigt. Das Umsetzungskonzept verfolgt ein modulares Vorgehen, um den Lehr- und Forschungsbetrieb auf dem Campus der RUB aufrecht zu erhalten. Begonnen wird im April 2008 mit dem Neubau des ID- / IDN-Gebäudes im Osten des Campus. Die Fertigstellung des ersten Moduls ist für April 2010 geplant.

Vier konkrete Perspektiven der Entwicklung können benannt werden:

- Der (Auf-)Bau eines "Institutes for Advanced Study", das internationale Beachtung findet
- Die Ansiedlung einer renommierten außeruniversitären Forschungseinrichtung - z.B. Fraunhofer Institut - muss in zukünftigen Planungen berücksichtigt werden
- Das neue sportwissenschaftliche Institut entsteht im Bereich der Sportflächen der Erich-Kästner-Gesamtschule. Das Finanzierungskonzept steht Ende 2008.
- Der Neubau eines Seminarzentrums mit kleinen Seminarräumen (Bachelor- / Master-Studiengänge) inkl. einer Kindertagesstätte in Eigeninitiative und kleiner Läden in Anbindung an das Mensafoyer ist geplant. Die Finanzierung ist noch nicht geklärt, eventuell ist ein Public-Private-Partnership-Modell möglich.

Zukünftige Aufgaben liegen auch in der Verbesserung der gesamten Stellplatzanlage der Universität als auch in der Aufwertung und Attraktivierung der Eingangssituation - sie muss den "guten Ruf" der RUB widerspiegeln.

Daten | Fakten

Erbaut: 1964

Campusfläche:
ca. 3,53 km²

Gebäude inkl. Außenflächen:
622.251 m²

Aufteilung des
Universitätsareals in vier
rechteckige Felder:
Geisteswissenschaften
Naturwissenschaften
Ingenieurwissenschaften
Medizin

Studiengänge: ca. 130

Fakultäten: 20

Zentrale Wissenschaftliche
Einrichtungen: 12

An-Institute: 9

Mitarbeiter: 4.656

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Die Ruhr-Universität erbringt - über ihren eigentlichen Kernauftrag hinaus - der Bevölkerung, der Stadt und der Region erhebliche Beiträge in den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit. Mit ihrem Innovationspotenzial ist sie Standortfaktor für die Wirtschaftsförderung Bochums, der Region und des Landes. Von einer Reurbanisierung des Campusgeländes profitieren Wissenschaftler, Mitarbeiter und Studenten genau wie Besucher und Einrichtungen in unmittelbarer Nachbarschaft.

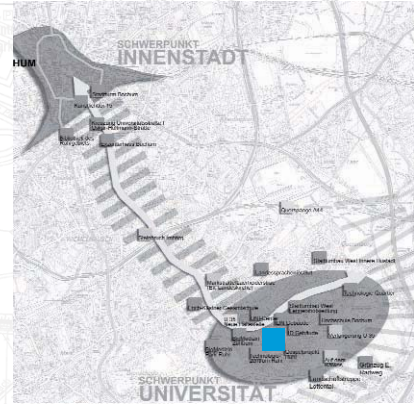
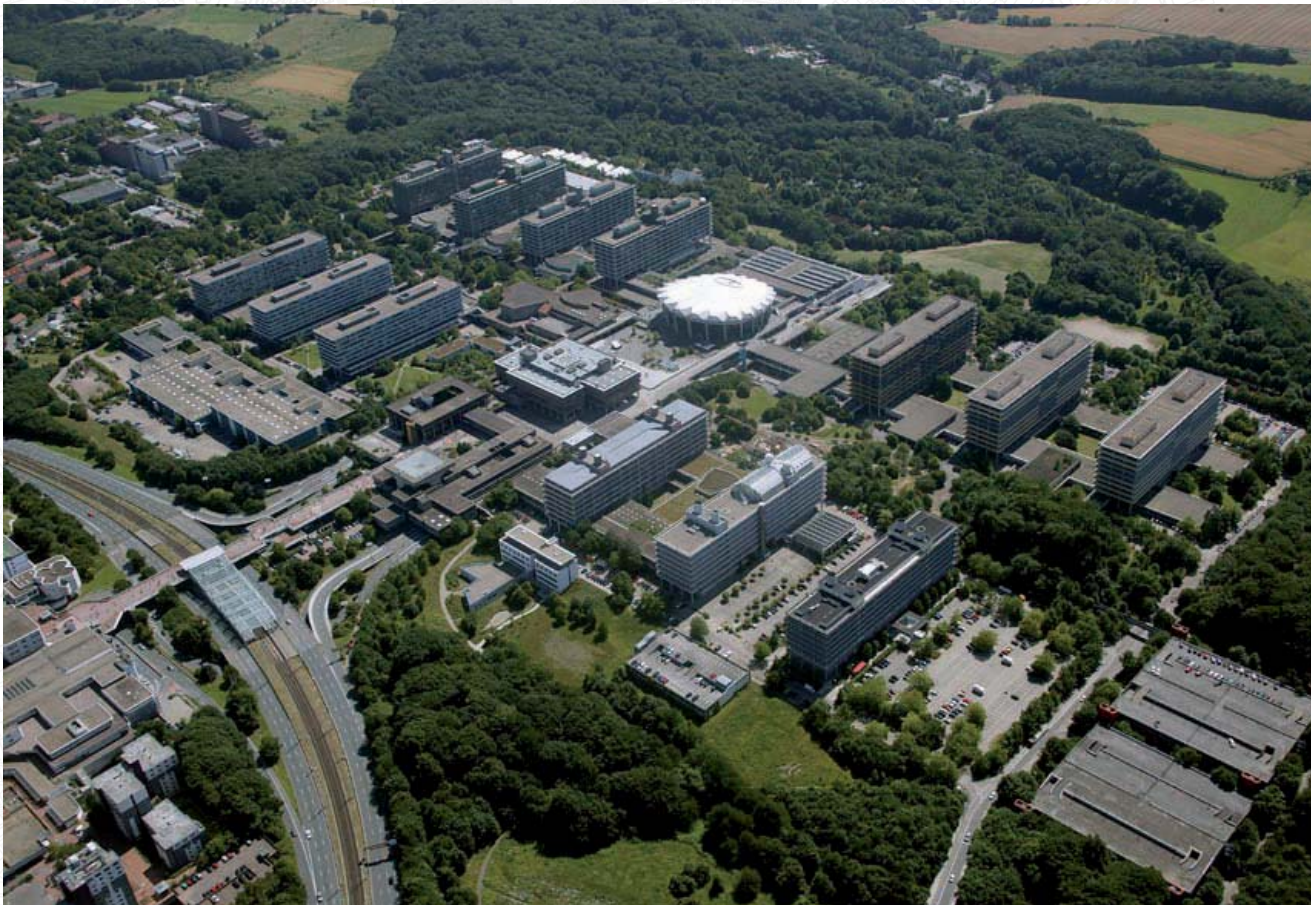
Neben dem Neubau der abgängigen KITA des AKAFÖ (Lennershofstraße) ist aus Sicht der Ruhr-Universität eine weitere Kindertagesstätte, die in besonderer Weise den Anforderungen der Wissenschaft entspricht, erforderlich, entweder am selben oder an einem anderen Standort.

Von einer Verbesserung der gesamten Stellplatzanlage und Verkehrsführung sowie einer Aufwertung der Eingangssituation der Ruhr-Universität profitieren alle Einrichtungen und Institute auf und nahe dem Universitätsareal.

Für die Ansiedlung einer renommierten außeruniversitären Forschungseinrichtung ist ein universitätsnaher Standort zu favorisieren, Flächen südlich des Universitäts- und Hochschulcampus bieten sich an.

Die anstehende zukunftsfähige Entwicklung der Ruhr-Universität stärkt nicht nur den Mikrostandort, sondern gibt wichtige Impulse für die Stadt Bochum und die Metropolregion Ruhr.

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Zweistufiger Wettbewerb "Campus-Entree, Forumsplatz, Magistrale"

Hochschulstandortentwicklungsplan
Vernetzung: Projekt 2

Technische Sanierung und
Modernisierung der Gebäude
Vernetzung: Projekt 2

Sanierung der
Erschließungsstraßen, insbeson-
dere der Nordstraße

Planung:

Neubau des sportwissenschaft-
lichen Instituts

Neubau eines Seminarzentrums
(Seminarzentrum West, auch
Gegenstand zweistu. Wettbewerb)

Räumliche und thematische
Vernetzung Lennershofsiedlung -
Campus - Lottental /

Landschaftstreppe
Vernetzung: Projekt 17

Bedarfsermittlung und Ausbau
der Kindertagesstättenplätze

Ansiedlung einer zusätzlichen
Kita, Wettbewerb
Vernetzung: Projekt 3

Wer?

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW | Ruhr-Universität

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW | Ruhr-Universität, Task
Force Campussanierung

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt in
Kooperation mit Ruhr-Universität

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW | Ruhr-Universität |
Hochschule
Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW

Wann?

1. Ideenwettbewerb, Abschluss Mitte 2009
2. Realisierungswettbewerb, Abschluss
Anfang 2010

ab 2008, 13 bis 16 Jahre

2007 - 2020

Herbst 2009 - Herbst 2010

ab 2010

Ansprechpartner | Akteure

Ruhr-Universität Bochum
Rektor Prof. Dr. Elmar W.
Weiler
0234/32-22962
rektor@rub.de

Ruhr-Universität Bochum
Kanzler Gerhard Möller
0234/32-22972
kanzler@rub.de

Ruhr-Universität Bochum,
Dezernat 1 - Hochschul-
entwicklungsplanung
Dezernentin Susanne Schult
0234/32-22923
susanne.schult@uv.rub.de

Ruhr-Universität Bochum,
Dezernat 5 - Technischer
Hochschulbetrieb
Johannes Schevel 0234/32-
23968
johannes.schevel@rub.de

BLB - Bau- und
Liegenschaftsbetrieb
Nordrhein-Westfalen
Helmut Heitkamp
0231/99535-0
helmut.heitkamp@blb.nrw.de
Reinhard Daniel
0231/99535-0
reinhard.daniel@blb.nrw.de

Was?

Bedarf und Perspektiven:

Ausbau I Neubau von campusintegriertem und -nahem Wohnraum

Ansiedlung eines außeruniversitären Forschungsinstituts

Verbesserung der gesamten Stellplatzanlage und Verkehrsführung (geplante Neubau "Parkhaus West")

(Auf-)Bau Institute for Advanced Study

Wer?

VBW I Stadt Bochum I Akademisches Förderungswerk I Private

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW I Ruhr-Universität, Dezernat 1

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW I Ruhr-Universität, Dezernat 5 I ggf. mit Stadt und BOGESTRA

Ruhr-Universität, Dezernat 1

Wann?

Ansprechpartner I Akteure

Ruhr-Universität Bochum
Rektor Prof. Dr. Elmar W. Weiler
0234/32-22962
rektor@rub.de

Ruhr-Universität Bochum
Kanzler Gerhard Möller
0234/32-22972
kanzler@rub.de

Ruhr-Universität Bochum,
Dezernat 1 - Hochschulentwicklungsplanung
Dezernentin Susanne Schult
0234/32-22923
susanne.schult@uv.rub.de

Ruhr-Universität Bochum,
Dezernat 5 - Technischer Hochschulbetrieb
Johannes Schevel 0234/32-23968
johannes.schevel@rub.de

BLB - Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen
Helmut Heitkamp
0231/99535-0
helmut.heitkamp@blb.nrw.de
Reinhard Daniel
0231/99535-0
reinhard.daniel@blb.nrw.de

ID-GEBÄUDE I IDN-GEBÄUDE

2

Situation Grundlagen I Voraussetzungen

Mit dem Bau des ID- / IDN-Gebäudes im Nordosten des Campus der Ruhr-Universität Bochum beginnt das modulare Umsetzungskonzept der Kernsanierung der Universität.

Ziele

Der bautechnische Anlass für die Campussanierung bietet die Chance, mit dem äußeren auch einen inneren Neuaufbau der Universität, der die Anforderungen der Zukunft besser zu bewältigen erlaubt, zu verbinden. Zentrale Ziele sind u.a. die Schaffung von Synergien, die Zusammenführung bisher dezentral und nicht optimal nutzerfreundlich angesiedelter Einrichtungen sowie die Schaffung flexibel nutzbarer (Unterrichts-)Räume.

Das Umsetzungskonzept des Hochschulstandortentwicklungsplans (HSEP) verfolgt ein modulares Vorgehen, um den Lehr- und Forschungsbetrieb auf dem Campus der Ruhr-Universität aufrecht zu erhalten.

Konzept Ablauf I Kosten

Der Baubeginn war im September 2008, die Fertigstellung findet zwei Jahre später statt, im Herbst 2010. Die Gesamtkosten werden ca. 70 Mio. € betragen. Finanziert wird der Neubau jeweils zur Hälfte vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) und vom Land NRW. Das Land übernimmt zusätzliche Mietkosten für das Gebäude, der BLB trägt die Kosten der Instandhaltung bzw. Sanierung.

Mit dem Neubau kann die Ruhr-Universität beginnen, ihren Hochschulstandortentwicklungsplan umzusetzen: Ist das Gebäude ID fertig, ziehen die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik (bisher im Gebäude IC) und das neue Materialforschungszentrum ICAMS (Interdisciplinary Centre for Advanced Materials Simulation) ein. Anschließend wird das Gebäude IC von Grund auf saniert.

Langfristiges Ziel ist, alle Gebäude der RUB komplett zu modernisieren. Die Gesamtaufzeit für die Campussanierung wird voraussichtlich 13 bis 16 Jahre betragen.

Vernetzung thematisch I räumlich I personell

Mit dem Bau des ID- / IDN-Gebäudes fällt der Startschuss zur Umsetzung des HSEP, der nicht nur das bauliche Gesicht der RUB deutlich und zukunftsweisend verändern wird, sondern auch die Rahmenbedingungen für vorbildliche Lehre und Forschung schafft.

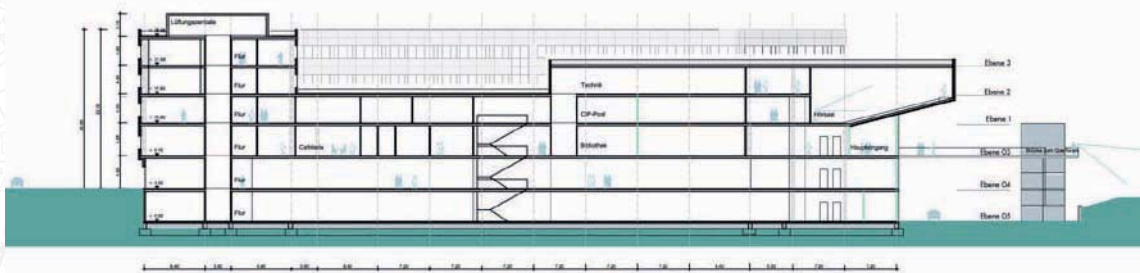
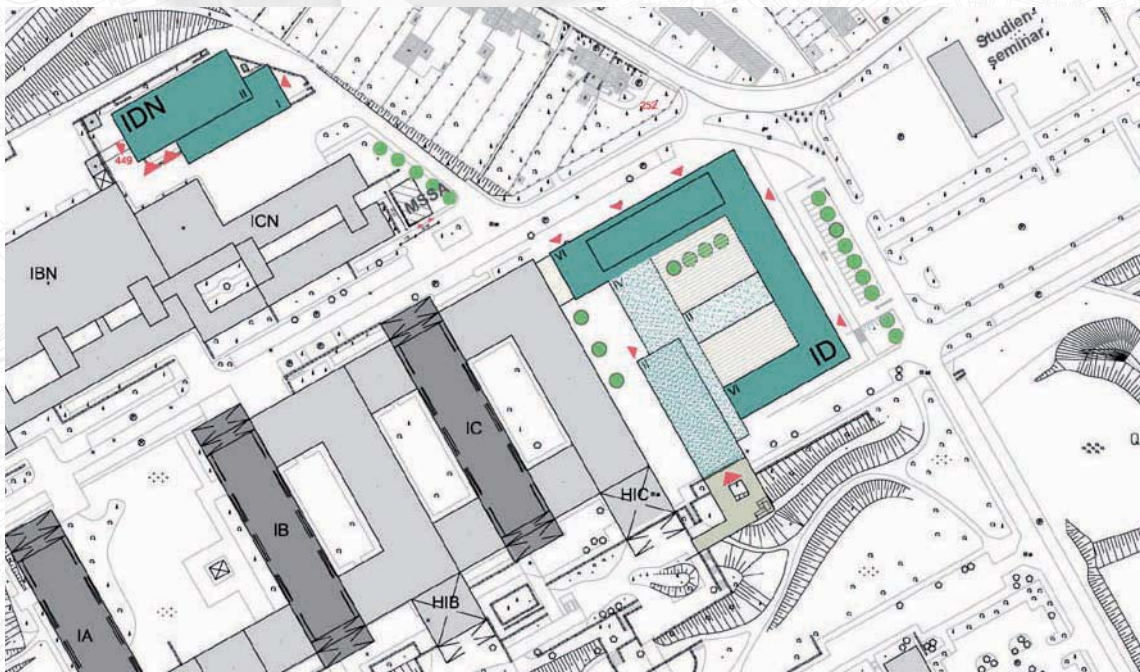
Daten I Fakten

Baubeginn:
September 2008

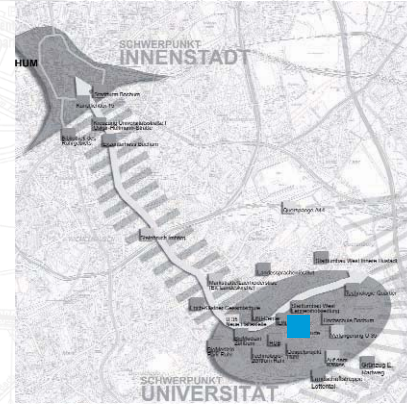
Bezugsfertig:
September 2010

Gesamtkosten:
ca. 70 Mio. €

Pläne | Karten | Fotos



Längsschnitt ID



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Umsetzung des Hochschulstandortentwicklungsplans
Vernetzung: Projekt 1

Neubau des ID- / IDN-Gebäudes

Planung:

Keine vorhanden

Bedarf und Perspektiven:

Keine vorhanden

Wer?

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW | Ruhr-Universität, Task
Force Campussanierung

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW

Wann?

ab 2008, 13 bis 16 Jahre

1. Abschnitt 2008 / 10
Gesamtzeitraum 2007 - 2020

Ansprechpartner | Akteure

Ruhr-Universität Bochum
Dezernat 5 - Technischer
Hochschulbetrieb
Johannes Schevel
0234/32-23968
johannes.schevel
@uv.rub.de

BLB - Bau- und
Liegenschaftsbetrieb
Nordrhein-Westfalen
Helmut Heitkamp
0231/99535-0
helmut.heitkamp@blb.nrw.de
Reinhard Daniel
0231/99535-0
reinhard.daniel@blb.nrw.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Eckart Kröck
0234/910-2500
ekroeck@bochum.de
Ralf Böhler
0234/910-3448
boehler@bochum.de

HOCHSCHULE BOCHUM

3

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Die Hochschule Bochum ist eine "kleine, feine Adresse" (Prof. Krenz) für Forschung und Lehre. Gegründet 1972, bietet sie heute, gelegen zwischen Ruhr-Universität und Technologie-Quartier, sechs Fachbereiche mit 24 Studiengängen an. Die Hochschule profitiert von der Nähe zur Praxis in Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen im unmittelbaren Umfeld, am Standort Bochum und in der Metropole Ruhr. Mit dieser engen Verbindung zur Wirtschaft und zur Arbeitswelt besitzt die Hochschule Bochum eine große Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Bochum. Von der praxisnahen Ausbildung der Studenten profitieren die Unternehmen in der gesamten Region.

Ziele

Die zukünftige innovative Entwicklung der Hochschule Bochum leiten drei Erweiterungsplanungen, die die Adresse stärken und in den nächsten 10 bis 15 Jahren einen "Hochschulpark 2020" etablieren.

Langfristig strebt die Hochschule Bochum eine Öffnung ihres Areals zum Landschaftsraum im Süden und dessen Einbindung in das Hochschulleben an.

Konzept Ablauf | Kosten

Die Erweiterungsplanungen sind im Einzelnen:

- Der Neubau des Eingangsgebäudes, in dem u.a. die zwei getrennt liegenden Bibliotheken auf einer Fläche von ca. 2.500 m² zusammengelegt und der multifunktionale Saal und die Räume für die Verwaltung beheimatet werden.
- Das Camp für Existenzgründer, Turnschuh-Gründercamp, bestehend aus 36 Bürocontainern. Es liefert eine spartanische und unkonventionelle Vorstufe zum Gründerzentrum für Absolventen, Bachelor, Master und Doktoranden aller Fachbereiche. Das Projekt ist temporär angelegt für 2 Jahre, Baubeginn ist Anfang des Jahres 2009 geplant. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich 4 Monate.
- Das Geothermie-Zentrum: Eine kurzfristige Realisierung in den kommenden drei Jahren wird angestrebt. Gemeinsam planen Wirtschaftsförderung Bochum, die Hochschule Bochum und die RUB den Aufbau eines überregionalen Geothermie-Bildungsstandorts, den Geothermie Campus Bochum. Die Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr unterstützt die Geothermie als Zukunftsthema der Energieregion Ruhrgebiet. Aus Sicht der regionalen Wirtschaftsförderung verbindet die Geothermie für die Metropole Ruhr Chancen auf Beschäftigung und wirtschaftliches Wachstum mit ökologischer Nachhaltigkeit.

Zusätzlich zu den Erweiterungsplanungen wird die existierende BlueBox, ein internationales Kompetenzzentrum Architektur, saniert und modernisiert. Das Projekt ist bis zum Ende des Jahres 2009 abgeschlossen. Im südlichen Bereich der Hochschule ist für die Sommermonate eine Akademie für Architekturstudenten geplant. "Young, fresh, professional" (Prof. Krenz) - so soll die Hochschule auch überregional / international bekannt werden. Eine bauliche Erweiterung ist für die Sommerakademie nicht notwendig, sie nutzt Zeltanlagen auf dem Areal der Hochschule.

Im Zuge der baulichen Erweiterung der Hochschule Bochum muss die Erschließung geprüft und, abhängig vom Gesamtkonzept, weiterentwickelt werden.

Daten | Fakten

Gründung: 1972

Fachbereiche: 6

Studiengänge: 24

Auch zukünftig soll gemeinsam gehandelt werden, um Ressourcen der Stadt Bochum, ihrer Gesellschaft und des Universitäts- und Hochschulstandorts effektiv einzusetzen bzw. zu nutzen.

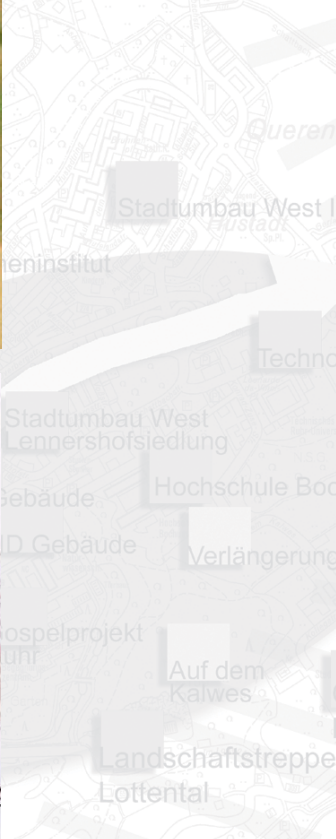
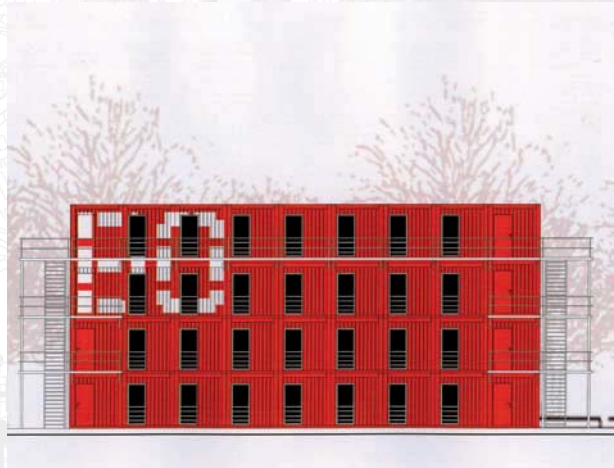
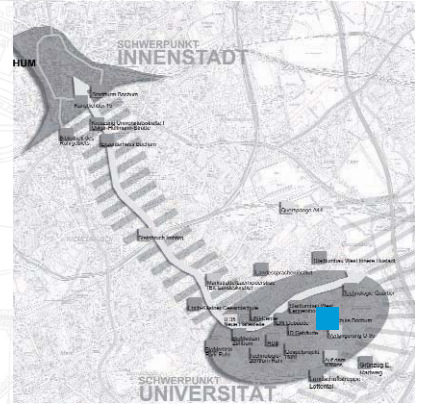
Die Kindertagesstätte des Akademischen Förderungswerks (AKAFÖ) liegt im Bereich der Hochschule. Die jetzige Fläche ist für die RUB und die Hochschule wegen ihrer guten Erreichbarkeit optimal. Eigene Erweiterungsabsichten der Hochschule stellen eine Verlagerung der Kindertagesstätte zur Diskussion. Eine Lösung, die Wissenschaftlern und Studenten gerecht wird, muss gefunden werden. Hierbei ist auch - dem Leitgedanken der Reurbanisierung des Campusareals folgend - über einen integrierten Standort auf dem Campus nach-zudenken.

Zur Verbesserung der verkehrlichen Anbindung ist eine Verlängerung der U 35 geplant (siehe Projekt 15).



SCHWERPUNKT INNENSTADT

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Neubau des Geothermie-
Zentrums I Geotechnikum

Planung:

Aufbau eines Camps für
Existenzgründer

Sanierung und Modernisierung
der BlueBox

Zentrum für Material I Energie I
Umwelt (Bewerbung in
Landesinitiative

Hochschulmodernisierungspro-
gramm des Landes I Technische
Sanierung der Gebäude

Räumliche und thematische
Vernetzung Lennerhofsiedlung -
Campus - Lottental /

Landschaftstreppe
Vernetzung: Projekt 17

Wer?

Hochschule Bochum

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW

Hochschule Bochum

Hochschule Bochum I Bau- und
Liegenschaftsbetrieb NRW

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW

Stadt Bochum in Kooperation mit
Ruhr-Universität

Wann?

Realisierung zwischen 2009 -
2012

Mitte 2009

Baubeginn 2008

2009 - 2017

ab 2010

Ansprechpartner I Akteure

Hochschule Bochum
Rektor Prof. Dr.-Ing. Martin
Sternberg 0234/3210-000
martin.sternberg@fh-
bochum.de

Hochschule Bochum
Prof. Wolfgang Krenz
0234/3210-112
wolfgang.krenz@fh-
bochum.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Eckart Kröck
0234/910-2500
ekroeck@bochum.de
Ralf Böhler
0234/910-3448
boehler@bochum.de

Aufgaben

Was?

Bedarf und Perspektiven:

Internationale Sommerakademie

Prüfung der Erschließungsanlage

Bedarfsermittlung und Ausbau
der Kindertagesstättenplätze

Ansiedlung einer zusätzlichen
Kita, Wettbewerb
Vernetzung: Projekt 1

Neubau des Eingangsgebäudes

Zentrum für Material | Energie |
Umwelt

Verbesserung der Anbindung an
den ÖPNV / U 35 und die RUB

Wer?

Hochschule Bochum

Hochschule Bochum |
Externe

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW | Ruhr-Universität |
Hochschule

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW

Hochschule Bochum | berg

Hochschule Bochum | Bau- und
Liegenschaftsbetrieb NRW

Stadt Bochum | BOGESTRA |
Ruhr-Universität

Wann?

abhängig vom Gesamtkonzept

Mitte 2008

Ansprechpartner | Akteure

Hochschule Bochum
Rektor Prof. Dr.-Ing. Martin
Sternberg 0234/3210-000
martin.sternberg@fh-
bochum.de

Hochschule Bochum
Prof. Wolfgang Krenz
0234/3210-112
wolfgang.krenz@fh-
bochum.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Eckart Kröck
0234/910-2500
ekroeck@bochum.de
Ralf Böhler
0234/910-3448
boehler@bochum.de

TECHNOLOGIE- QUARTIER BOCHUM

4

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Mit dem Technologie-Quartier Bochum hat die Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH (EGR) im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Stadt Bochum auf einer insgesamt ca. 66.400 m² großen Gewerbefläche in direkter Nachbarschaft zur Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule Bochum und dem Technologiezentrum Ruhr einen bedeutenden, zukunftsfähigen Unternehmensstandort des Hochtechnologisektors in Bochum entwickelt.

Ziele

Das Technologie-Quartier Bochum ist ein "feiner Standort". Ziel ist die Ansiedlung technologieorientierter Unternehmen, die den Standort auch mit hochwertiger Architektur zu einer qualitätvollen Adresse etablieren sollen und von der Nähe zur Ruhr-Universität, zur Hochschule Bochum und zum Technologiezentrum Ruhr profitieren.

Konzept

Ablauf | Kosten

Die Hälfte der Gewerbefläche des Technologie-Quartiers Bochum wurde bereits erfolgreich vermarktet, verfügbar sind noch ca. 30.000 m². Die Ansiedlung von Firmen der Informationstechnologie-Branche aus dem Umfeld der Bochumer Hochschulen belegt bereits heute, dass die Stadt Bochum und die EGR hinsichtlich der städtebaulichen Planung und der Vermarktung des Standortes den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Neben der verkehrsgünstigen Lage, der Nähe zum Forschungs- und Innovationspotenzial der Hochschulen sowie der attraktiven landschaftlichen Einbettung des Technologie-Quartiers in das Ruhrtal ist vor allem die hohe gestalterische Qualität der städtebaulichen Konzeption Garant für die hochwertige Entwicklung des Standorts. Sie berücksichtigt die spezifischen stadt- und landschaftsräumlichen sowie funktionalen Potenziale des Standorts und seiner Umgebung. Im Quartier ist eine komprimierte drei- bis viergeschossige Bebauung vorgeschrieben. Nach vollständiger Bebauung wird eine Nutzfläche von rund 80.000 m² erwartet, die hervorragende Arbeitsmöglichkeiten für etwa 4.000 Mitarbeiter bieten soll.

Die Kofinanzierung der Entwicklung erfolgte durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Union.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

Auf dem Areal sollen vorhandene Forschungs- und Entwicklungspotenziale in Nachbarschaft zu Universität und Hochschule aktiviert und gebündelt werden. Gleichzeitig soll Firmen, die aus dem Technologiezentrum Ruhr herauswachsen, ein Raum für eine dauerhafte Ansiedlung gegeben werden. Das Technologie-Quartier Bochum stärkt das Angebot universitätsnaher Nutzungen und schlägt eine Brücke zwischen Wissenschaft und praxisbezogener Anwendung.

Daten | Fakten

Gesamtfläche:
ca. 90.000 m²

Gewerbefläche:
66.446 m²

Verfügbare Gewerbefläche:
32.743 m²

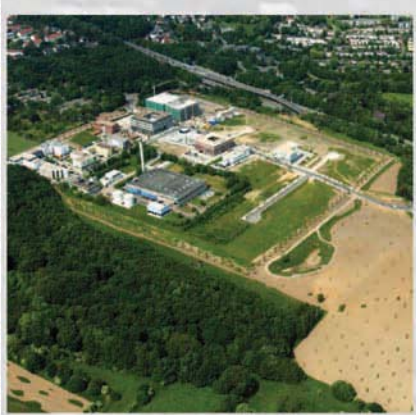
Gebietsausweisung:
Sonderbaugebiet mit der
Zweckbestimmung
Technologiebranche

Bebauungsplan:
Nr. 281N Uni-Ost -
Technologie-Quartier

Gestaltungsplan:
vorhanden

Erwerbsart: Kauf/Miete

Pläne | Karten | Fotos



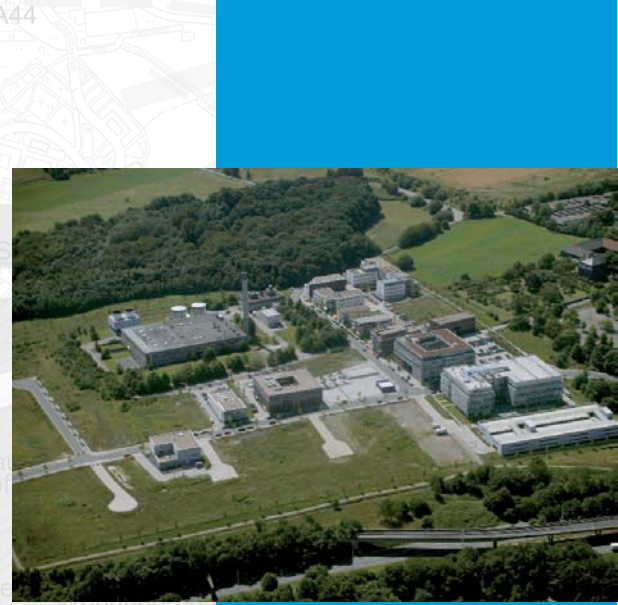
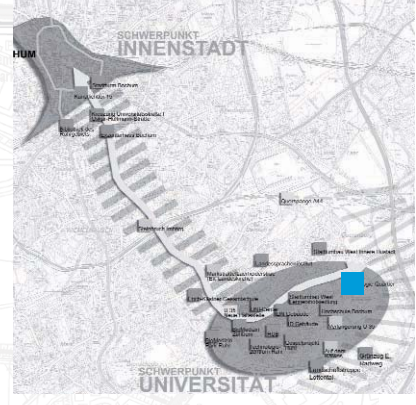
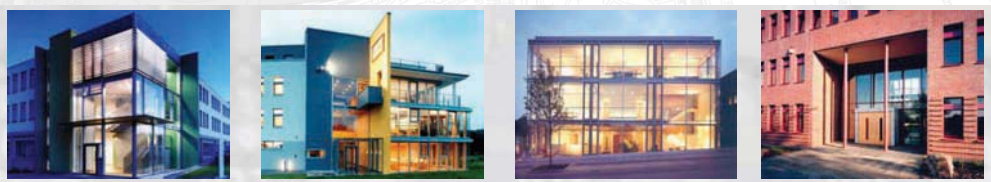
Erreichbarkeit und Anbindung

Überörtliches Straßennetz
Der Standort Technologie-Quartier Bochum ist in kurzer Entfernung an die Autobahnen A 40, A 43 und A 44 angebunden.

Flughafen Düsseldorf
Der Flughafen Düsseldorf kann über die Autobahnen A 40 und A 52 in 47 km oder direkt vom Bochumer Hauptbahnhof mit der Regionalbahn der Deutschen Bahn AG erreicht werden.

Flughafen Dortmund
Der Flughafen Dortmund kann über die Autobahn A 40 in ca. 32 km erreicht werden.

Öffentlicher Personen-Nahverkehr
In unmittelbarer Nähe des Technologie-Quartiers Bochum befindet sich die Haltestelle der U 35, die in weniger als 8 Minuten den Bochumer Hauptbahnhof erreicht. Von dort bestehen Anschlussmöglichkeiten an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn AG. Bochum ist Haltepunkt des ICE.



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Vermarktung

Planung:

Ansiedlung von Firmen

Bedarf und Perspektiven:

Prüfung von Optionsflächen zur Ausweitung, Erwerb der Hofanlage u /o von Hofflächen Bernsau

Wer?

Stadt Bochum, Wirtschaftsförderung | EGR

Stadt Bochum | EGR

Stadt Bochum | EGR | Ruhr - Universität | Eigentümer

Wann?

seit 1997, weitgehend umgesetzt

Ansprechpartner | Akteure

EGR -
Entwicklungsgesellschaft
Ruhr
Swantje Semprich-Schrickel
0234/30799-54
semprich@egr-bochum.de

Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung Klaus
Stenkewitz
0234/910-3578
kstenkewitz@bochum.de

TECHNOLOGIE- ZENTRUM RUHR - TZR

5

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Das Technologiezentrum Ruhr - TZR - ist in den Jahren 1990 bis 1995 durch Sanierung und Ausbau eines Rohbaus auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum entstanden. Das TZR verfügt über ca. 16.000 m² Büro-, Labor- und Werkstattflächen sowie über ein großzügiges Parkplatzangebot. Es bietet Räumlichkeiten für ca. 75 kleine, hochspezialisierte Unternehmen aus den Bereichen Automatisierungstechnik, Bauingenieurwesen, Dienstleistungen, Informationstechnologie, Medizintechnik und Messtechnik mit über 550 Mitarbeiter. Die chip GmbH - Cooperationsgesellschaft Hochschulen und Praxis betreibt das TZR seit 1991.

Ziele

Die räumliche Konzentration vieler technologieorientierter Unternehmen ist einer der bedeutenden Vorteile, die das TZR bietet. Durch die räumliche Nähe unterschiedlicher Unternehmen unter dem gemeinsamen Dach des TZR werden Möglichkeiten der Kooperation und Synergieeffekte intensiv genutzt. Die chip GmbH versteht sich als Dienstleister und Moderator im Bereich der regionalen Technologie- und Innovationsförderung, ist Inkubator für junge, innovative Unternehmen und hat bereits eine Vielzahl an Ausgründungen aus Hochschulen erfolgreich begleitet.

Konzept Ablauf | Kosten

Über die Vermietung von Büro-, Labor- und Werkstattflächen hinaus umfasst das Servicepaket der chip GmbH ein breites Spektrum an Dienstleistungen wie:

- Informations- und Technologietransfer
- Vermittlung von Ansprechpartnern aus Forschung und Industrie
- Gründungsberatung
- Organisation und Durchführung von Workshops und Seminaren
- Information bei Finanzierungs- und Förderfragen
- Unterstützung bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Gemeinschaftspräsentationen mit Unternehmen des Hauses auf Fachmessen

Sie bietet Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft somit besondere, effiziente Möglichkeiten zum Technologietransfer.

Eine Potenzialfläche südwestlich des TZR, im Bereich einer Parkplatzanlage, kann für bauliche Erweiterungen genutzt werden.

Eine unbefriedigende Situation ist die Erreichbarkeit von der Stadtbahnlinie U 35. Besucher und Mitarbeiter müssen Umwege über den Campus oder über Rasenflächen in Kauf nehmen.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Enge Kooperationen bestehen zu Instituten und Forschungseinrichtungen der Ruhr-Universität und der Hochschule. Die chip GmbH verfügt außerdem über ein dichtes Kontaktnetz zu Hochschulen und Unternehmen aus Industrie und Handwerk.

In Personalunion betreibt die Geschäftsführung der chip GmbH auch das BioMedizinZentrum Bochum.

Daten | Fakten

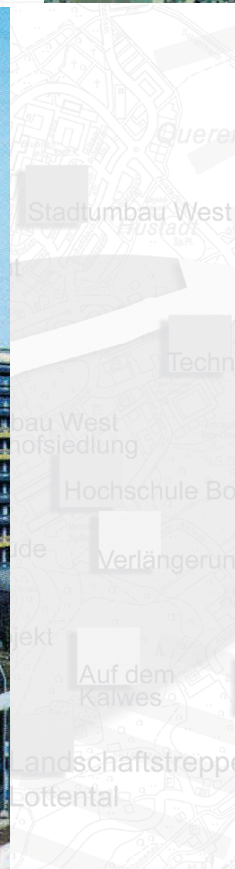
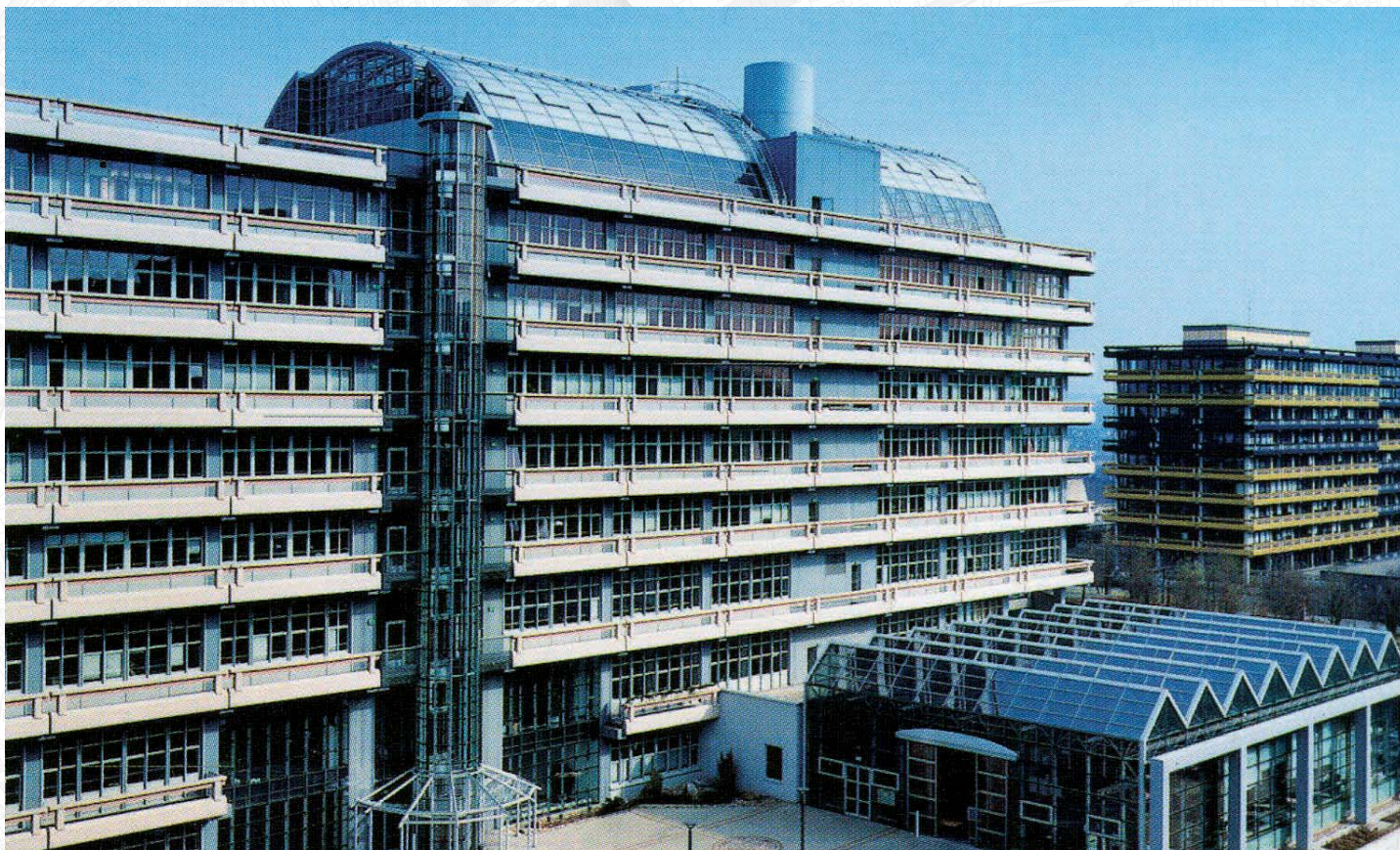
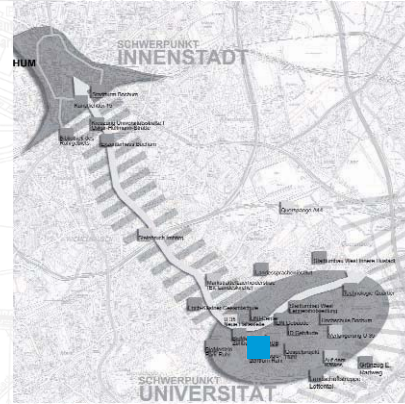
Nutzfläche:
ca. 16.000 m² für Büros,
Labors und Werkstätten

Firmen:
ca. 75

Volumen der baulichen
Maßnahmen:
ca. 6,4 Mio. €



Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Vermietung von Labor-, Büro- und Werkstattflächen + Servicepaket

Vermietung von Räumlichkeiten + Bewirtung | Technik für externe Veranstaltungen

Planung:

Ansiedlung von Unternehmen aus dem TZR z.B. im Technologie-Quartier Bochum

Bedarf und Perspektiven:

Weitere Gründungen und Ansiedlungen von Technologiefirmen initiieren

Fußwegeverbindung zur Haltestelle der U 35

Wer?

Exzente chip GmbH

chip GmbH

chip GmbH

Wann?

läuft

läuft

Ansprechpartner | Akteure

chip GmbH
Dr. Bernd Rosenfeld
0234/97060-70
b.rosenfeld@chip-tzr.de

BIOMEDIZINZENTRUM BOCHUM - BMZ

6

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Mit dem BioMedizinZentrum Bochum stellt die Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH (EGR) als Projektträgerin im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Stadt Bochum ab Sommer 2008 etwa 5.200 m² Büro- und Laborflächen für Unternehmen der aus dem Bereich Medizintechnik, Miomedizin und der Gesundheitswirtschaft.

Ziele

Das BMZ ist errichtet worden, um die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungsinstituten zu unterstützen und um den Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der gesamten Region zu forcieren. Es bietet einen idealen Standort für die Entwicklung, Produktion und Markteinführung innovativer Produkte sowie für Dienstleistungen aus den Bereichen Gesundheitswirtschaft und Life Sciences.

Konzept Ablauf | Kosten

Das BMZ bietet auf einer Nutzfläche von ca. 5.200 m² neben Büroräumen vor allem Labore, Reinraumflächen und Werkstätten in technologiespezifischer Ausstattung und erfüllt damit die hohen, individuellen Anforderungen der Nutzer. Das Technologiezentrum Ruhr (TZR) befindet sich gegenüber dem BMZ.

Bauträgerin des BMZ ist die EGR. Die Kofinanzierung der Entwicklung, in Höhe von ca. 17 Mio. € erfolgt durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Union. Die restlichen Kosten trägt die Stadt Bochum. Betrieben wird das BMZ von der Tochtergesellschaft der EGR, der Technologie- und Gründerzentrenbetriebsgesellschaft Ruhr Bochum mbH (TGR).

Das an das BMZ angrenzende Grundstück Universitätsstraße 136 liegt am Rande des Campus, neben dem TZR und dem Zentrum Klinische Forschung. Es grenzt westlich direkt an das Areal des BMZ. Es besitzt eine Größe von ca. 1.800 m² und richtet sich in seiner Bebaubarkeit und Bauhöhe nach dem BMZ. Es liegt ebenfalls im Bebauungsplangebiet der Ruhr-Universität Bochum. Eigentümerin des Grundstücks ist die EGR. Es kann zukünftig für Erweiterungsabsichten des BMZ oder für andere Vorhaben genutzt werden.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Die exzellente Lage des BMZ direkt auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum ermöglicht einen effizienten Technologietransfer auf kurzen Wegen zwischen den Forschungseinrichtungen und Instituten der Universität.

Der in Sichtweite zum BMZ entwickelte BioMedizinPark Bochum bietet mit ca. 90.000 m² Gesamtfläche ein attraktives Potenzial für wachsende Unternehmen aus dem BMZ sowie für die Ansiedlung von weiteren zukunftsorientierten Unternehmen. Zukünftige Kooperationen mit Firmen aus dem Technologie-Quartier, dem TZR und aus dem BioMedizinPark Bochum sowie zu universitären Instituten sind anzustreben.

Institute und Unternehmen profitieren von der integrierten Lage. Die TGR als Betreibergesellschaft des BMZ ist personell mit der chip GmbH, Betreibergesellschaft des TZR, verbunden.

Daten | Fakten

Nutzfläche BMZ:
ca. 5.200 m²

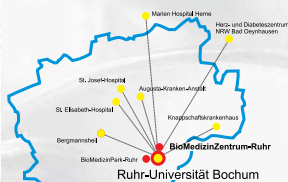
Grundstücksgröße
Universitätsstraße 136:
ca. 1.800 m²

Gesamtinvestitionsvolumen:
ca. 17 Mio. €

Pläne | Karten | Fotos



Ruhr-Universität Bochum mit Universitätskliniken



Erreichbarkeit und Anbindung

Überörtliches Straßennetz
Der Standort Biomedizin-Zentrum Ruhr ist in kurzer Entfernung an die Autobahnen A 40, A 43 und A 44 angebunden.

Flughafen Düsseldorf
Der Flughafen Düsseldorf ist ca. 47 km entfernt und kann über die Autobahnen A 40 und A 52 oder direkt vom Bochumer Hauptbahnhof mit den Zügen der Deutschen Bahn erreicht werden.

Flughafen Dortmund
Der Flughafen Dortmund ist ca. 32 km entfernt und kann über die Autobahn A 40 erreicht werden.

Öffentlicher Personen-Nahverkehr
Unmittelbar an der Ruhr-Universität Bochum befindet sich die Haltestelle der U 35, die in weniger als 5 Minuten den Bochumer Hauptbahnhof erreicht. Von dort bestehen Anschlußmöglichkeiten an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn. Bochum ist Halbpunkt des ICE.



Ruhr-Universität Bochum



Computermodell BMZ



Ausschnitt BMZ



Universitätsklinik Wuppertal-Ruhr



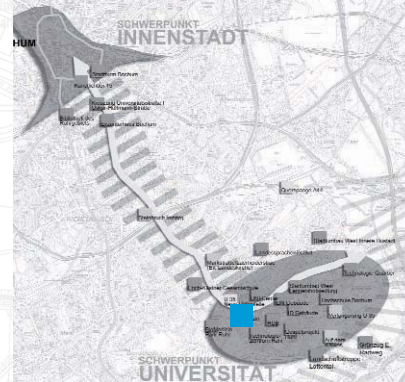
Universitätsklinik Bergmannsheil



Universitätsklinik St. Elisabeth-Hospital



Universitätsklinik St. Josef-Hospital



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Vermarktung (Vermietung richtet sich bisher nur an Firmen; zur Zeit wird ein Antrag gestellt, auch Forschungsgruppen ansiedeln zu können)

Planung:

Keine vorhanden

Bedarf und Perspektiven:

Nutzungs- und Bebauungskonzept für das Grundstück Universitätsstr. 136

Auslagerung von Unternehmen in den BioMedizinPark Bochum
Vernetzung: Projekt 7

Fußwegeverbindung zur Haltestelle der U 35

Wer?

Exzente TGR I Stadt Bochum, Wirtschaftsförderung

EGR I TGR I Stadt Bochum, Wirtschaftsförderung

Wann?

nach Bedarf

nach Bedarf

Ansprechpartner I Akteure

TGR

Dr. Bernd Rosenfeld

0234/5880650

rosenfeld@tgr-bochum.de

Stadt Bochum

Wirtschaftsförderung

Klaus Stenkewitz

0234/910-3578

kstenkewitz@bochum.de

BIOMEDIZINPARK BOCHUM

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

In direkter Nähe zur Ruhr-Universität Bochum, zur Hochschule Bochum, zum BioMedizinZentrum Bochum, zum Technologiezentrum Ruhr, zum Technologie-Quartier sowie zum Zentrum Klinische Forschung entsteht auf einer vermarktungsfähigen Fläche von 55.000 m² der BioMedizinPark Bochum. Das Areal ist baureif erschlossen und planungsrechtlich gesichert durch den Bebauungsplan Nr. 286 b.

Ziele

Gefördert wird die Ansiedlung von Unternehmen der Wachstumsbranchen Medizin, Medizintechnik, Biochemie und Biotechnologie, was einen wesentlichen Baustein zur kontinuierlichen Weiterentwicklung Bochumer und regionaler Kompetenzen in diesen Bereichen darstellt.

Konzept Ablauf | Kosten

Der BioMedizinPark Bochum bietet auf einer Gesamtfläche von ca. 90.000 m² Raum für Investoren und Unternehmen der Wachstumsbranchen Medizin, Biochemie, Biotechnologie und Medizintechnik, die hier Grundstücke in Größen zwischen 1.500 und 14.800 m² erwerben und mit Büros, Labors und Werkstätten bebauen können.

Dem geplanten BioMedizinPark Bochum liegt ein städtebauliches Konzept mit hoher gestalterischer Qualität an einem exponierten Standort mit guten Verkehrsanbindungen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Ruhr-Universität Bochum und im Übergangsbereich zum Landschaftsraum des Lotten- und Ruhrtals zugrunde. Das Konzept berücksichtigt sowohl ökologische und funktionale als auch wirtschaftliche Anforderungen und wird seiner Lage "im Grünen" gerecht. Das städtebauliche Konzept sieht attraktive Räumlichkeiten in vier- bis fünfgeschossigen Gebäuden mit möglichen Solitären vor.

Grundlage zur Entwicklung des Areals war ein im Jahr 2004 durchgeführter städtebaulicher Wettbewerb. Ein Konzept zur Vermarktung des Areals liegt vor.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Die exzellente Lage auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum bildet optimale Voraussetzungen für den Wissenstransfer durch die vorhandenen Forschungseinrichtungen und Institute. Sie unterstützt damit die von der Wirtschaftsförderung Bochum, den Hochschulen und vorhandenen Einrichtungen forcierte Vernetzung in Bochum und der Region. Der BioMedizinPark Bochum ist ein wesentlicher Baustein zur Weiterentwicklung Bochumer und regionaler Kompetenzen.

7

Daten | Fakten

Gesamtgröße: 9 ha,
davon ca. 5,5 ha
Gewerbefläche

Grundstücksgrößen:
1.200 bis 14.800 m²

Verkauft/bebaut: 0 ha

Bruttogeschossfläche:
ca. 200.000 m² für Büros,
Labors und Werkstätten

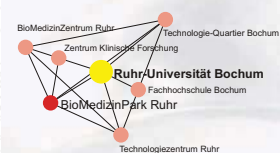
Verfügbarkeit: ab sofort

Gesamtinvestition: 400 Mio. €
inklusive Herrichtung (erwar-
tet)

Gebietsausweisung:
Forschung, Entwicklung und
Produktion im Bereich der
Medizintechnik, Medizin,
Biochemie und
Biotechnologie

Bebauungsplan: Nr. 286 b

Erwerbsart: Kauf



Erreichbarkeit und Anbindung

Überörtliches Straßennetz

Der Standort BioMedizinPark Ruhr ist in kurzer Entfernung an die Autobahnen A 40, A 43 und A 44 angebunden.

Flughafen Düsseldorf

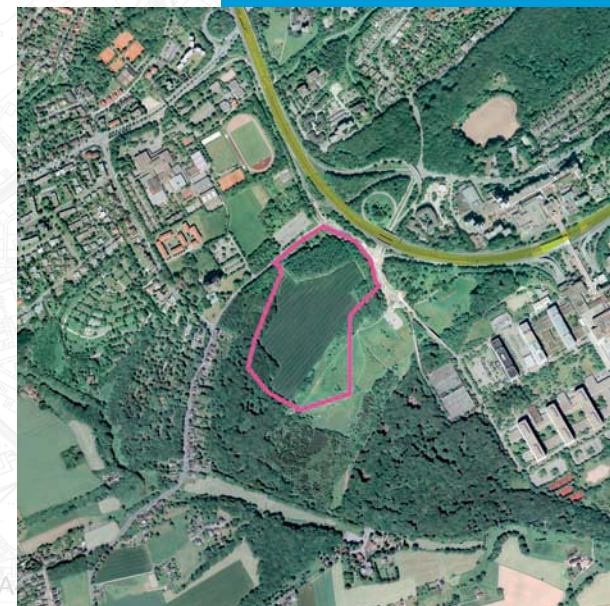
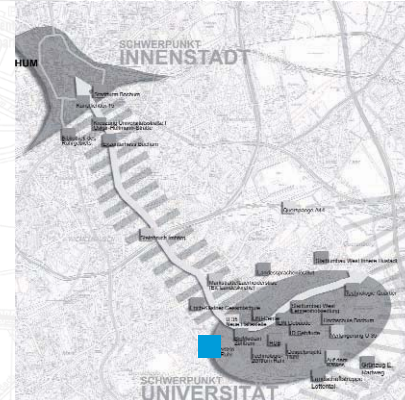
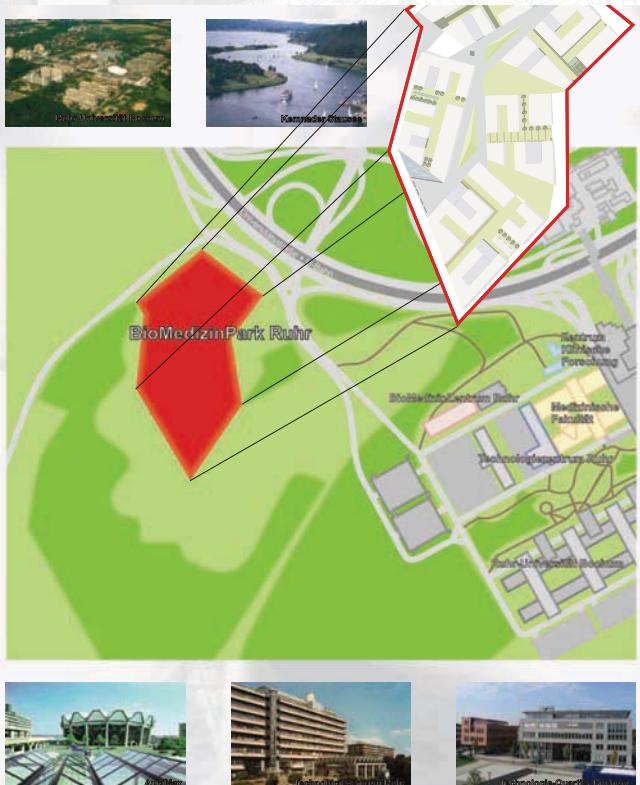
Der Flughafen Düsseldorf ist ca. 47 km entfernt und kann über die Autobahnen A 40 und A 52 oder direkt vom Bochumer Hauptbahnhof mit den Zügen der Deutschen Bahn

Flughafen Dortmund

Der Flughafen Dortmund ist ca. 32 km entfernt und kann über die Autobahn A 40 erreicht werden.

Öffentlicher Personen-Nahverkehr

Unmittelbar an der Ruhr-Universität befindet sich die Haltestelle der U 35, die in weniger als 8 Minuten den Bochumer Hauptbahnhof erreicht. Von dort bestehen Anschlussmöglichkeiten an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn. Bochum ist Haltepunkt des ICE.



Aufgaben

Was?

Umsetzung:
Vermarktung

Planung:

Ansiedlung u.a. von
Unternehmen aus BMZ, TZR und
Universitätsinstituten

Ansiedlung von Unternehmen
aus dem Bereich Life Science
Vernetzung: Projekte 1/ 5 / 6

Bedarf und Perspektiven:

Keine vorhanden

Wer?

Stadt Bochum Wirtschafts-
förderung | EGR | TGR | Bochum
2015

EGR | Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung

EGR | Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung

Wann?

läuft

Ansprechpartner | Akteure

EGR
Hans-Ulrich Philipp
0234/30799-56
philipp@egr-bochum.de

Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung Klaus
Stenkewitz
0234/910-3578
kstenkewitz@bochum.de

LANDESSPRACHEN- INSTITUT - LSI

8

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Das Landesspracheninstitut ist seit über dreißig Jahren in Bochum tätig. Seine Kernkompetenz ist die Vermittlung von praktisch einsetzbaren, kommunikativen Fertigkeiten in einem möglichst kurzen Zeitraum. Das zentrale Lernziel der Intensivkurse des LSI ist die sprachliche Handlungsfähigkeit in den jeweiligen Sprachen. Dabei geht das LSI von der Grundüberzeugung aus, dass eine Sprache am erfolgreichsten erlernt wird, wenn ein expliziter Bezug zur kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realität der Zielgesellschaft(en) ermöglicht wird. Teilnehmer können während der Sprachkurse im LSI wohnen.

Die Räumlichkeiten an der Laerholzstraße am Rande des Universitätscampus hat das LSI im Jahr 2007 bezogen. Zur gleichen Zeit wurde aus der Landeseinrichtung LSI eine "Zentrale Betriebseinheit" der Ruhr-Universität Bochum.

Die Lage des LSI nördlich der Universitätsstraße, hinter einem Waldstück, hat folgende Probleme:

- Unbefriedigende Verbindungen über die Buslinien Richtung Innenstadt / Hauptbahnhof am Wochenende
- Die Anbindung an den Hochschulcampus durch das Waldgebiet ist zu lang, zu unkomfortabel und mit Gefahren - vor allem für Mitarbeiter und Teilnehmer - verbunden
- Das gastronomische Angebot ist in den Mittag- und Abendstunden unzureichend

Ziele

Die Verbesserung der Erreichbarkeit des Universitäts- und Hochschulcampus durch die Befestigung von Wegen durch das "Wäldchen" und Beschilderung sowie eine bessere Beleuchtung zur Vermeidung von Angsträumen ist notwendig.

Gastronomie könnte am Standort eingerichtet werden, wenn die Pläne zur Modernisierung und Umnutzung des benachbarten Gebäudekomplexes Laerholzstraße 80 realisiert werden können.

Konzept

Ablauf | Kosten

Ein Konzept zur Umsetzung der Ziele durch das LSI liegt nicht vor, die Zuständigkeiten liegen bei der Stadt Bochum bzw. bei den Eigentümern betroffener Flächen.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

Die Frühstücksbewirtung der Teilnehmer des LSI erfolgt durch das AKAFÖ. Die Stärkung des gastronomischen Angebots im Uni-Center würde den Teilnehmern besonders in den Mittags- und Abendstunden entgegenkommen.

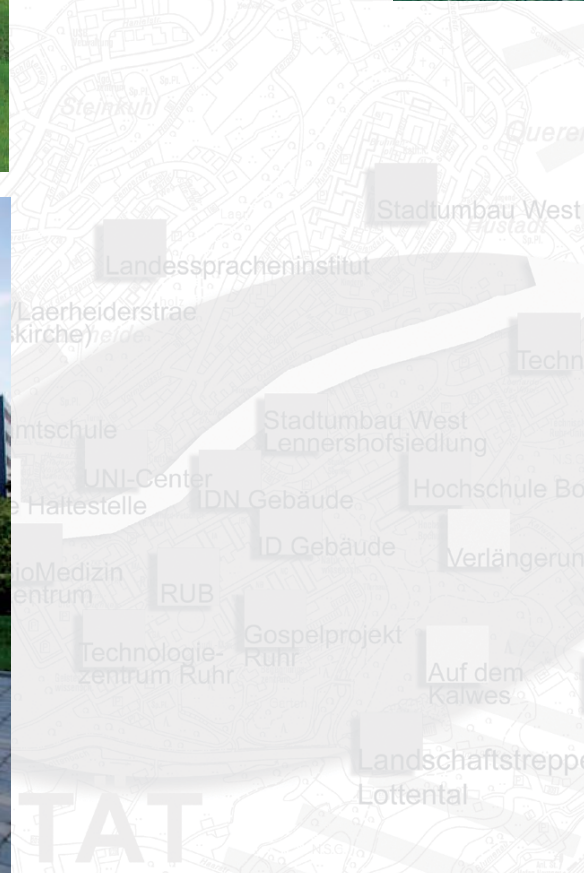
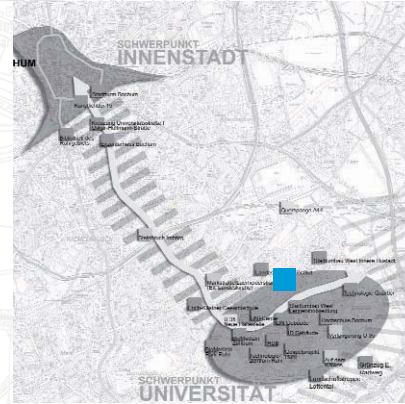
Die Umnutzung und Modernisierung des benachbarten Gebäudekomplexes bietet ebenfalls die Möglichkeit, gastronomisches Angebot für die Teilnehmer des LSI unterzubringen.

Daten | Fakten

Im Programm sind die Sprachen Arabisch, Chinesisch, Japanisch und Russisch sowie auch Koreanisch und Persisch.



Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Keine vorhanden

Planung:

Verbesserung der Anbindung
über den ÖPNV an die Innen-
stadt / Wegeverbindung

Ansiedlung des TestDAF-Instituts
neben dem LSI im
Gebäudekomplex des AKAfÖ

Bedarf und Perspektiven:

Beschilderung | Beleuchtung und
Ausbau der Wege zwischen
Campus und LSI

Umnutzung benachbarter
Gebäude

Wer?

Stadt Bochum | BOGESTRA

Stadt Bochum | Private

Stadt Bochum, Grünflächenamt

Stadt Bochum | Private

Wann?

Ansprechpartner | Akteure

LSI
Dr. Jochen Pleines
0234/6874-0
info@lsi-nrw.de

UNI-CENTER

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Die Comer Immobilien Management GmbH & Co. KG ist seit Beginn 2007 Eigentümerin des UNI-Centers. In ihrer Verantwortung liegt der Betrieb des UNI-Centers, die Vermietung von Ladenlokalen und Wohnungen am Standort. Die ca. 330 Wohneinheiten besitzen eine geschätzte Wohnfläche von 25.000 m² und sind für den kleinteiligen Wohnungsmarkt in Querenburg von Bedeutung. Ähnlich wie bei den Ladenlokalen besteht bei der Belegung und Qualifizierung der Wohneinheiten großer Handlungsbedarf.

Ziele

Die Comer Immobilien Management GmbH & Co. KG sieht das UNI-Center als langfristiges Investment, das ohne die Nähe zum Campus der Ruhr-Universität Bochum und der Hochschule nicht existieren kann. Es ist auf die Nachfrage der Universität, der Hochschule, der Institute und Institutionen angewiesen und muss wiederum die Nachfrage durch attraktive Angebote am Standort erhalten und stärken. Die Ansiedlung von Gastronomie und dadurch eine Belebung des Standorts wird als vorrangig erachtet, davon profitieren auch Einzelhandel und Dienstleistungen im UNI-Center. Parallel dazu muss die Steigerung der Aufenthaltsqualität und die Sanierung der Erschließungsflächen erfolgen, um gastronomische und Einzelhandelsnutzungen zu stärken.

Konzept Ablauf | Kosten

Erstes konkretes Projekt ist die Revitalisierung des ehemaligen Kinos zu einem Kulturzentrum.

Langfristig muss die Gastronomie am Standort belebt werden. Die Wechselwirkungen zwischen Kulturzentrum und gastronomischem Angebot müssen zu Gunsten des Standorts genutzt werden.

Eine Finanzplanung wird ausgearbeitet.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Das UNI-Center profitiert von der räumlichen Nähe zum Campus. Ohne die Universität und die Hochschule ist das Center kein Standort für Einzelhandel und Dienstleistungen. Auch die Einrichtungen der Universität und der Hochschule sind auf das Angebot des UNI-Centers angewiesen; beide Einrichtungen profitieren also voneinander, eine intensive Interaktion ist wichtig, um den Standort zu stärken.

Die Etablierung gastronomischer Angebote und Vielfalt wird besonders vom Landesspracheninstitut - LSI begrüßt, in dessen Umfeld kein Mittags- und Abendangebot für die Teilnehmer besteht.

Die Einrichtung zusätzlicher Kindertagesstättenplätze - der konkrete Bedarf ist zu ermitteln - ist auch im UNI-Center denkbar.

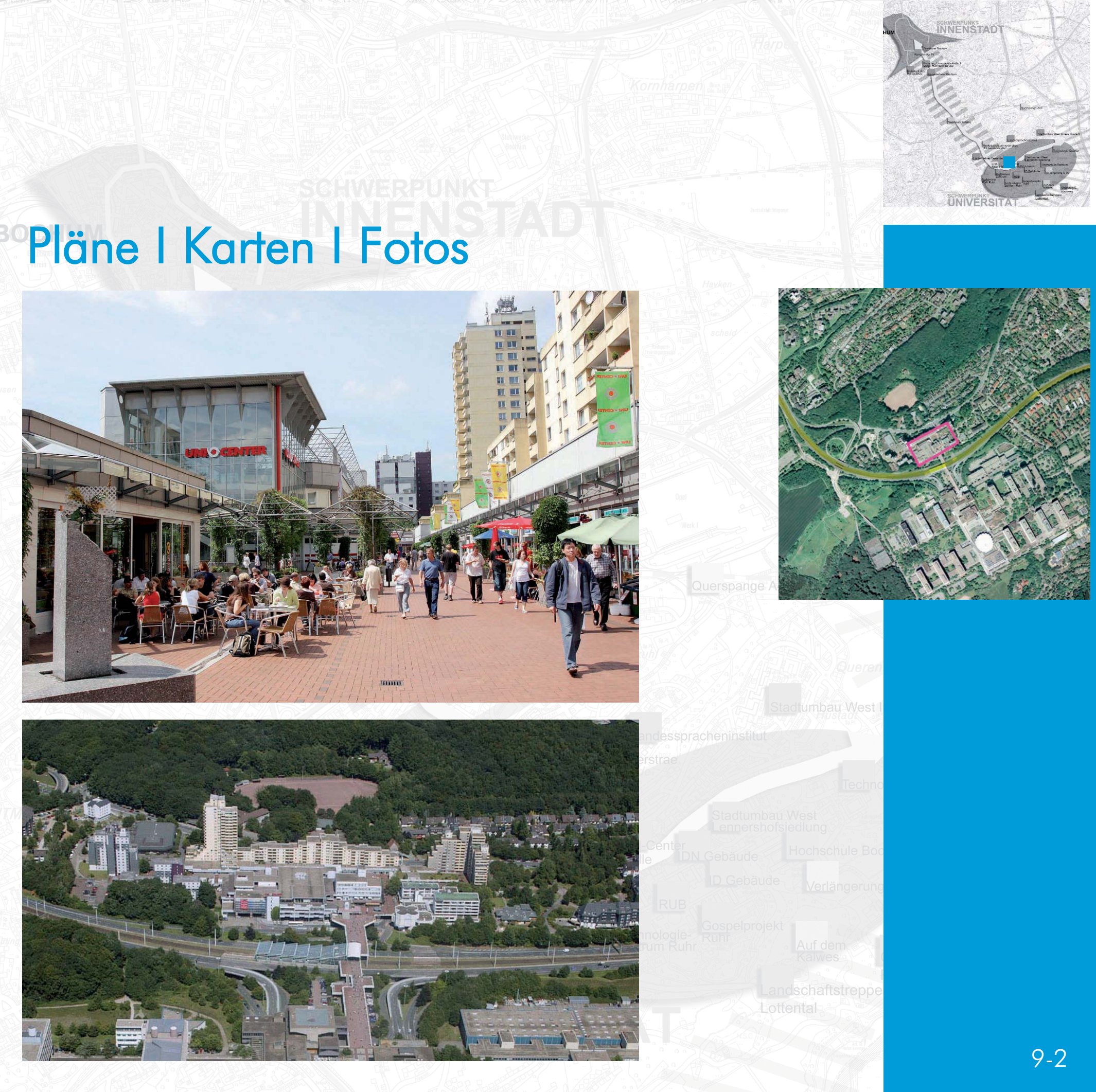
Daten | Fakten

Eröffnet: 1973

Verkaufsfläche:
ca. 18.000 m²

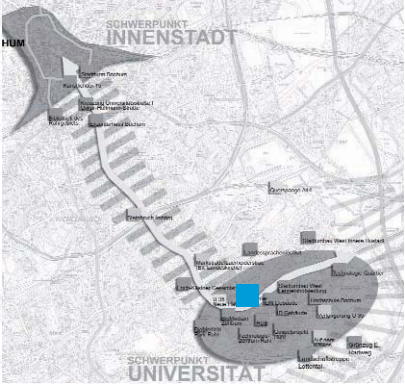
ca. 50 Fachgeschäfte

Tiefgarage mit ca. 520
Stellplätzen



SCHWERPUNKT INNENSTADT

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Keine vorhanden

Planung:

Nutzung des ehemaligen Kinos als Kulturzentrum

Etablierung gastronomischer Angebote und Vielfalt zur Stärkung des Standortes

Sicherung Qualifizierung Studentenwohnen / Bellenkamp

Brücke Bellenkamp, Anbindung

Bedarf und Perspektiven:

Ganzheitliche Sanierung und Optimierung der Wohngebäude (innen und außen)

Wer?

Stadt Bochum

Comer Immobilien Management GmbH & Co. KG

AKAFÖ

Stadt Bochum

Comer Immobilien Management GmbH & Co. KG

Wann?

Nutzungskonzept I Finanzplanung in Arbeit

Mittelfristig

2010 / 2011

Ansprechpartner | Akteure

Comer Group, London
Matthias Sawitzky
030/325907100
matthias.sawitzky@comer-homes.de

Uni-Center
Centermanagement
Isabela Curio
0234/702051
isabela.curio@uni-center-bochum.de

Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung Klaus Stenkewitz
0234/910-3578
kstenkewitz@bochum.de

LENNERSHOF-SIEDLUNG

10

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Die Lennerhofsiedlung ist eine Arbeitersiedlung aus den Jahren 1951 bis 1955, geprägt durch Einfamilienhäuser mit Gartenstadtcharakter und zwei- bis dreigeschossigem Mietwohnungsbau in Schlichtbauweise, die in Vorbereitung auf die Quartiersentwicklung bereits umfassend modernisiert wurden. Ein Teil der Siedlung ist als Stadtumbaugebiet festgelegt worden, es grenzt direkt an die Hochschule Bochum und die Ruhr-Universität Bochum. Es bietet sich die einmalige Chance, ein besonderes Wohnquartier mit Campuscharakter zu entwickeln. Eigentümerin dieses Wohnungsbestands ist die VBW Bauen und Wohnen GmbH.

Ziele

Ziel ist die Revitalisierung des Quartiers zur Nutzung unterschiedlicher Nachfrager aus dem Universitätsbereich, von Mitarbeitern, Studenten bis zu Wissenschaftlern. Für die Herausbildung des neuen Quartiers wird eine Entwicklungsstrategie vorgeschlagen, die vier miteinander verknüpfte Bausteine enthält:

1. Wohnen und Arbeiten im Campus Quartier
2. Die Welt zu Gast im Campus Quartier
3. Studentisches Wohnen im Campus Quartier
4. Werkstatt Wohnen

Zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes wurden Maßnahmen mit Prioritätensetzung und Finanzbezug aufgestellt. Im Rahmen einer Ideenkonkurrenz mit acht eingeladenen Büros sind realisierbare Vorschläge zur städtebaulichen Konzeption sowie innovative und umsetzungsorientierte Wohnungsbaukonzepte entwickelt worden. Die Entscheidung der Jury fiel im April 2008: der erste Preis ging an die Arbeit mit dem Titel "Arena", die eine einprägsame ovale Rundform als zentralen Baustein des städtebaulichen Gefüges vorschlägt. Die Jury empfahl, den ersten Preisträger mit der Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans zu beauftragen.

Konzept Ablauf | Kosten

Das Leitthema zur Entwicklung der Lennerhofsiedlung lautet: "Campus Quartier Lennerhof - universitätsnahes Wohnquartier mit internationalem Flair." Folgende Aufgaben helfen, dieses Leitbild umzusetzen:

- Den veralteten Mietwohnungsbestand durch Wohnungsneubau ersetzen,
- Neubaumaßnahmen als Impuls für eine Erweiterung des Wohnungsangebotes nutzen,
- ein attraktives Wohnungsangebot für Hochschulangehörige und Mitarbeiter des Technologie-Quartiers und der umliegenden Betriebe schaffen,
- Campus-Atmosphäre durch entsprechende Infrastruktureinrichtungen schaffen,
- den Bekanntheitsgrad und das Image der Siedlung verbessern,
- Bewegungs- und Spielräume für Kinder und Jugendliche erhalten,
- die wohnungsnahe Infrastruktur verbessern,
- die Wegebeziehungen im Quartier und die Quartierseingänge verbessern, dem Parkdruck durch die Hochschulen entgegenwirken.

Das Konzept gliedert die einzelnen Maßnahmen in drei Ebenen der Realisierung: seit 2007 / 2008, 2009 / 2010 und ab 2011. Die Realisierungskosten betragen ca. 12 bis 15 Mio. €.

Daten | Fakten

Bau der Siedlung:
1951 bis 1955

Umfangreiche Modernisierungen Mitte der 1990er Jahre

Homogenes Erscheinungsbild mit Zeilenbebauung im Inneren des Quartiers und kleinteiliger Bebauung in den Randbereichen

160 Wohngebäude

410 Wohnungen

90 % der Wohnungen im Eigentum der VBW Bauen und Wohnen GmbH

Stadtumbaugebiet am 23.08.2007 vom Rat der Stadt Bochum beschlossen

Gesamtkosten:
ca. 12 bis 15 Mio. €

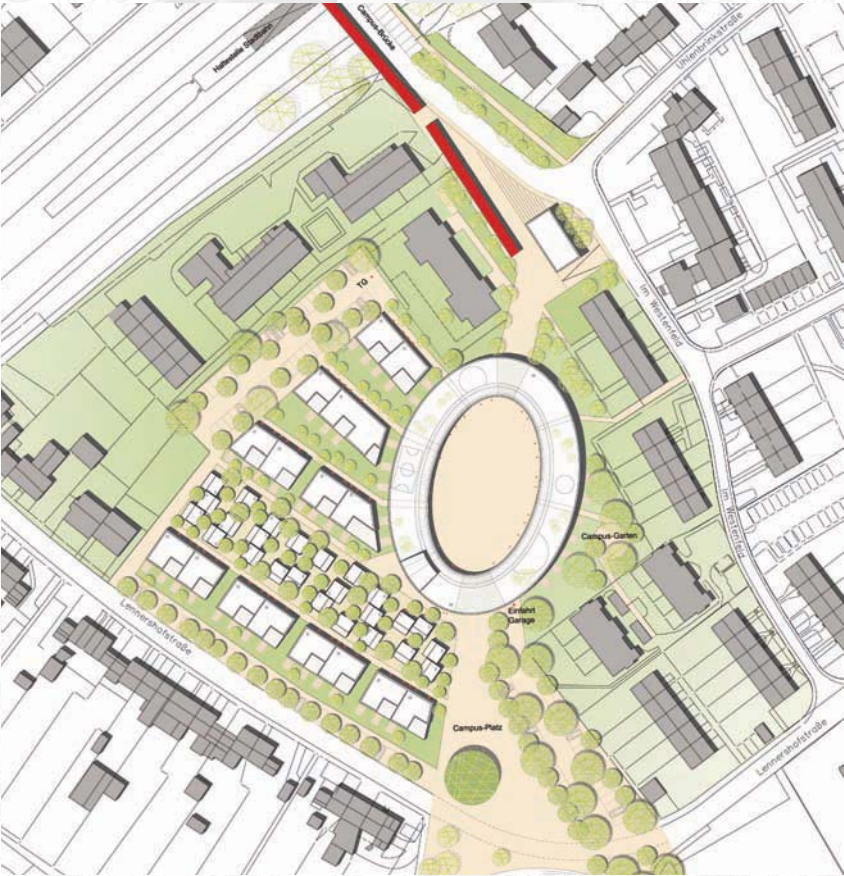
Eine enge Verknüpfung zur Hochschulentwicklung ist gegeben, Synergieeffekte zu universitären Forschungseinrichtungen im Bereich Technologie und Wohnen entstehen.

Durch Gebäuderückbau wird die Errichtung einer neuen Fußwegeachse zum ID-Gebäude im Jahr 2010 ermöglicht.

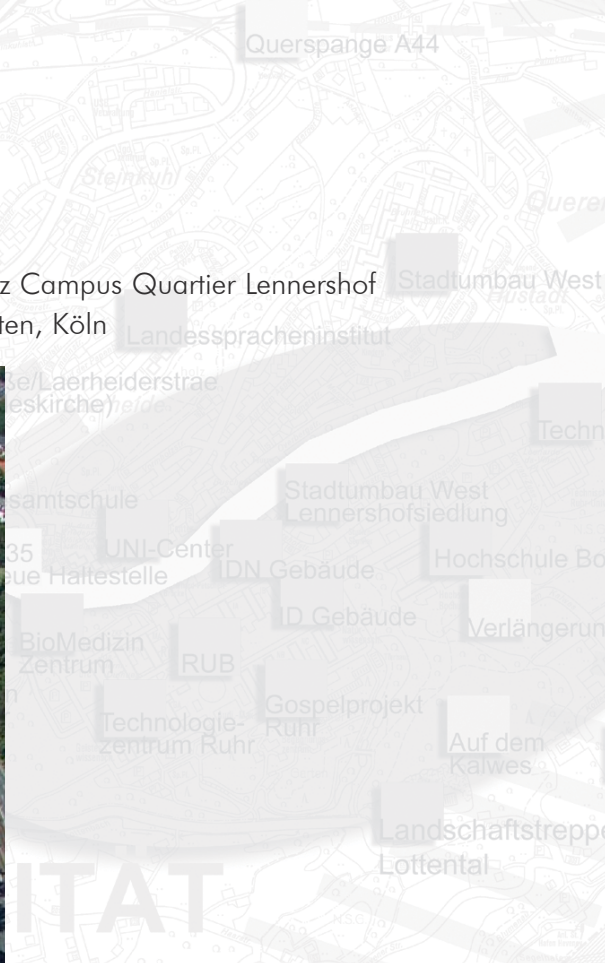
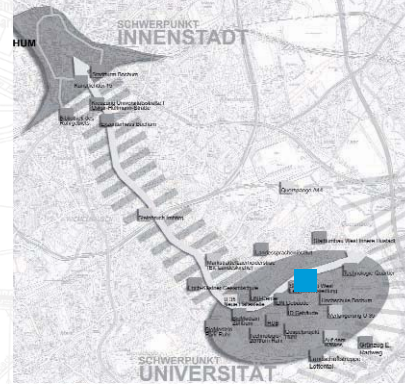
Verlängerung



Pläne | Karten | Fotos



1. Preis
Ideenkonkurrenz Campus Quartier Lennerhof
Luczak Architekten, Köln



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Erarbeitung einer städtebaulichen Rahmenplanung als Grundlage für einen Bebauungsplan

Planung:

Wegebeziehungen, öffentliche Bereiche, Auftaktgebäude "Nord und Süd"

Fußwegeachse zum ID-Gebäude

Gebäuderückbau

Aufstellung eines Bebauungsplans

Festlegung Bauprogramm

Entwicklung Versorgungskonzept (Geothermie)

Vernetzung: Projekt 3

Neubau Infrastruktur (Straße und Medien)

Neubau Campus Quartier in Abschnitten

Vermarktungskonzept

Bedarf und Perspektiven:

Entwicklung eines Campus Quartiers mit Schaffung universitätsnahen Wohnraums

Nutzerkonzept entwickeln

Wer?

Stadt Bochum
Kreuzung Universitätsstraße / Oskar-Hoffmann-Straße

Exzenterhaus Bochum

VBW I Stadt Bochum

Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

VBW I Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt I
Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen I AKAFÖ

Geothermiezentrum (Hochschule Bochum)

Stadt Bochum, Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen I VBW

VBW

VBW I Hochschule Bochum I RUB I AKAFÖ

Stadt Bochum, Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen I VBW

Wann?

2010

Ende 2009 / Anfang 2010

2009 / 2010

2009

anschließend

anschließend

anschließend

anschließend

Anfang 2009

Ansprechpartner I Akteure

Stadt Bochum
Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen
Reinhard Hachenberger
0234/910-3355
rhachenberger@bochum.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Maren Heinz
0234/910-1291
mheinz@bochum.de

VBW Bauen und Wohnen GmbH
Dr. Dieter Kraemer
0234/310-231
info@vbw-bochum.de

INNERE HUSTADT

11

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Die Innere Hustadt ist eine hochverdichtete Großsiedlung aus den frühen 70er Jahren, in Verbindung mit der Ruhr-Universität Bochum errichtet für Studenten und Mitarbeiter der Hochschule. Es überwiegt eine 4 bis 8-geschossige Mehrfamilienhausbebauung, Solitärbauten besitzen bis zu 14 Geschosse. Die offensichtlichen Probleme des Quartiers sind: Mängel im öffentlichen und im privaten Freibereich, Mängel in der Gebäudesubstanz, Modernisierungstau in den Wohnungen, Vermietungsprobleme wegen der negativ bewerteten "Adresse", hoher Anteil von Bewohnern mit Migrationshintergrund sowie viele Bezieher von Transfereinkommen. Deshalb beschloss der Rat der Stadt Bochum am 23.08.2007 die Festlegung der Inneren Hustadt als Stadtumbaugebiet-West.

Ziele

Die Attraktivität vieler Wohnquartiere im Umfeld der Ruhr-Universität ist zu verbessern, um z.B. den Pendleranteil zu verringern. Die innere Hustadt besitzt durch die Nähe zum Universitäts- und Hochschulcampus ein großes Entwicklungspotenzial, das qualitativ gut genutzt zu Stabilisierung und nachhaltig positiver Quartiersbindung führen wird. Drei Themen bestimmen das Leitbild des Entwicklungskonzepts für das Stadtumbaugebiet: "Preiswert Wohnen in familiärer Umgebung", "Eine Wohnalternative für das Alter" und "Studentisches Wohnen in internationaler Nachbarschaft und Hochschulnähe".

Das erste Haus der VBW Bauen und Wohnen GmbH ist mittlerweile fast vollständig mit studentischen Wohngemeinschaften belegt. Weitere Gebäude befinden sich in Planung. Diese Belegung soll sich auch in der äußeren Gebäudegestaltung und der Schaffung von Gemeinschaftsflächen (z.B. Studenten-Lounge) äußern.

Konzept Ablauf | Kosten

Die Leitthemen zur Entwicklung der Hustadt münden in ein 10-Punkte-Programm:

- Die ganzheitliche bauliche Erneuerung fortführen
- Eine ausgewogene Bewohnerstruktur anstreben
- Ein attraktives Angebot für studentisches Wohnen schaffen
- Ein städtebauliches Rückgrat im Quartier herausbilden
- Das vorhandene Angebot wohnungsnaher Freiflächen verbessern
- Das Quartier nach Außen öffnen
- Eine Adresse / ein Tor zur Hustadt schaffen
- Die bestehende Infrastruktur stärken und zielgruppenspezifisch ausbauen
- Mehr Sicherheit im Quartier schaffen
- Außenwirkung und Image des Quartiers anheben

Das Konzept gliedert die einzelnen Maßnahmen in zwei Ebenen der Realisierung: seit 2008 / 2009 und 2010 bis 2013 wegen der EU-Förderung - ggf. mit Nachbearbeitungsfrist bis 2015. Die Realisierungskosten betragen ca. 16 Mio. €.

Daten | Fakten

Bau der Siedlung: Mitte 60er Jahre

Konzipiert für Hochschulpersonal, Landesbedienstete und Studenten

4 bis 8-geschossige Gebäude, vereinzelt Solitäre mit bis zu 14 Geschossen

Hoher Freiflächenanteil

Gesamtwohnungsbestand: ca. 1.170 WE

Im Eigentum der VBW Bauen und Wohnen GmbH: ca. 650 WE

Stadtumbaugebiet am 23.08.2007 vom Rat der Stadt Bochum beschlossen

Gesamtkosten: ca. 16 Mio. €

SCHWERPUNKT INNENSTADT

Konkrete Projekte, die zur Erreichung der Ziele durchgeführt werden, sind u.a.:

- Die Einsetzung eines Quartiersmanagements
- Bauliche und gestalterische Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Flächen (z.B. die zentrale Erschließungsachse mit den Plätzen am Beginn und am Ende)
- Die Schaffung und Vernetzung von Sozialeinrichtungen
- Die Partizipation der Bewohner
- Das Engagement von Künstlern für temporäre Aktionen
- Die Einrichtung eines Concierge-Service
- Die Konzentration von Bewohnergruppen (z.B. Studentenwohngemeinschaften)

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Die Potenziale des Quartiers liegen in der Nähe zur Ruhr-Universität und zur Hochschule Bochum, der infrastrukturellen Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz sowie zum ÖPNV und zu den landschaftlichen Qualitäten des Umfelds. Eine Aktivierung und Nutzung der Potenziale entwickelt das Quartier zu einem Wohn- und Arbeitsstandort mit Alleinstellungsmerkmal, das den Leitgedanken, - die Reurbanisierung des Universitäts- und Hochschulcampus - stützt. Neuer, attraktiver und universitätsnaher Wohnraum für Studenten, Mitarbeiter und Forscher hilft, den Pendleranteil zu verringern.

Steinbruch Imberg

Markstraße/Laerheiderstraße
(Ev. Landeskirche)

Erich-Kastner Gesamtschule

U 35
Neue Haltestelle

UNI-Center

IDN Gebäude

Stadtumbau West
Lennershofsiedlung

Hochschule Bochum

BioMedizin
Zentrum

RUB

ID Gebäude

Verlängerung

BioMedizin
Park-Ruhr

Technologie-
zentrum Ruhr

Gospelprojekt
Ruhr

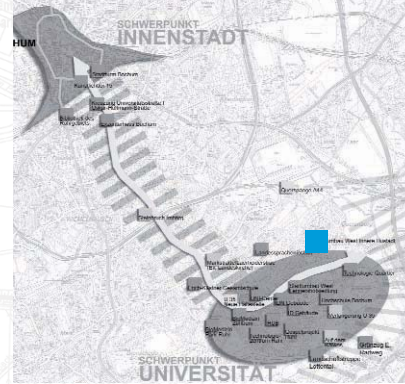
Auf dem
Kalwes

Landschaftstreppe
Lottental

SCHWERPUNKT UNIVERSITÄT



Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Studentische Wohngemeinschaften

Modernisierung Gebäude, Wohnungen

Planung und Genehmigung Durchbruch Brunnenplatz - Hustadtring

Durchbruch Brunnenplatz - Hustadtring

Einrichtung eines Quartiersmanagements vor Ort

Brunnenplatz und Flächen zum Hustadtring i. R. d. Durchbruchs

Mehrfachbeauftragung Farbkonzept für die innere Hustadt

Engagement einer Künstlerin (Artist in Residence)

Beteiligungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Wer?

VBW

VBW

VBW

Stadt Bochum, Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen

Stadt Bochum, Fachamt I VBW

Stadt Bochum, Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen

Stadt Bochum, Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen

Stadt Bochum, Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen I Quartiersmanagement

Wann?

seit 2005

laufend

seit 4. Quartal 2007
seit 1. Quartal 2008

2008 - 2009

seit 3. Quartal 2008

2009 - 2010

seit 4. Quartal 2008

seit 4. Quartal 2008

seit 3. Quartal 2008

Ansprechpartner | Akteure

Stadt Bochum
Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen
Reinhard Hachenberger
0234/910-3355
rhachenberger@bochum.de

VBW Bauen und Wohnen GmbH
Dr. Dieter Kraemer
0234/310-231
info@vbw-bochum.de



SCHWERPUNKT INNENSTADT

Was?

Planung:

Quartiersachse Auf dem Backen-
berg als städtebauliches Rückgrat,
Rahmenplan beauftragt

Zonierung und attraktive Ge-
staltung der öffentlichen und pri-
vaten Freiräume

Bedarf und Perspektiven:

Erhaltung des sozialen Angebots

Aktivierung aller Eigentümer für
gemeinsame Handlungsansätze
(Modernisierung, Adressbildung,
Vermietung, Sicherheit u.ä.)

Erhaltung bzw. Ausbau der
Nahversorgung

Wer?

Stadt Bochum

Stadt Bochum I VBW u.a.
Eigentümer

Stadt Bochum, Fachämter I
Quartiersmanagement

Stadt Bochum, Amt für
Bauverwaltung und
Wohnungswesen I
Quartiersmanagement I
Eigentümerforum

Stadt Bochum I
Quartiersmanagement I
Eigentümer

Wann?

seit 4. Quartal 2008

seit 4. Quartal 2008

seit 3. Quartal 2008

seit 4. Quartal 2008

ab 2009

SCHWERPUNKT UNIVERSITÄT

AREAL ERICH-KÄSTNER-GESAMTSCHULE

12

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Aufgrund sinkender Schülerzahlen, die einen Rückbau vorhandener Gebäude bedingt hätten, und der wirtschaftlich nicht darstellbaren PCB-Sanierung des Bestandsgebäudes hat der Rat der Stadt Bochum den Beschluss gefasst, einen Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Schulgebäude der Erich-Kästner-Gesamtschule zu errichten. Der Abriss des alten Gebäudes erfolgt nach Fertigstellung des Neubaus. Im Zuge der baulichen Umgestaltung des Schulgeländes werden die angrenzenden Grundstücke neu geordnet.

Ziele

Mit der Bebauung des ehemaligen Areals der Gesamtschule soll ein qualitativ hochwertiges Wohnquartier im Bochumer Süden geschaffen werden.

Die städtebauliche Rahmenplanung aus dem Jahr 2006 sieht folgende Schwerpunkte vor: Neubau des Schulgebäudes im nördlichen Bereich, Wohnbauland im Bereich der ehemaligen Schulgebäude.

Konzept

Ablauf | Kosten

Der städtebauliche Vorentwurf wird konkretisiert und sieht die Entwicklung eines neuen Wohngebiets vor. Die Wohnbebauung wird nach Bau des Schulneubaus der Gesamtschule im nördlichen Bereich und Abbruch der ehemaligen Schulgebäude realisiert.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

Neuer Wohnraum in Universitäts- und Hochschulnähe ist attraktiv für Mitarbeiter und Wissenschaftler.

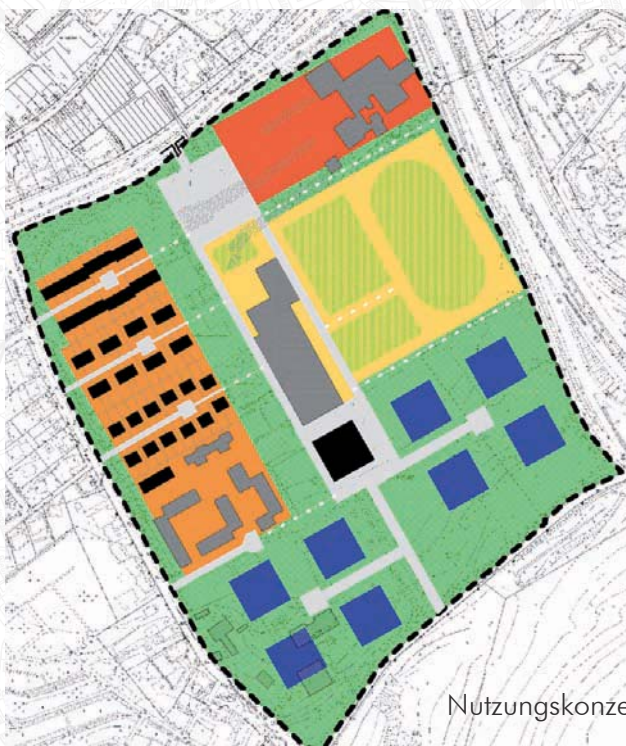
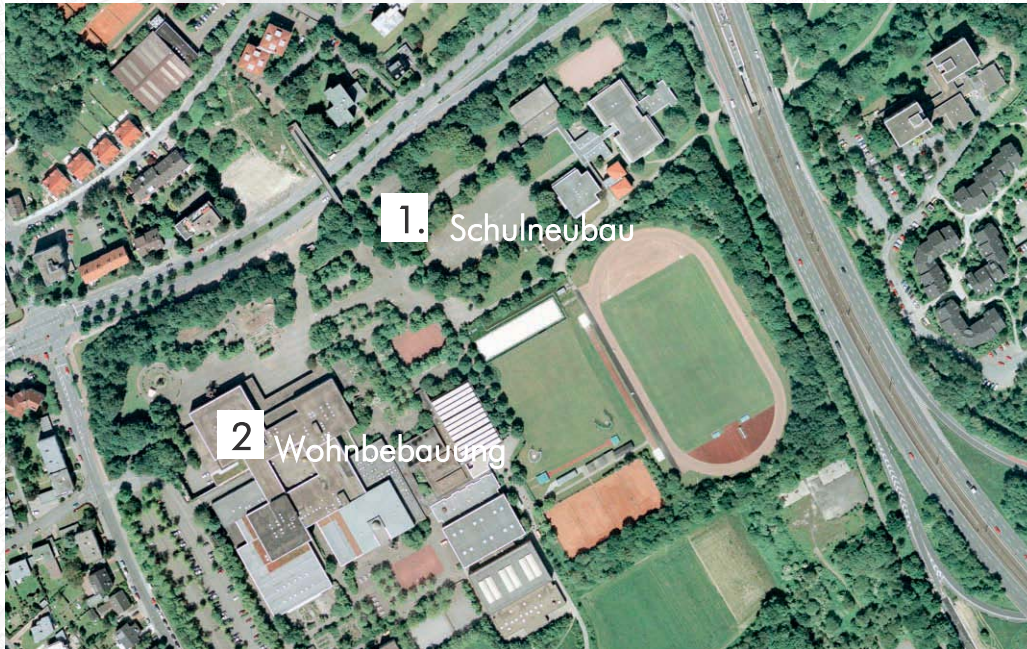
Da im südlichen Bereich zukünftig die Fakultät für Sportwissenschaften angesiedelt wird, ist eine Vernetzung mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW sowie der Ruhr-Universität Bochum sinnvoll.

Daten | Fakten

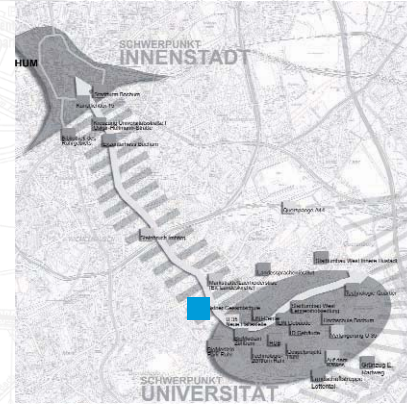
Bezug des Schulneubaus:
2010

Für den Neubau ist ein
Raumprogramm von ca.
6.000 m² zu realisieren

Pläne | Karten | Fotos



Neubau der Erich-Kästner-Gesamtschule, Stadt Bochum



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Erstellung eines städtebaulichen Konzeptes für das Wohnquartier und das Sport- und Freizeitangebot

Planung:

Vergabeverfahren für das Wohnquartier

Entwicklung und Realisierung eines Wohnquartiers, das sich neben der konsequenten Umsetzung ökologischer Vorstellungen in kostengünstiger Art und Weise durch einen hohen Gestaltungsanspruch auszeichnet.

Bebauungsplan

Zugänglichkeit und Nutzung des Sport und Freizeitbereichs

Bedarf und Perspektiven:

Keine vorhanden

Wer?

Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt I RUB I NRW

Stadt Bochum, Amt für Geowissenschaften, Liegenschaften und Kataster I Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Stadt Bochum

Stadt Bochum und Land NRW I Ruhr-Universität I Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW

Wann?

2009

ab 2010

Ansprechpartner I Akteure

Stadt Bochum
Schulverwaltungsamt
Ulrich Wicking
0234/910-2310
uwicking@bochum.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Eckart Kröck
0234/910-2500
ekroeck@bochum.de
Birgit Venzke
0234/910-3940
bvenzke@bochum.de

DIENSTLEISTUNGS-UND SPORTSTANDORT KÄSTNER-QUARTIER

13

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Die bauliche Neuordnung des Areals der Erich-Kästner-Gesamtschule ermöglicht eine Aktivierung der südlich angrenzenden Flächen im Eigentum des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW (BLB), die direkt an die Universitätsstraße angrenzen. Die Aufgabe des Gebäudes des ehemaligen Staatshochbauamts birgt südlich der bestehenden Studentenwohnanlage des AKAFÖ die Chance zur Etablierung neuer Nutzungen.

Ziele

Weiterentwicklung des sportwissenschaftlichen Instituts auf den Sportflächen. Ein weiterer Flächenbedarf seitens der Ruhr-Universität Bochum besteht derzeit nicht. Als Vorbehaltsfläche sollte der Standort jedoch erhalten bleiben.

Die Flächen des BLB südlich und östlich des ehemaligen Areals der Gesamtschule werden als Dienstleistungsstandort entwickelt.

Konzept

Ablauf | Kosten

Das neue sportwissenschaftliche Institut entsteht im Bereich der Sportflächen. Ein Finanzierungskonzept zum Neubau steht Ende des Jahres 2008.

Die Entwicklung auf den Flächen des BLB, einschließlich des ehemaligen Staatshochbauamts, erfolgt nach einem ersten städtebaulichen Vorentwurf in zwei Clustern, die sich südlich des Sportbereichs und des neuen Wohngebiets im Westen anschließen. Die Baukörper werden über eine Stichstraße von innen erschlossen.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

Im Zuge der Neuordnung der o. g. Flächen bietet sich die Chance, unterschiedliche Nutzungen an einem Standort zu bündeln und Synergien sowohl zum universitären Lehr- und Forschungsbereich als auch zur Praxis, durch neu anzusiedelnde Betriebe, zu schaffen.

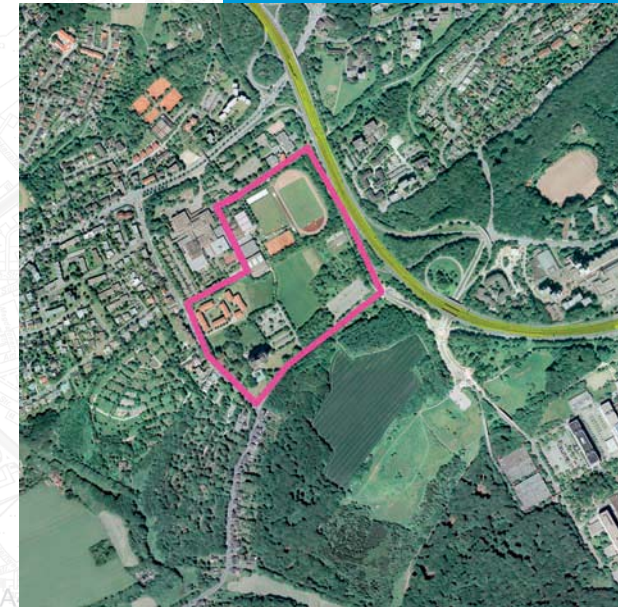
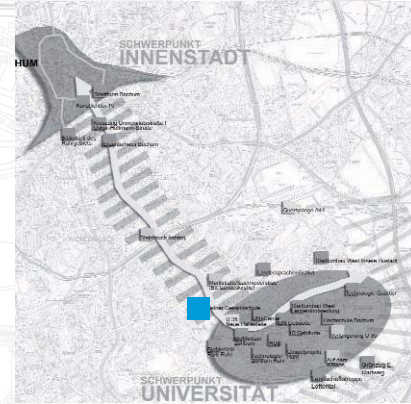
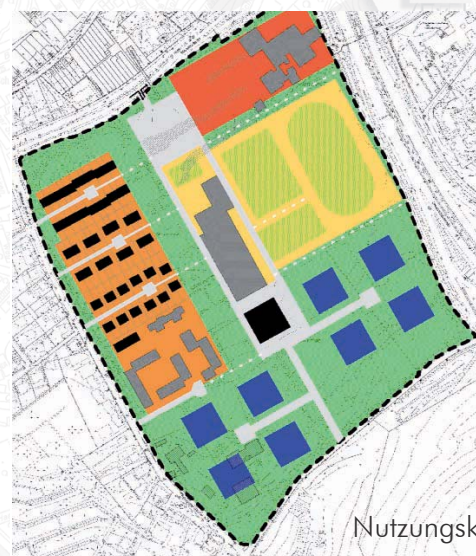
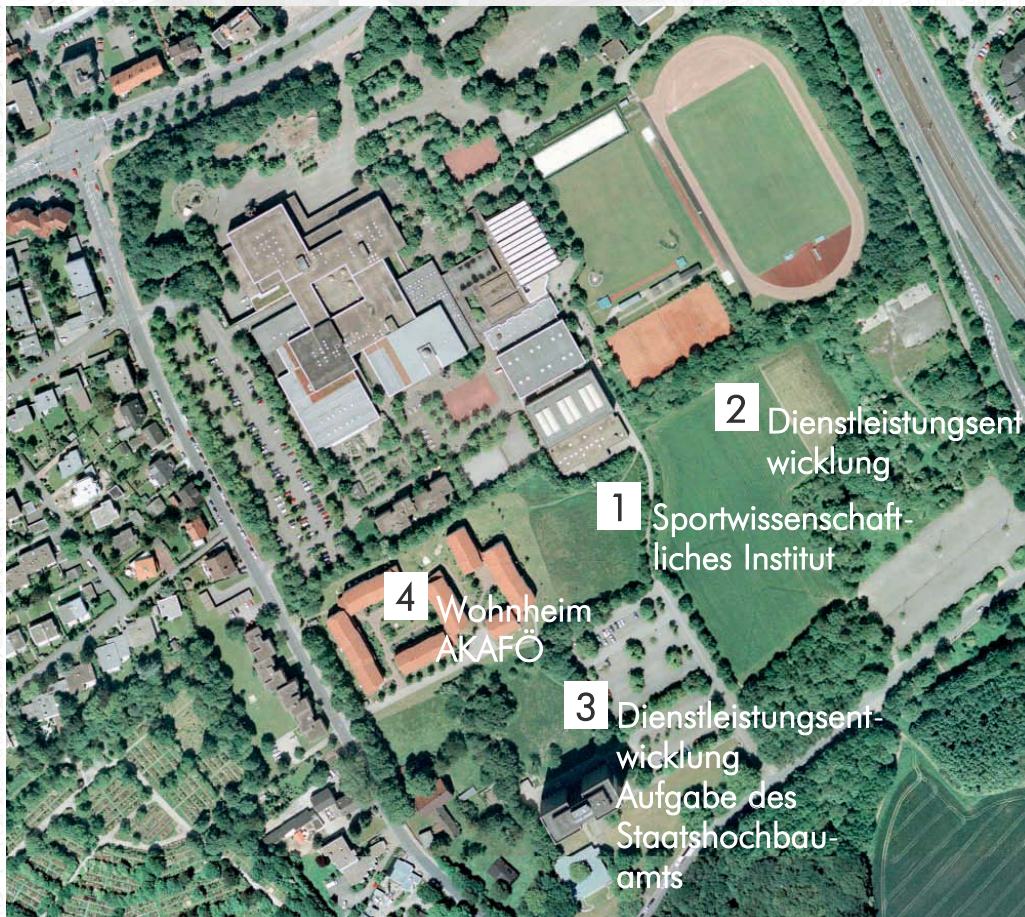
Die bauliche Erweiterung des Wohnheims südlich des neuen Wohnquartiers mindert den Druck auf studentischen Wohnraum und steuert dem hohen täglichen Penderlaufkommen von Studenten entgegen.

Daten | Fakten

Finanzierungskonzept bis
Ende 2008

Größe des gesamten
Areal: ca. 24 ha

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Konkretisierung I Realisierung
der Fakultät für Sportwissen-
schaften

Planungen für die Bestands-
immobilie und der benachbarten
Gewerbeflächen

Planung:

Keine vorhanden

Bedarf und Perspektiven:

Entwicklung der Planung für
einen hochwertigen
Dienstleistungsstandort, dessen
Nutzungskonzept sich durch die
deutliche Affinität zur Universität,
insbesondere zum geplanten
sportwissenschaftlichen Institut
ergibt.

Wer?

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW I Ruhr-Universität

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt I
Wirtschaftsförderung I RUB I Bau-
und Liegenschaftsbetrieb NRW

Wann?

Finanzierungskonzept Ende 2008

Ansprechpartner I Akteure

BLB - Bau- und
Liegenschaftsbetrieb
Nordrhein-Westfalen
Helmut Heitkamp
0231/99535-0
helmut.heitkamp@blb.nrw.de
Reinhard Daniel
0231/99535-0
reinhard.daniel@blb.nrw.de

Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung Klaus
Stenkewitz
0234/910-3578
kstenkewitz@bochum.de

AUF DEM KALWES

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Das Grundstück Auf dem Kalwes ist als Flächenpotenzial, das den Nutzungsplanungen der RUB und der Hochschule Bochum folgt, vorgehalten. Das Areal besitzt eine Größe von ca. 7,1 ha.

Ziele

Auch zukünftig soll das Areal als Entwicklungsfläche für mögliche Erweiterungsabsichten der Universitäts- und Hochschuleinrichtungen dienen.

Konzept

Ablauf | Kosten

Bei Bedarf zu erarbeiten.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

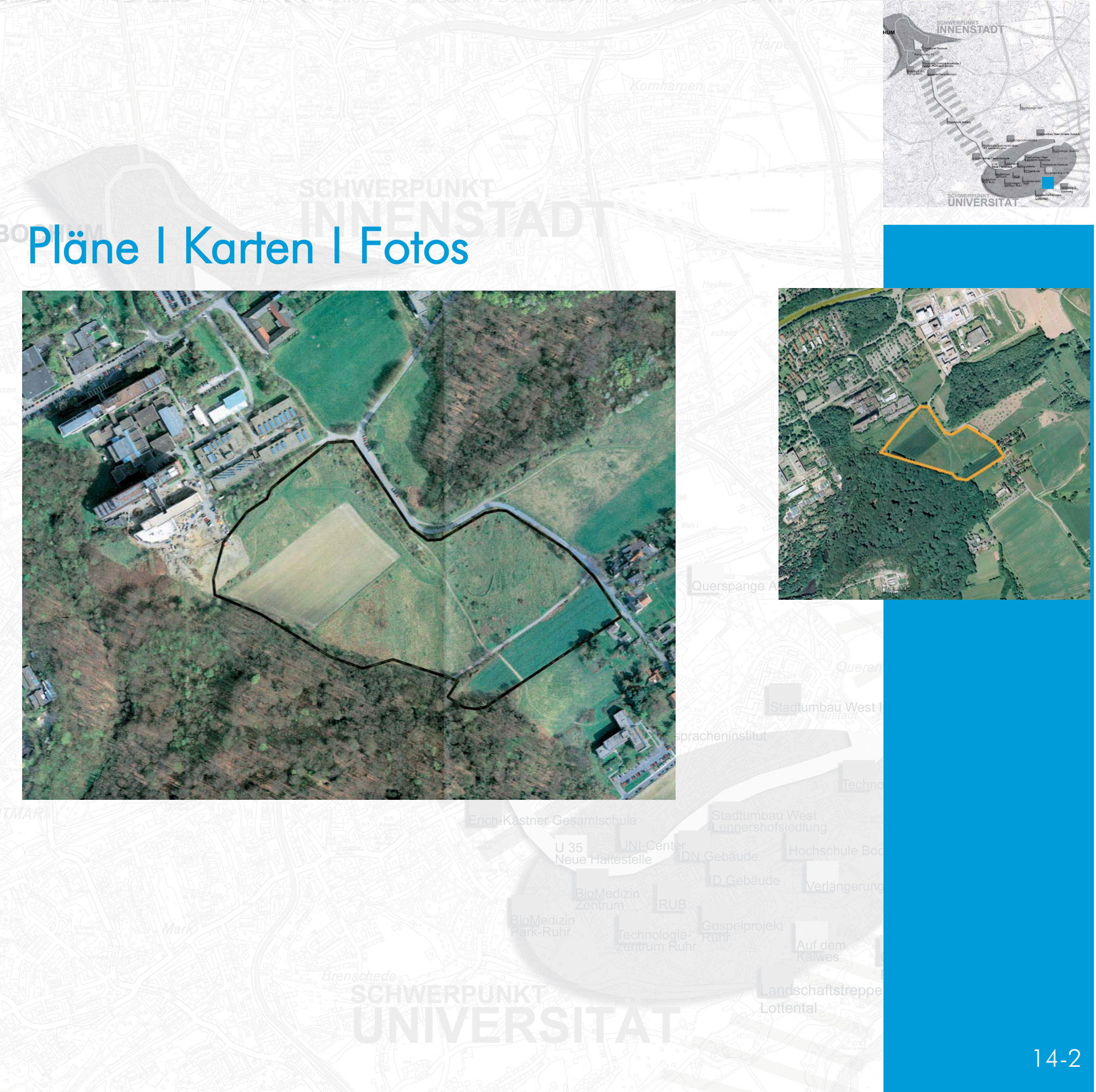
Bauliche Erweiterungen von Instituten der RUB oder der Hochschule, Forschungseinrichtungen oder andere Institutionen können auf dem Grundstück Auf dem Kalwes angesiedelt werden. In prägnanter Lage im südlich an den Campus angrenzenden Landschaftsraum kann ein neuer, innovativer Standort entstehen.

14

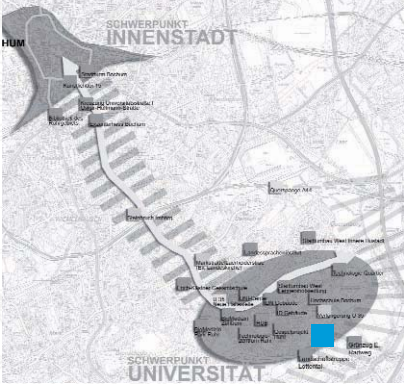
Daten | Fakten

Flächengröße: ca. 7,1 ha

Eigentümer: BLB



Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Neubau des Geothermie-
Zentrums I Geotechnikum

Planung:

Keine vorhanden

Bedarf und Perspektiven:

Entwicklung von Nutzungsvor-
stellungen

Entwicklung eines städtebau-
lichen Konzepts

Vermarktung und Realisierung

Wer?

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW I Ruhr-Universität

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW I Ruhr-Universität I Stadt
Bochum, Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt

Bau- und Liegenschaftsbetrieb
NRW I Stadt Bochum,
Wirtschaftsförderung I Ruhr-
Universität

Wann?

Realisierung zwischen 2009 -
2012

bei Bedarf

bei Bedarf

Ansprechpartner I Akteure

BLB - Bau- und
Liegenschaftsbetrieb
Nordrhein-Westfalen
Helmut Heitkamp
0231/99535-0
helmut.heitkamp@blb.nrw.de
Reinhard Daniel
0231/99535-0
reinhard.daniel@blb.nrw.de

Ruhr-Universität Bochum
Rektor Prof. Dr. Elmar W.
Weiler
0234/32-22962
rektor@rub.de
Kanzler Gerhard Möller
0234/32-22972
kanzler@rub.de

Hochschule Bochum
Rektor Prof. Dr.-Ing.
Martin Sternberg
0234/3210-000
martin.sternberg@fh-
bochum.de

U 35

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Die Stadtbahnlinie U 35 ist die wichtigste Verbindung von der Innenstadt zum Campus der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum. Die Linie verläuft vom Hauptbahnhof bis zur Hustadt auf bzw. entlang der Universitätsstraße mit 8 Bahnhöfen: Oskar-Hoffmann-Straße und Waldring (unterirdisch) sowie den oberirdischen Haltestellen Wasserstraße, Brenscheder Straße, Markstraße, Ruhr-Universität, Lennershof und Hustadt (TQ).

Ziele

Die baulichen Erweiterungen im Bereich der Ruhr-Universität und der Hochschule veranlassen die Stadt Bochum und die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn AG - BOGESTRA zu zwei Projekten: Die Einrichtung des neuen Bahnhofs BioMedizinPark Bochum sowie die Trassenverlängerung zur Hochschule Bochum.

Konzept Ablauf | Kosten

Der Bau des Bahnhofs BioMedizinPark Bochum ist mittelfristig geplant. Langfristig ist die Verlängerung der Trasse vom Bahnhof Hustadt über das Technologie-Quartier zur Hochschule mit zwei neuen Bahnhöfen geplant. Der Neubau des Kehrgleises hinter dem Bahnhof Ruhr-Universität ist zu berücksichtigen.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Die Stadt Bochum und die BOGESTRA reagieren mit dem Bau eines zusätzlichen Bahnhofs sowie einer möglichen Trassenverlängerung der U 35 auf die baulichen Entwicklungen und Erweiterungen im Universitäts- und Hochschulbereich. Die Linie U 35 stärkt als wichtigste ÖPNV-Verbindung die Erreichbarkeit von Universität und Stadt / Hauptbahnhof für Studenten, Mitarbeiter und Besucher der beiden räumlichen Schwerpunkte sowie darüber hinaus nach Herne mit Anschluss an das nördliche Ruhrgebiet.

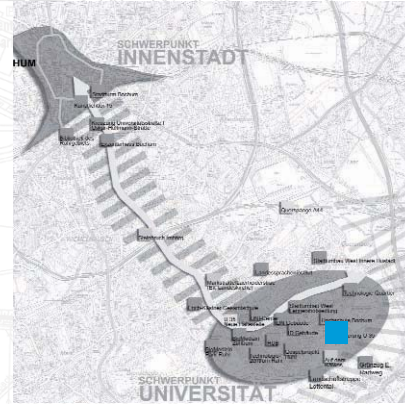
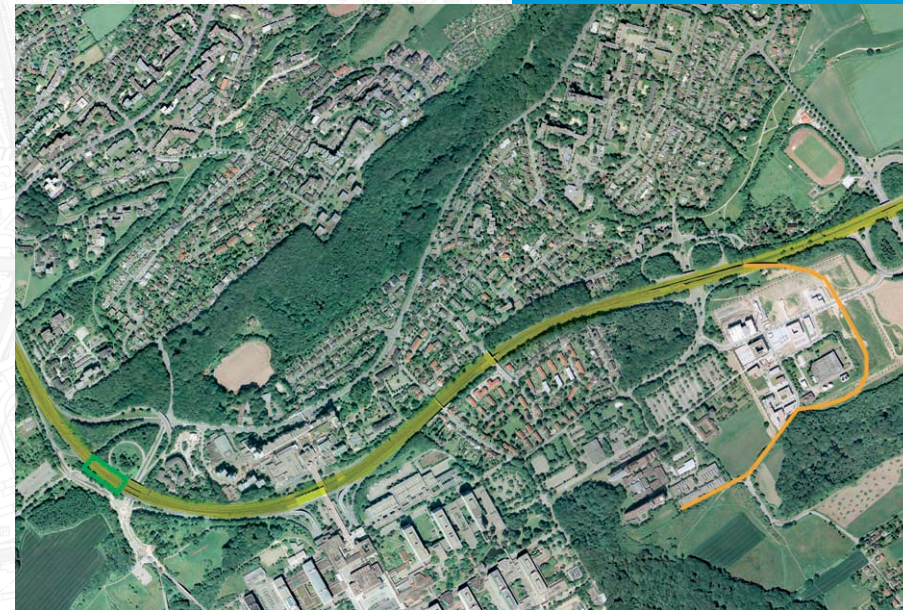
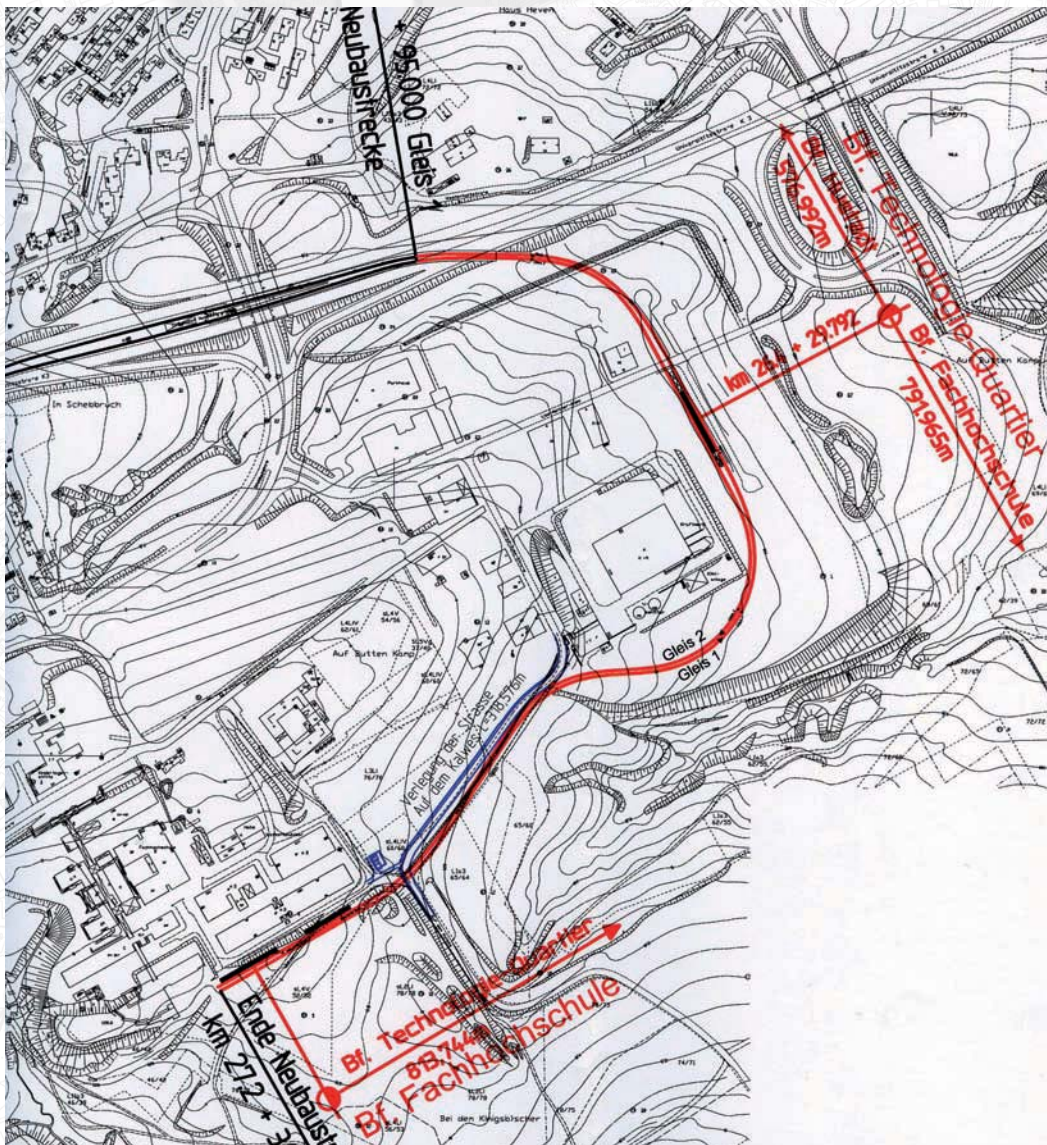
Daten | Fakten

Langfristig:
Verlängerung der Trasse bis zur Hochschule Bochum
Neue Bahnhöfe
Technologie-Quartier und Hochschule Bochum

Mittelfristig:
Neuer Bahnhof
BioMedizinPark Bochum

Kosten: k.A.

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Keine vorhanden

Planung:

Bau des neuen Bahnhofs der U 35 BioMedizinPark Bochum

Bedarf und Perspektiven:

Trassenverlängerung der U 35 über Technologie-Quartier und Hochschule Bochum

Wer?

Stadt Bochum, Tiefbauamt I
Stadtbahn GBR als Eigentümer
und Bauherr I BOGESTRA als
Pächter und Betreiber

Stadt Bochum, Tiefbauamt I
Stadtbahn GBR als Eigentümer
und Bauherr I BOGESTRA als
Pächter und Betreiber

Wann?

Realisierung wird in 2011 /
2013 erwartet

nach 2015

Ansprechpartner I Akteure

BOGESTRA
Elke Einhäuser
0234/303-2678
elke.einhaeuser@boge-
stra.de

Stadt Bochum
Tiefbauamt
Reiner Liebscher
0234/910-3601
rliedscher@bochum.de

QUERSPANNGE A44

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Zur sogenannten "Bochumer Lösung" zur Entlastung der A40 von Duisburg bis Dortmund-West gehören neben dem 6-streifigen Ausbau der A40 zwischen den Anschlussstellen Gelsenkirchen und Bochum Stahlhausen und dem Umbau letzterer zum Westkreuz mit direktem Anschluss an den Bochumer Außenring (Donezk-Ring) der Neubau der Querspange A44 als Verbindung zwischen dem Bochumer Außenring (Nordhausen Ring) und dem Autobahnkreuz Bochum / Witten (A43 / A44).

Ziele

Ziel ist die Entlastung der A40 zwischen westlichem Ruhrgebiet und dem Autobahnkreuz Bochum / Witten.

Konzept Ablauf | Kosten

Der Verkehr zwischen dem westlichen Ruhrgebiet und den südlichen Regionen an der A43 und A45 nutzt zukünftig vom Westkreuz aus die Südumgehung über den Bochumer Außenring und über die Querspange A44. Gleichzeitig wird die A40 im zentralen Bereich zwischen Stahlhausen und dem Autobahnkreuz Bochum entlastet. Ein flüssiger Verkehr soll die Schadstoffbelastung verringern, Lärmschutz schützt die Anwohner.

Der Neubau der Querspange A44 erfolgt entsprechend zeitlich nah zu dem Ausbau der A40 und des Westkreuzes, vorgesehen ist ein Zeitraum ab 2012.

Der Neubau der Querspange A44 wird mit 41 Mio. € kalkuliert.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

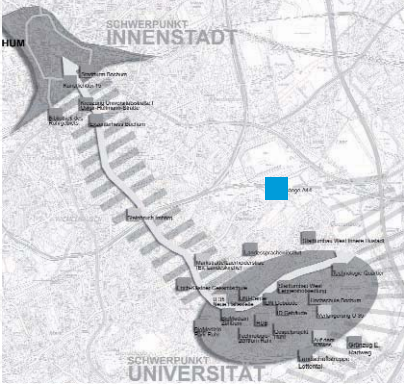
Die neue Verbindung von A 43 zur Universitätsstraße über die geplante Querspange bindet besonders die in Richtung Innenstadt liegenden Flächen und Projekte an das Autobahnnetz an. Unternehmen und ihre Kunden in diesem Bereich profitieren von der verbesserten Erreichbarkeit.

Daten | Fakten

Baukosten: ca. 41 Mio. €



Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Keine vorhanden

Planung:

Neubau der Querspange A 44

Bedarf und Perspektiven:

Keine vorhanden

Wer?

Wann?

SCHWERPUNKT
INNENSTADT

SCHWERPUNKT
UNIVERSITÄT

Ansprechpartner | Akteure

Stadt Bochum
Tiefbauamt
Reiner Liebscher
0234.910.3601
rlibscher@bochum.de

LANDSCHAFTS- TREPPE LOTTENTAL

17

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Der Zukunftsstandort rund um die Ruhr-Universität Bochum und die Hochschule Bochum ist nicht attraktiv mit dem südlich anschließenden Landschaftsraum zum Kemnader See und mit der Ruhr verbunden. Potenziale wie Botanischer Garten / Chinesischer Garten, Naturdenkmal Steinbruch und das Lottental sind zu wenig erkennbar vernetzt. Die historischen Gebäude der ehemaligen Zeche Klosterbusch und das umgebende Areal sind minder genutzt.

Ziele

Ziel des Planungskonzepts Landschaftstreppe Lottental ist es, das Lottental und den Kemnader See zu verbinden sowie die direkte Anbindung der RUB / Hochschule über Wege und Sichtbeziehungen bis zur Ruhr und zum Kemnader See zu schaffen. Das Leitthema dabei ist die Verbindung von Wissens- und Freizeitlandschaft sowie die Öffnung der Ruhr-Universität und der Hochschule Bochum nach Süden. Ebenfalls bieten die landschaftlichen Qualitäten attraktive Naherholungsmöglichkeiten für Studenten, Wissenschaftler und Personal.

Konzept

Ablauf | Kosten

Das Konzept enthält verschiedene Planungsbausteine: Renaturierung des Lottenbaches mit offener Bachführung; Platz- und Umfeldgestaltung / Renovierung der Zechenhäuser; Öffnung des Talraums; Umnutzung des Zechenstandorts als gehobenen Gesundheits-, Wellness- und Hotelbereich.

In den Jahren 2003 / 2004 wurde ein workshop durchgeführt, dessen Ergebnisse in einem Gesamtkonzept dokumentiert sind.

Die zukünftige Entwicklung der Freizeitanlage Kemnader See soll durch ein Entwicklungskonzept neu geprägt werden. Unter Einbeziehung des Planungskonzepts zum Lottental soll für die Freizeitlandschaft Kemnader See das touristische Angebot für die Bevölkerung durch Erhalt, Wertschöpfung und Ausbau der bestehenden Infrastruktur, Schutz der Landschaft und Schaffung neuer Attraktionen nachhaltig ergänzt werden. Die landschaftlichen Schönheiten der Seitentäler wie z.B. der Botanische Garten werden angebunden. Insbesondere im Bereich Lottental sollte die Eingangssituation zur RUB durch ein geeignetes Bebauungs- und Nutzungskonzept entwickelt werden.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

Die Verknüpfung des Universitäts- und Hochschulcampus mit dem südlich angrenzenden Landschaftsraum, über den Geländesprung vom Gipfel des Kalwes südlich der Hochschule bis zum Wasserspiegel des Kemnader Sees mit ca. 90 m ist unzureichend. Die Verbindung von Wissenschaftsstandort und Landschaft muss zukünftige Entwicklungen leiten; Universität wie Hochschule streben eine Öffnung nach Süden und damit die Erschließung wichtiger Potenziale an. Die Vision von "Wissenschaft im Park" ist im Lottental möglich, jedoch sollte sich die Nutzung auf die Sicherung der bestehenden Gebäude beschränken, wie im Bereich der ehemaligen Zeche Klosterbusch / Steinbruch und des Priesterseminars. Die Nähe zu vorhandenen wissenschaftlichen und technologischen Einrichtungen sowie zur Gesellschaft bietet hervorragende Standortvorteile und einen exklusiven Sonderstandort für Institute, ein Gästehaus und Wissenschaftseinrichtungen. Zur Zeit liegen jedoch keine konkreten Planungen vor.

Daten | Fakten

Fläche: ca. 60 ha

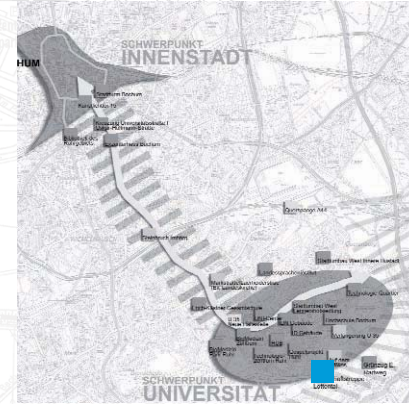
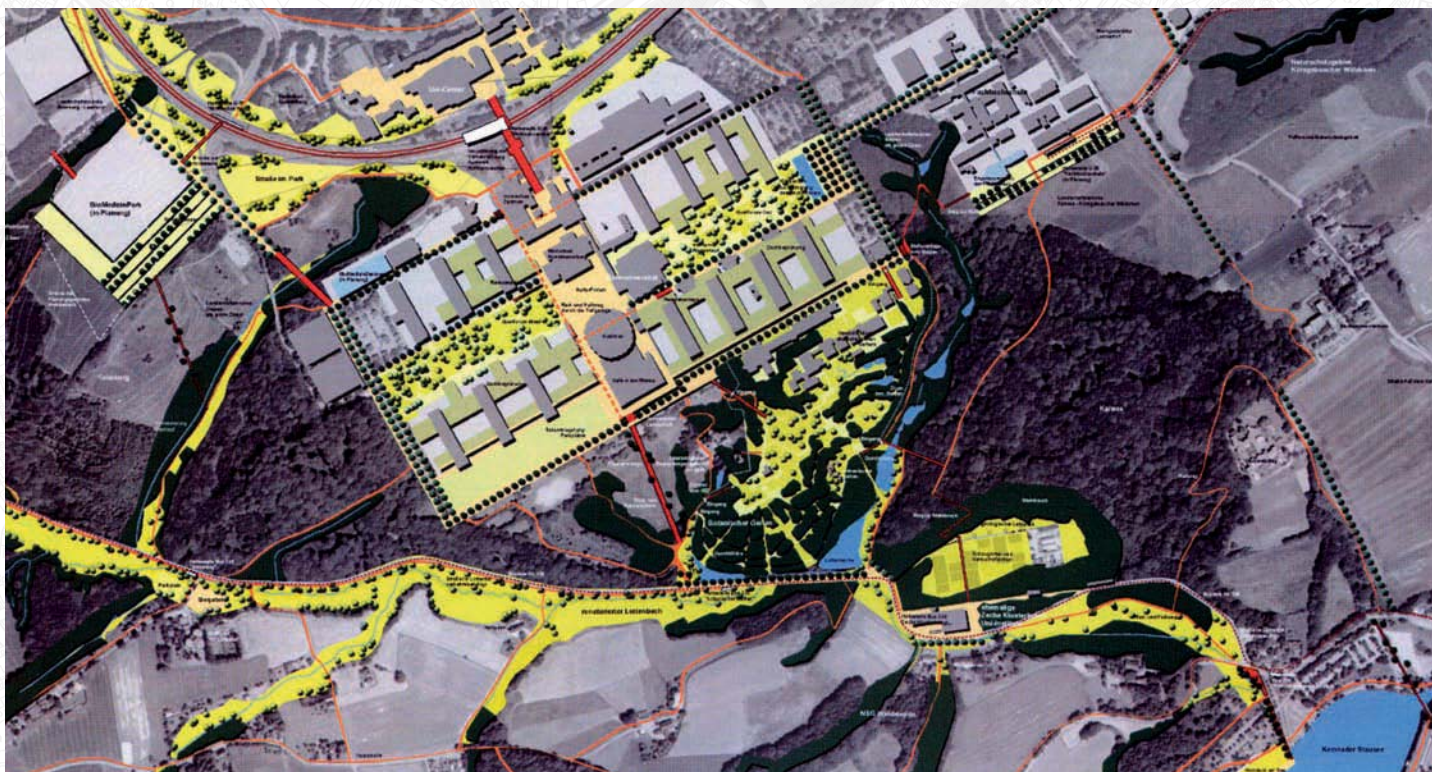
Realisierungszeitraum:
ab 2010

Kosten: ca. 20 Mio. €
inkl. Privatinvestitionen

Förderart:
Städtebauförderung

SCHWERPUNKT INNENSTADT

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Keine vorhanden

Planung:

Räumliche und thematische
Vernetzung Lennershofsiedlung -
Campus RUB - Lottental /
Landschaftstreppe
Vernetzung: Projekte 1 / 3

Planungskonzept
Landschaftstreppe Lottental

Renaturierung des Lottenbachs

Wer?

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt in
Kooperation mit Ruhr-Universität

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt in
Kooperation mit Ruhr-Universität

Stadt Bochum, Umwelt- und
Grünflächenamt I Stadt Bochum,
Tiefbauamt

Wann?

ab 2010

ab 2010

ab 2010

Ansprechpartner I Akteure

BLB - Bau- und
Liegenschaftsbetrieb
Nordrhein-Westfalen
Helmut Heitkamp
0231/99535-0
helmut.heitkamp@blb.nrw.de
Reinhard Daniel
0231/99535-0
reinhard.daniel@blb.nrw.de

Stadt Bochum
Tiefbauamt
Reiner Liebscher
0234/910-3601
rliedscher@bochum.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Petra Müller-Tiggemann
0234/910-2508
pmueller-
tiggemann@bochum.de

Stadt Bochum
Umwelt- und
Grünflächenamt
Gerhard Zielinsky
0234/910-2355
gzielinsky@bochum.de

Aufgaben

Was?

Bedarf und Perspektiven:

Umnutzung des Zechenstandorts I Steinbruchs

“Wissenschaft im Park”

Offenlegung und Renaturierung des Gewässers bis Hafen Heveney (Kemnader See)

Bebauungs- und Nutzungskonzept für die Eingangssituation der RUB im Bereich Lottental

Verknüpfung RUB mit Landschaftsraum soll auch durch bauliche Maßnahmen erfolgen. Maßgabe: Leitthema der Verknüpfung und Respektierung der Besonderheiten des Ortes. Bestehende Gebäude als Nukleus für weitere Entwicklungen.

Wer?

Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW I Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt I RUB

Stadt Bochum, Tiefbauamt

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW I Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt I RUB

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW I Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt I RUB

Wann?

2010 ff

2010 ff

Ansprechpartner I Akteure

BLB - Bau- und Liegenschaftsbetrieb
Nordrhein-Westfalen
Helmut Heitkamp
0231/99535-0
helmut.heitkamp@blb.nrw.de
Reinhard Daniel
0231/99535-0
reinhard.daniel@blb.nrw.de

Stadt Bochum
Tiefbauamt
Reiner Liebscher
0234/910-3601
rliedscher@bochum.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Petra Müller-Tiggemann
0234/910-2508
pmueller-tiggemann@bochum.de

Stadt Bochum
Umwelt- und Grünflächenamt
Gerhard Zielinsky
0234/910-2355
gzielinsky@bochum.de

GRÜNZUG E

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Die Gestaltung des Freiraums im regionalen Grünzug E, östlich angrenzend an die RUB und die Hochschule, deckt in Teilen nicht mehr die Ansprüche an eine attraktive Freizeit- und Erholungslandschaft. Unterschiedliche thematische Bausteine sollen zur Sicherung und zur aktiveren Nutzung des Grünzugs beitragen.

Ziele

Den regionalen Grünzug E besser erlebbar zu machen und seine Ressourcen zu nutzen ist das Ziel der geplanten Entwicklung. So kann die Nutzung der Wärme des Grubenwassers als Energieträger eine sinnvolle Nutzung der Hinterlassenschaften der Montanindustrie sein. Auch soll die Möglichkeit der Entwicklung eines Parks, die Neuen Ruhr Gärten, mit den Freizeithemen Sport, Fitness und Gesundheit oder einem Wissenschaftspark im Grünzug E überprüft werden. So wird mit einem durchgängigen Rad- und Wanderweg vom Schiffshebewerk Henrichenburg bis zum Kemnader See eine barrierefreie Freizeitachse entwickelt, die die Region erfahrbar macht und die Emscherregion mit der Ruhrtalachse verbindet.

Konzept

Ablauf | Kosten

Die mit unterschiedlichen Schwerpunkten entwickelten Kulturräume der Emscherregion (Industriekultur /-natur mit dem Emscher-Radweg) und des Ruhrtals (Natur erleben mit dem Ruhrtal-Radweg) werden durch einen überregionalen Radweg verknüpft, dem Parkway EmscherRuhr. Durch die Aufwertung des Freiraumangebotes mit entsprechender Landschaftsqualität werden Ansatzpunkte für die Tourismus-, Kultur- und Freizeitwirtschaft geschaffen. Sie stärken das lokale Image als hochwertigen Standort für Wohnen und Arbeiten. Die Kosten für die Planung und den Ausbau der Wegeverbindung Parkway EmscherRuhr werden auf ca. 3 Mio. Euro geschätzt. Der Realisierungszeitraum reicht, abhängig von Förderzusagen, bis 2013.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

Synergien mit der Universität werden in einem Forschungsvorhaben thematisiert. Es beschäftigt sich mit der gewinnbringenden und energetisch nachhaltigen Nutzung des Grubenwassers, was zur Zeit in die Harpener Teiche im Grünzug E eingeleitet wird. Eine weitere Verknüpfung mit wissenschaftlichen Gedanken ist die In-Szenesetzung von Gesundheit und Energie entlang der Wegestrecke des Parkway EmscherRuhr. Die Planung des Radweges wird im Gesamtkonzept Landschaftstreppe Lottental (Projekt 17) und des Entwicklungskonzeptes Perspektive.Kemnade berücksichtigt.

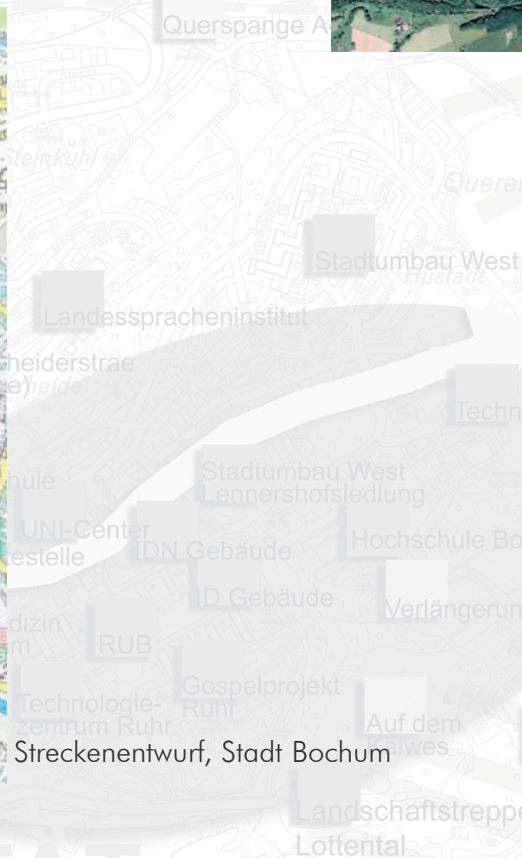
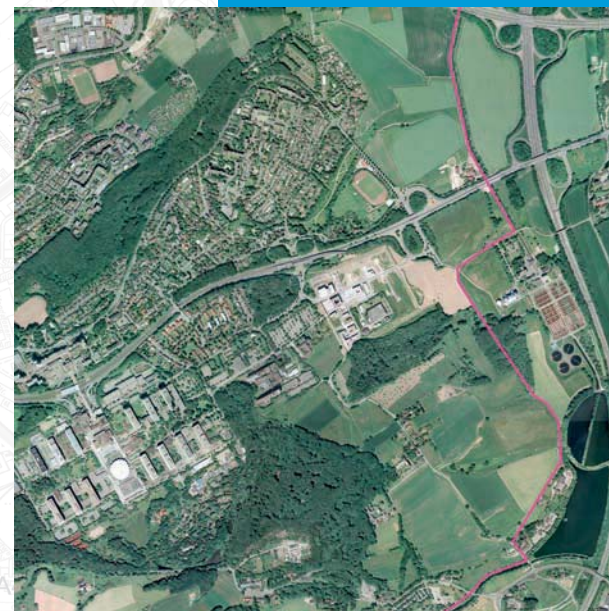
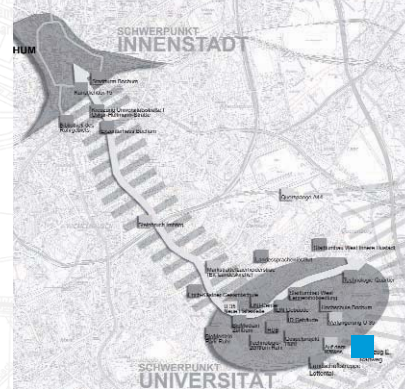
18

Daten | Fakten

Kosten: ca. 7 Mio. €

Realisierungszeitraum bis 2013

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Parkway EmscherRuhr - Fuß- und Radweg von der Emscher an die Ruhr

Planung:

Nutzung erneuerbarer Energien: Grubenwasser an den Harpener Teichen
Vernetzung: Projekte 1 / 3

Bedarf und Perspektiven:

Entwicklung der Neuen Ruhr Gärten als Freizeit- und Parklandschaft
Vernetzung: Projekte 1 / 3

Ansiedlung eines Wissenschaftsparks I Science-Centers

Langfristige Erhaltung eines wichtigen Freiraums für die Bürger sowie als Lebensraum für Flora und Fauna.

Die Nutzung erneuerbarer Energien wird als Motor weiterer Entwicklungen in Bochum in Szene gesetzt.

Wer?

Stadt Bochum, Umwelt- und Grünflächenamt

Stadt Bochum, Umwelt- und Grünflächenamt I Geothermiezentrum Bochum, Wirtschaftsförderung Bochum

Stadt Bochum, Umwelt- und Grünflächenamt I Wirtschaftsförderung Bochum

Stadt Bochum, Umwelt- und Grünflächenamt I Ruhr-Universität I Wirtschaftsförderung Bochum

Wann?

Eröffnung 2010

Ansprechpartner I Akteure

Stadt Bochum
Umwelt- und Grünflächenamt
Andrea Baltussen
0234/910-3529
abaltussen@bochum.de

Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung
Joachim Hantusch
0234/910-1033
jhantusch@bochum.de

EV. KIRCHE VON WESTFALEN

19

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Die Evangelische Kirche von Westfalen plant den Verkauf ihres Grundstücks an der Laerheidestraße / Markstraße.

Ziele

Entlang der Cityradialen und Entwicklungsachse Universitätsstraße sollen sich zukünftig innovative und zukunftsorientierte Dienstleistungen etablieren. Das Grundstück der evangelischen Landeskirche kann als Büro- und Dienstleistungsstandort entwickelt werden.

Konzept

Ablauf | Kosten

Das 12.962 m² große Grundstück ist in Absprache mit der Evangelischen Kirche von Westfalen als Eigentümerin verfügbar. Zusätzlich kann das städtische Flurstück 722 an der Markstraße mit einer Größe von 1.291 m² in Abhängigkeit von der Gesamtplanung mit entwickelt werden. Konkrete Nutzungs- und städtebauliche Planungen liegen derzeit nicht vor.

Die Grundstückerschließung ist von der Laerheidestraße und, bei Einbeziehung des städtischen Grundstücks, von der Markstraße möglich. ÖPNV-Haltestellen der U 35 und von diversen Buslinien liegen in unmittelbarer Nähe.

Das Grundstück soll als Büro- und Dienstleistungsstandort entwickelt werden. Grünflächen und eine aufgelockerte, architektonisch ansprechende Gebäudestruktur sollen dem Wert des Standorts entsprechen. Je nach Bauvorhaben sind Änderungen des Flächennutzungsplans und des Bebauungsplans Nr. 301 notwendig. Die Ansiedlung von Einzelhandel ist am Standort ausgeschlossen.

Die Investitionen zur Entwicklung des Grundstücks hängen von der Konkretisierung des Projektes ab.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

Die Entwicklung des Grundstücks zu einem Standort innovativer Unternehmen und Dienstleistungen stärkt die Funktion der Universitätsstraße als Verbindung von Universität und Innenstadt. Wissenschafts- und / oder technologieorientierte Branchen profitieren von der räumlichen Nähe zu überregionalen Verkehrsadern, zu etablierten Instituten, von dem repräsentativen Grundstück direkt an der Universitätsstraße und von der Lage in der Metropolregion Ruhr.

Daten | Fakten

Grundstücksgröße:
12.962 m²

Verfügbarkeit:
in Absprache mit den
Grundstückseigentümern

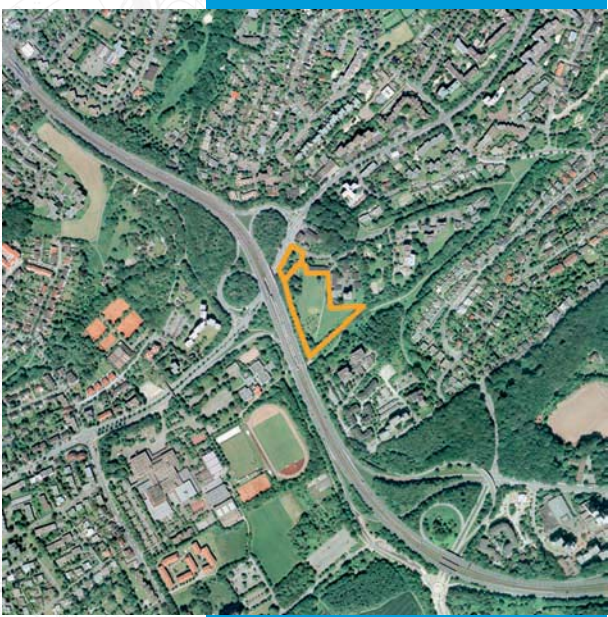
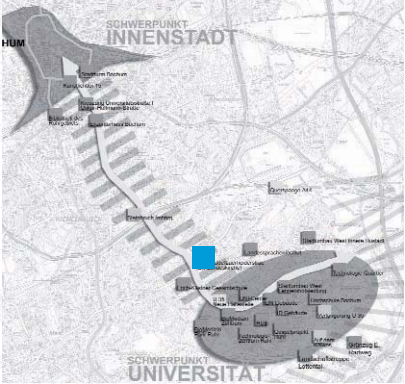
Bruttogeschossfläche:
projektabhängig

Gesamtinvestition:
projektabhängig

rechtskräftiger
Bebauungsplan Nr. 301



Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:
Keine vorhanden

Planung:
Keine vorhanden

Bedarf und Perspektiven:
 Klären der Rahmenbedingungen I
 Nutzungsvorstellungen

Umsetzung von universitätsna-
hem Wohnen I differenzierten
Wohnformen

Wer?

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt I
Evangelische Kirche von
Westfalen I Kirchengemeinde

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt I
Wirtschaftsförderung I
Evangelische Kirche von
Westfalen

Wann?

wenn Entwicklungsabsichten
bestehen

wenn Entwicklungsabsichten
bestehen

Ansprechpartner I Akteure

Evangelische Kirche von
Westfalen
Stefanie Meyer
0521/594243
landeskirchenamt@lka.ekvw
.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Eckart Kröck
0234/910-2500
ekroeck@bochum.de
Birgit Venzke
0234/910-3940
bvenzke@bochum.de

Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung
Klaus Stenkewitz
0234/910-3578
kstenkewitz@bochum.de

SEVEN STONES

20

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Das 39.000 m² große Areal befindet sich im Bereich der Universitätsstraße 108-116, nördlich angrenzend an den Nordhausen Ring. Das Projekt seven stones bochum bildet einen markanten Meilenstein der Büromeile, die vom Stadtzentrum / Hauptbahnhof zum Wissenschaftsstandort Uni / BioMedizinPark Bochum / Technologie-Quartier führt.

Ziele

Ziel der Planung ist die Entwicklung des untergenutzten Areals zu einem hochwertigen Büro- und Dienstleistungsstandort. Logistisch perfekt gelegen durch die direkte Anbindung an den Nordhausen Ring und mit außergewöhnlich großem Parkplatzangebot ist das Areal ein guter Standort für Unternehmen. Im inneren Bereich kann hochwertige Wohnbebauung realisiert werden.

Konzept Ablauf | Kosten

Der äußere Bereich entlang der Universitätsstraße und des Nordhausen Rings sieht die Ansiedlung von Büroflächen und Dienstleistungen in kompakter Bebauung vor, die den Straßenraum fasst und zu einer Aufwertung des gesamten Bereichs beiträgt. Die Gebäude werden individuell für den Nutzer geplant und ausgestattet.

Das erste Gebäude auf dem 39.000 m² großen Areal, die neue Polizeiwache Südost, ist bereits bezogen. Der fünfstöckige Neubau hat ca. 3.800 m² Nutzfläche.

Alle Gebäude weisen einen Energievorteil auf: Geothermie wird für Heizung und Kühlung der Gebäude genutzt.

Für den Innenbereich des Areals wird ein Wohnquartier angestrebt, welches an die bestehenden, westlich angrenzenden Bebauungsstrukturen anknüpft.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Unternehmen finden hier eine qualitätvolle Adresse in der Nähe zur Universität, zur Innenstadt, zur überregionalen Infrastruktur und zur U 35. Synergien zu wissenschaftlichen Instituten und Forschungseinrichtungen werden genutzt.

Daten | Fakten

Grundstücksgröße:
39.000 m²

Mietfläche: 1.000 bis
35.000 m²

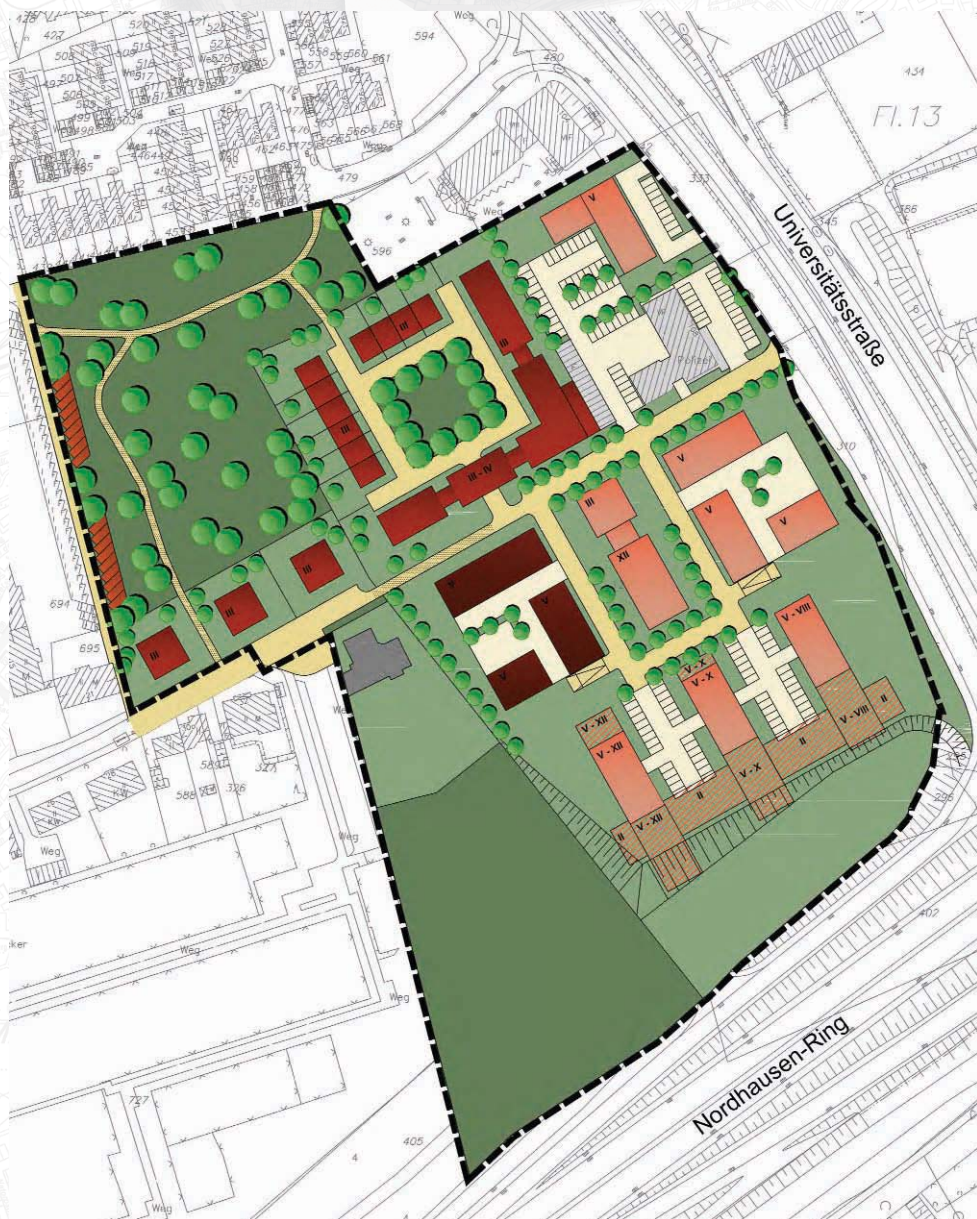
Büros / Dienstleistungen:
3 bis 12 Geschosse

Wohnen:
2 bis 4 Geschosse

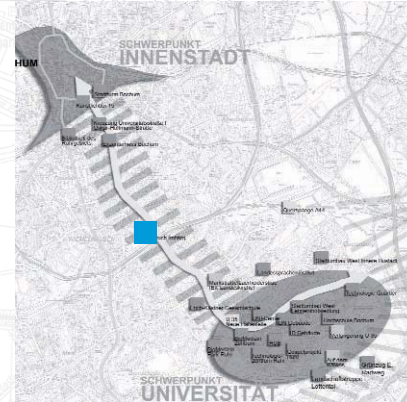
Gesamtinvestition:
abhängig von der
Ausführung

Planungsrecht:
Bebauungsplanverfahren
muss durchgeführt werden

Pläne | Karten | Fotos



Städtebauliches Konzept, Fa.
Kappel, Stadt Bochum



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Prüfung der geeigneten Nutzungen für eine Vermarktung

Akquise von Nutzern

Erstellung eines Nutzungskonzepts

Planung:

Erstellung städtebauliches Konzept

Durchführung des Bebauungsplanverfahrens

Bedarf und Perspektiven:

Schrittweise Realisierung des Büroquartiers und der Wohngebäude

Erstellung hochwertiger Straßen, Plätze, Grünanlagen

Wer?

Exzente Fa. Kappel m

Fa. Kappel

Fa. Kappel

Fa. Kappel gemeinsam mit der Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt und Wirtschaftsförderung

Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt in Abstimmung mit Fa. Kappel

Fa. Kappel in Abstimmung mit Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Tiefbauamt, Wirtschaftsförderung

Investor in Abstimmung mit Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Tiefbauamt, Wirtschaftsförderung

Wann?

seit 2008

seit 2008

liegt vor

liegt vor

ca. 2008 bis 2012

voraussichtlich 2012

voraussichtlich 2012

Ansprechpartner | Akteure

Kappel Grundstücks- und Verwaltungs GmbH
Anja Kappel
Uwe Kappel
0234/930326
info@kappel-immobilien.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Birgit Venzke
0234/910-3940
bvenzke@bochum.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Eckart Kröck
0234/910-2500
ekroek@bochum.de

Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung Klaus Stenkewitz
0234/910-3578
kstenkewitz@bochum.de

EXZENTERHAUS BOCHUM

21

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Der einzige Bochumer Rundbunker wurde im Zweiten Weltkrieg auf der Universitätsstraße - damals noch Wiemelhauser Straße - errichtet. Konzipiert war er zum Schutz für maximal 582 Personen, mehrere Notizen und Mitteilungen deuten auf eine permanente Überbelegung des Bunkers mit bis zu 3200 gezählten Personen hin. Heute steht der Rundbunker unter Denkmalschutz.

Ziele

Der Zukunftsstandort Bochum manifestiert sich in der Achse Universität - Stadt. Ein neuer urbaner Repräsentationsraum mit Historie wird durch das exzenterhaus bochum markiert.

Konzept Ablauf | Kosten

Das exzenterhaus bochum bildet den Dreh- und Angelpunkt am Eingang zum inneren Stadtgebiet. In Gestalt eines Turmes auf der Insel zwischen den Fahrbahnen der Entwicklungsachse Universitätsstraße - nahe der Kreuzung Oskar-Hoffmann-Straße und 500 m vom Hauptbahnhof entfernt - strahlt er als Landmarke von 84 m Höhe in die strategischen Richtungen der Stadtlandschaft aus.

Das Gebäude gliedert sich in 2 Abschnitte: Den denkmalgeschützten Rundbunker von 22 m Höhe und die drei Exzenteraufbauten von zusammen 62 m Höhe. Die Exzenter weisen in drei Richtungen: Zu den benachbarten Dienstleistungen am Zentrum Wiemelhauser Tor, zur Ruhr-Universität und zur Innenstadt. Der dreigliedrige Turmbau mit 15 Nutzgeschossen schafft Fernsicht und Sichtbarkeit von Fern. Variable Mietf lächen, höchste Anforderungen an Schall- und Wärmeschutz, eine Rundumverglasung und Balkone auf jeder Geschossebene zeugen von hohen Raumqualitäten.

Die Fertigstellung des Exzentergebäudes ist für Ende 2009 geplant. Das Investitionsvolumen des Bauvorhabens beziffert sich auf 15 Mio. €.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Das exzenterhaus bochum ist eine Landmarke auf der Universitätsstraße, zwischen Innenstadt und Ruhruniversität vermittelt es zwischen den beiden räumlichen Schwerpunkten. Es kann Standort für Dienstleistungen, Wissenschaft, Technik oder Institute werden, die von der Nähe zur Innenstadt und der Entwicklungsachse Universitätsstraße profitieren.

Daten | Fakten

Größe des
Baugrundstücks: 3.500 m²

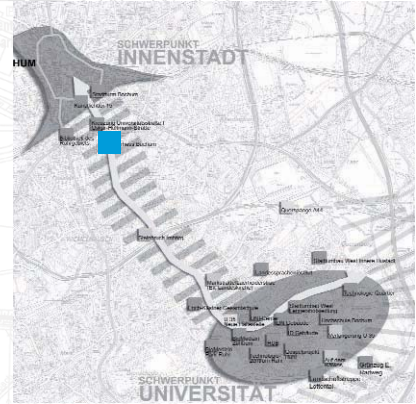
Bruttogeschossfläche:
6.860 m²

Fertigstellung: 2010

Gesamtinvestition:
15 Mio. €



Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Mietersuche

bauliche Maßnahmen

Planung:

Keine vorhanden

Bedarf und Perspektiven:

Keine vorhanden

Wer?

Exzente Investor Bochum

Investor

Wann?

läuft

2010

Ansprechpartner | Akteure

exzenterhaus bochum
GmbH & Co. KG
0234/687900
office@exzenterhaus.com
www.exzenterhaus.com

Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung
Roland Fischer
0234/910-1948
rolandfischer@bochum.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Birgit Venzke
0234/910-3940
bvenzke@bochum.de

Stadt Bochum
Tiefbauamt
Reiner Liebscher
0234/910-3600
rliebscher@bochum.de

STADTTURM BOCHUM

22

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Das Plangebiet befindet sich an einer exponierten Stelle im Bochumer Innenstadtgebiet, südwestlich des Hauptbahnhofs und am Knotenpunkt Südring / Universitätsstraße. Zurzeit erfüllt die vorhandene Nutzung als Parkhaus sowie mit 2 Videotheken im Erdgeschoss nicht die Anforderungen, die aus städtebaulicher Sicht an den Standort gestellt werden können. Aufgrund seines Alters und eines Modernisierungsstaus präsentiert sich das Gebäude in keinem ansprechenden Erscheinungsbild.

Ziele

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, den Standort am Kreuzungsbereich Universitätsstraße / Südring durch eine stadtbildprägende Dominante in Form eines Hochhausbaus gestalterisch und städtebaulich aufzuwerten. Der Stadtturm Bochum soll in zentraler Lage als zukunftsorientierter Unternehmensstandort entstehen.

Konzept

Ablauf | Kosten

Je nach Planung kann ein maximal 20-geschossiges Gebäude mit einer Grundfläche von ca. 800 m² entstehen. Das Vorhaben wird dem urbanen Platz vor dem Hauptbahnhof städtebaulich und architektonisch ein markantes Gesicht verleihen.

Das Gebäude soll zumindest in Teilen eine einprägsame, ggf. das gegenüberliegende Hochhaus überragende Landmarke sein.

Eine Nutzung als Parkhaus mit Ladenlokalen im Erdgeschoss und Büronutzungen, Arztpraxen und Dienstleistungen ist Ziel der Stadtplanung.

Aufgrund der zentralen Lage ist eine optimale Verkehrsanbindung, sowohl durch den öffentlichen Personennahverkehr als auch durch den Individualverkehr, gewährleistet.

Zur Schaffung der planungsrechtlichen Grundlage zur Errichtung des Hochhauses mit maximal 20 Geschossen einschließlich eines Parkhauses auf dem Grundstück Südring 1 wird der Bebauungsplan Nr. 870 aufgestellt.

Das Gesamtinvestitionsvolumen hängt ab von Grundfläche und Geschossigkeit.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

Der Stadtturm Bochum ist ein bedeutender, zukunftsorientierter Unternehmensstandort in exponierter Lage an der innerstädtischen Kreuzung Südring / Universitätsstraße. Zukunftsweisende Branchen finden hier eine repräsentative Adresse am Startpunkt der Achse Universitätsstraße. Kooperationen zu universitären Einrichtungen und die Verbindung von Innenstadt und Universitätsstandort können hier gestärkt werden. Die direkte Nähe zum Hauptbahnhof bietet einen guten Anknüpfungspunkt an das übrige Stadtgebiet und an die Region.

Daten | Fakten

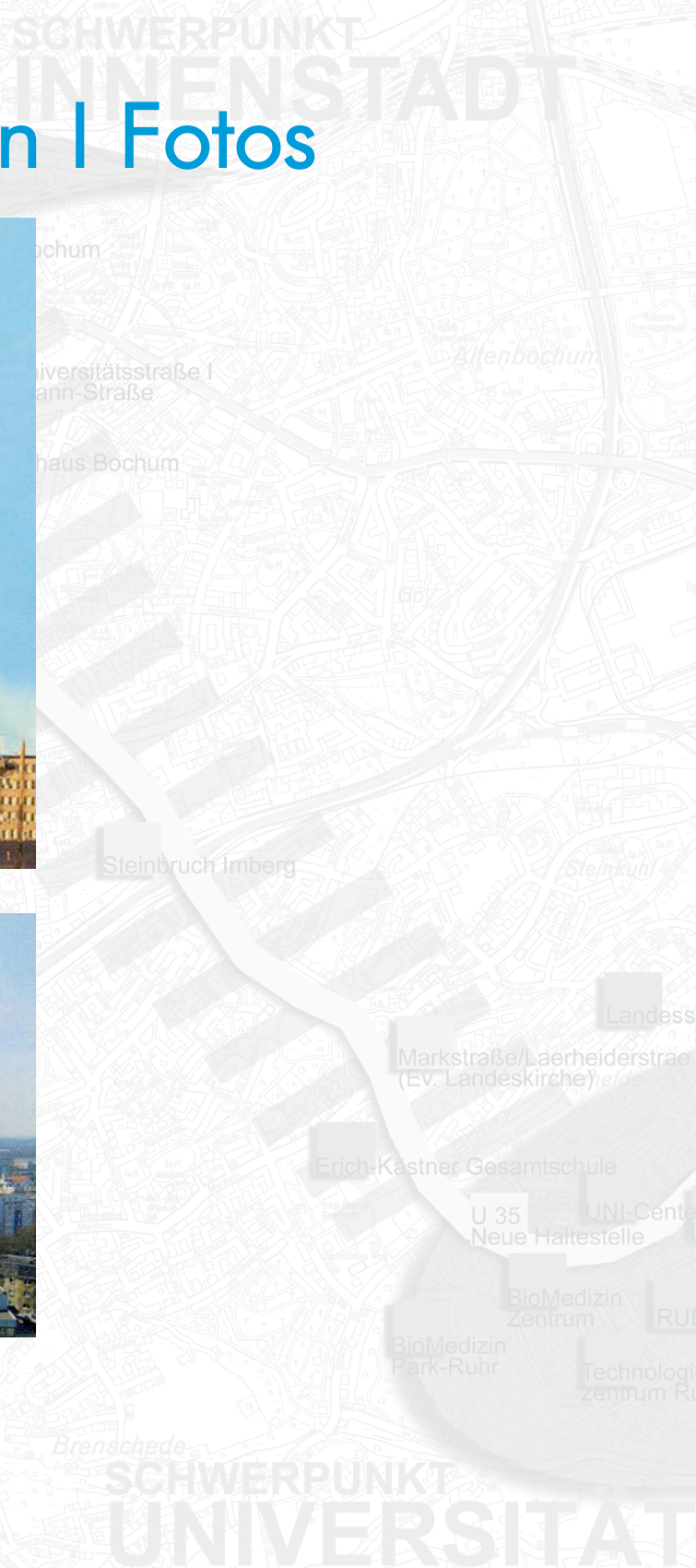
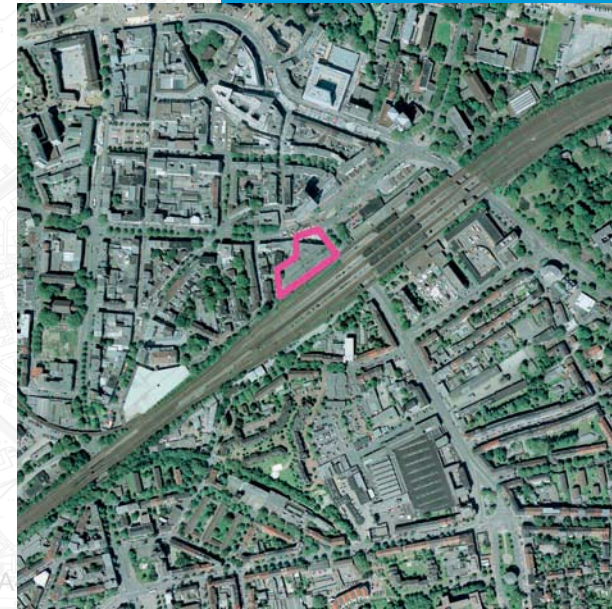
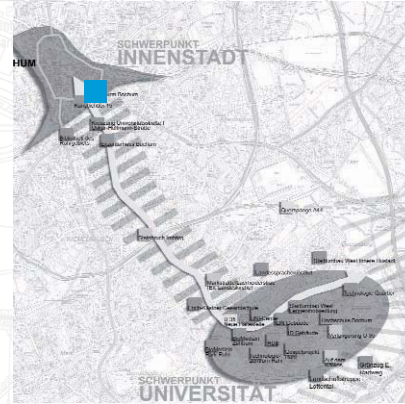
Grundstücksgröße: 4.458 m²

Bruttogeschossfläche:
24.000 bis 30.000 m²

Verfügbarkeit des
Grundstücks: Sofort

Gesamtinvestition:
Je nach Grundfläche und
Geschossigkeit

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:
Keine vorhanden

Planung:
Bebauungskonzept

Gestaltungskonzept öffentlicher
Raum | Bahnhofsvorplatz

Aufstellungsbeschluss des
Bebauungsplans

Vermarktung

Bedarf und Perspektiven:

Vermarktung und Realisierung

Wer?

Investor | EGR | Stadt Bochum,
Stadtplanungs- und Bauord-
nungsamt | Wirtschaftsförderung

Investor | EGR | Stadt Bochum,
Stadtplanungs- und Bauord-
nungsamt | Wirtschaftsförderung

Stadt Bochum

EGR (schreibt öffentlich aus)

Investor

Wann?

BIBLIOTHEK DES RUHRGEBIETS

23

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Die Bibliothek des Ruhrgebiets ist eine gemeinsame Einrichtung der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets und des Instituts für soziale Bewegungen. Die Stiftung wurde im Sommer 1998 im Rahmen eines umfassenden Public-Private-Partnership-Projekts gemeinsam von der Stadt Bochum, dem Land Nordrhein-Westfalen, der RUB, der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, dem Unternehmensverband Ruhrbergbau, der DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung sowie der RAG AG ins Leben gerufen. Ein Kooperationsvertrag zwischen der RUB und der Stiftung regelt die enge Zusammenarbeit.

Ziele

Mit der Stiftung wurde eine Einrichtung geschaffen, die in besonderer Weise Geschichte und Gegenwart des Ruhrgebiets dokumentiert. Sie fördert ihre Erforschung und stellt hierzu unentgeltlich Dienstleistungen bereit. Zweck der Stiftung ist es, die ihr übertragenen Buchbestände und Archive zu schützen und zu erhalten, sinnvoll zu nutzen, wissenschaftlich zu erforschen, zu erweitern und öffentlich zugänglich zu machen. Die Stiftung hat zudem die Aufgabe, dazu beizutragen, dass die allgemeine Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die Geschichte der sozialen Bewegungen sowie Arbeit und Leben der schwerindustriellen Ballungsregion Ruhrgebiet erforscht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Konzept Ablauf | Kosten

Das Haus der Geschichte in der Clemensstraße in Bochum - gegenüber dem Schauspielhaus - beherbergt die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets und das als zentrale wissenschaftliche Einrichtung zur RUB gehörende Institut für soziale Bewegungen (ISB). Institut und Stiftung sind durch ein Public-Private-Partnership miteinander verbunden.

Mit dem Standort des Hauses in der Innenstadt, vis-à-vis dem Bochumer Schauspielhaus, ist die Universität vom Campus mitten in die Stadt gerückt. Als "Fenster der Universität" zur Stadt finden zahlreiche Workshops und Konferenzen im Haus der Geschichte statt. Den Studierenden bietet das Haus daneben eine modern ausgestattete Bibliothek und ein Archiv mit zahlreichen Dienstleistungen. Es ist geplant, die Vernetzung sowohl mit der Universität (Campus) als auch mit der Stadt (Schauspielhaus, Stadtarchiv) zu intensivieren. Zu diesem Zweck wird insbesondere angeregt, die unmittelbare räumliche Umgebung, den Westfalenplatz zwischen Schauspielhaus und dem Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, aufzuwerten.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Durch die enge Kooperation mit der RUB ist sichergestellt, dass Studierende und Fachwissenschaftler von den Dienstleistungen der Bibliothek ebenso profitieren wie Bergbaukundige, Heimat- und Regionalhistoriker sowie Interessenten nicht nur aus Städten des Ruhrgebiets. In den Räumlichkeiten der Bibliothek finden universitäre Veranstaltungen und Seminare statt. Zur Aufwertung des Westfalenplatzes an der Clemensstraße kooperiert die Stiftung mit der Stadt Bochum. Erste Gestaltungsleitlinien liegen vor.

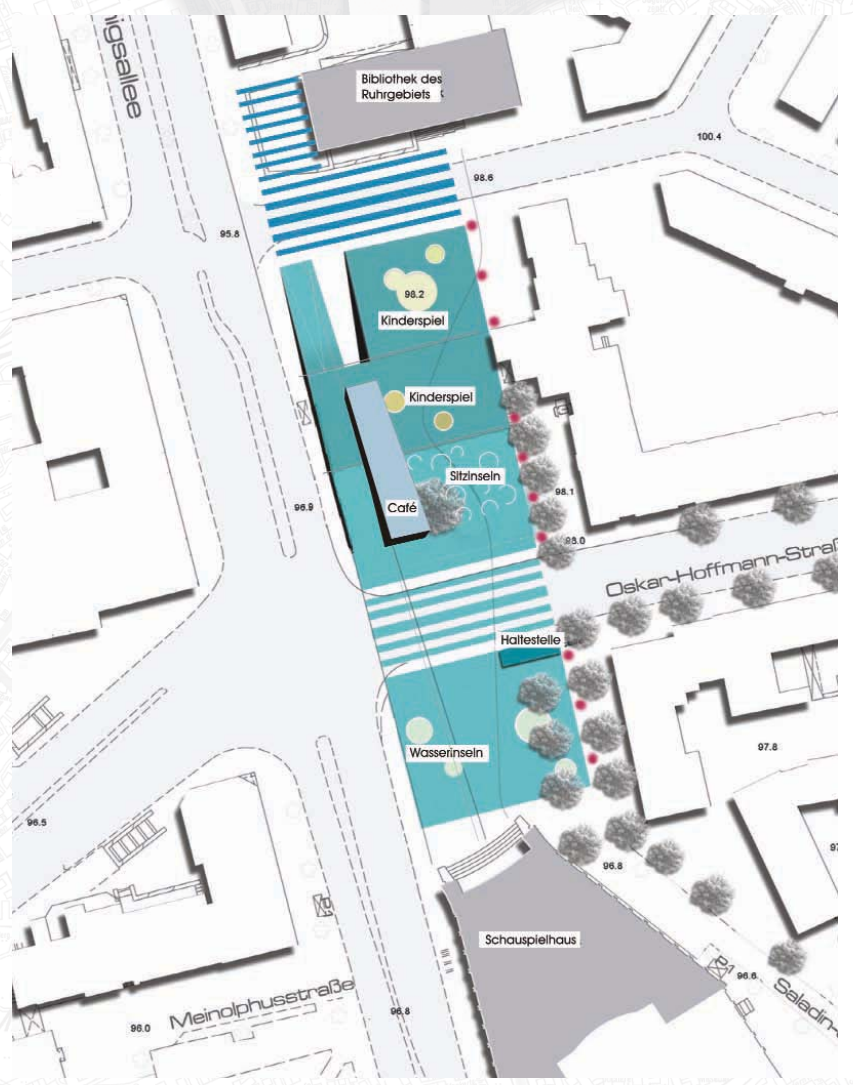
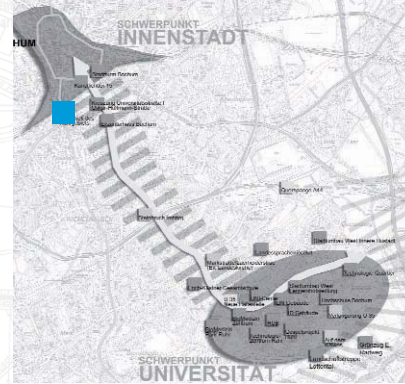
Daten | Fakten

Medienbestand von über
450.000 Einheiten

Eröffnung des Haus der
Geschichte im November
1999



Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Kontakte zur Universität und zur Stadtverwaltung

Planung:

Gestaltung Westfalenplatz

Bedarf und Perspektiven:

Entwicklung der Einrichtung Clemensstraße 17-19 zum historischen Forum für die Geschichte des Ruhrgebiets und die Historiografie sozialer Bewegungen, das durch Veranstaltungen, Publikationen und Dienstleistungen regionale und überregionale Ausstrahlung erzielt.

Entwicklung des Dreiecks "Schauspielhaus - Clemensstraße - (geplantes) Konzerthaus" zu einer zusammenhängenden Kulturmeile, die den Bogen zur RUB schlägt

Wer?

Exzente Prof. Tenfelde und Dr. Mittag

Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt I sowie die zuständigen Gremien der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets und des Instituts für soziale Bewegungen

Zuständige Gremien der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets und des Instituts für soziale Bewegungen

Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt I zuständige Gremien der jeweiligen Institutionen

Wann?

fortlaufend

Erste Gestaltungsleitlinien liegen vor

Ansprechpartner | Akteure

Stiftung und Institut
Direktor des ISB
Prof. Dr. Klaus Tenfelde
0234/32-24687
klaus.tenfelde@ruhr-uni-bochum.de

Geschäftsführer des ISB
Dr. Jürgen Mittag 0234/32-26920
juergen.mittag@rub.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Eckart Kröck
0234/910-2500
ekroeck@bochum.de
Birgit Venzke
0234/910-3940
bvenzke@bochum.de
Jens Hendrix
0234/910-2520
jhendrix@bochum.de

OSKAR-HOFFMANN- STRAßE

24

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Die Oskar-Hoffmann-Straße weist in dem Abschnitt zwischen Königsallee und Universitätsstraße Defizite in der Verkehrsführung für den Kfz-Verkehr und bei den Quermöglichkeiten für Fußgänger auf. Zudem liegen in dem Abschnitt noch alte, nicht mehr benötigte Straßenbahnschienen. Der Abwasserkanal ist erneuerungsbedürftig. Die Kreuzung Universitätsstraße hat Leistungsdefizite. Mit Blick auf die baulichen Entwicklungen der BOGESTRA-Fläche und des angrenzenden, frei geräumten Grundstückes sowie mit Blick auf die Realisierung des Exzenterhauses Bochum voraussichtlich Ende 2009 erlangt die Gestaltung des öffentlichen Raums an dieser Stelle besondere Bedeutung.

Ziele

Verbesserung der Verkehrsabwicklung für alle Verkehrsarten durch Bau beidseitiger Radfahrstreifen, Querungen für Fußgänger sowie Aufstellflächen für Linksabbieger im Bereich des geplanten Mittelstreifens. Zudem werden 5 behindertengerechte Bushaltestellen vorgesehen.

Die markante Eingangssituation in die Innenstadt ist an dieser Stelle qualitativ hochwertig zu gestalten.

Konzept Ablauf | Kosten

Die Umsetzung der Maßnahme ist ab dem Jahre 2011 eingeplant. Die Kosten belaufen sich auf ca. 6,3 Mio. € einschließlich Mischwasserkanal und Regenwasserkanal.

Eine Förderung nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) wird erwartet.

Der städtebauliche Vorentwurf sieht unter Einbeziehung der verkehrsplanerischen Vorgaben einen hochwertigen, begrünten Flanierbereich auf beiden Seiten der Universitätsstraße vor.

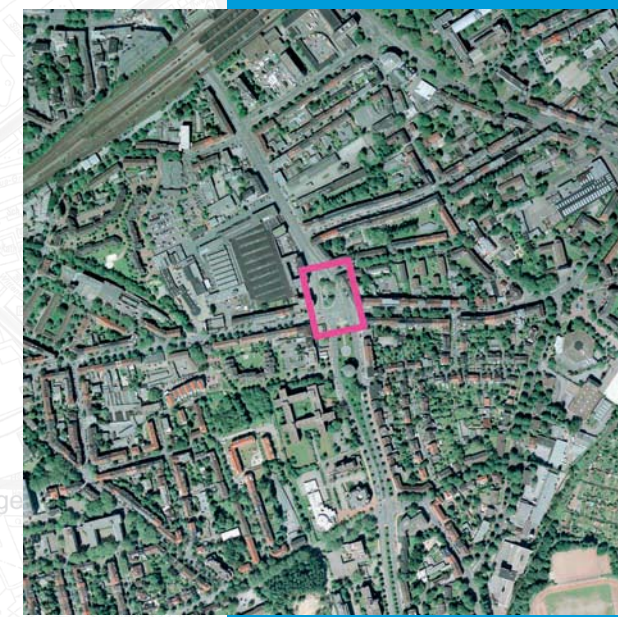
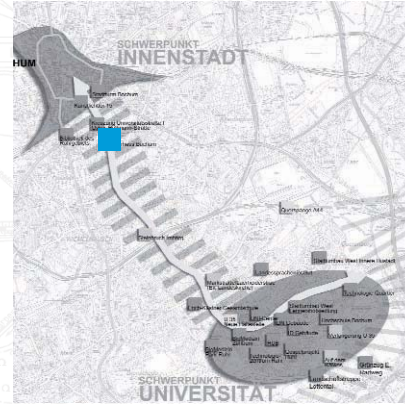
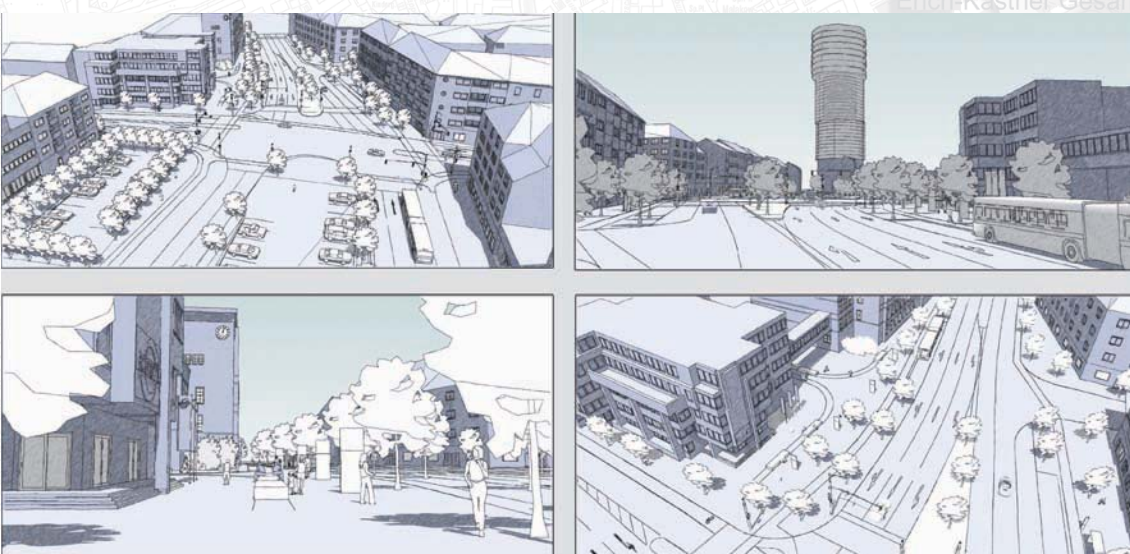
Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Die Umgestaltung des Kreuzungsbereiches Universitätsstraße ist mit dem Bau des Exzenterhauses Bochum abgestimmt. Beide Vorhaben können unabhängig voneinander ausgeführt werden, schaffen beide Synergien für den Standort und werten ihn als markanten Stadteingang auf.

Daten | Fakten

Umsetzung: ab 2011

Kosten: ca. 6,3 Mio. €

[illegible]

Aufgaben

Was?

Umsetzung:
Keine vorhanden

Planung:
Umbau der Oskar-Hoffmann-Straße und Universitätsstraße, nördlicher Anschluss von vier auf zwei Richtungsstreifen
Vernetzung: Projekt 21

Rückbau des BOGESTRA-Parkplatzes in der Fahrbahnmitte der Universitätsstraße vor dem Verwaltungsgebäude

Bedarf und Perspektiven:
Umgestaltung und Ausbau der Universitätsstraße (Cityradiale) zwischen Oskar-Hoffmann-Straße und Südring

Wer?

Stadt Bochum, Tiefbauamt

Stadt Bochum, Tiefbauamt

Wann?

ab 2011

nach 2014

Ansprechpartner | Akteure

Stadt Bochum
Tiefbauamt
Reiner Liebscher
0234/910-3601
rliedscher@bochum.de

KUNSTLICHTTOR 15

25

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Das KunstLichtTor 15 an der Universitätsstraße ist ein Baustein des Konzepts der KunstLichtTore für die Bochumer Innenstadt: Bahn-
gleise rahmen die Innenstadt in Form eines Dreiecks in Hochlage ein, die Straßenunterführungen bilden 16 "Stadtttore" des Zeitalters
der Industrialisierung. Das Konzept KunstLichtTore sieht vor, die Unterführungen mit lichtkünstlerischen Arbeiten aufzuwerten. Wie die
Künstler die jeweiligen Zahlen in eine Installation umsetzen, bleibt ihnen überlassen. Wichtig sind der Identifizierungswert, die "Leucht-
kraft", die Hervorhebung der Urbanität und die Bildung neuer Adressen sowie die Hilfe zur Orientierung.

Das Projekt stellt ein Novum im Umgang mit Licht im öffentlichen Raum dar.

Das KunstLichtTor 15 greift die Themen Migration, multikulturelle Gesellschaft und Globalisierung auf. Als größtes zu gestaltendes
Stadtter, in nächster Nähe zum Hauptbahnhof Bochum, überbrückt es die stark befahrene Ausfallstraße zur Universität.

Ziele

Die Intention des Tors 15 ist, das große kulturelle Spektrum, das sich in den in Bochum lebenden Menschen manifestiert, zu verdeut-
lichen. Zudem wird die Frage nach dem Schicksal des Einzelnen sowie die Frage nach der Zukunft der Kulturen, aus denen sie stam-
men, gestellt. Durch die farbige Illumination wird die bislang als düster und erdrückend empfundene Betonkonstruktion der
Eisenbahnbrücke atmosphärisch aufgewertet.

Konzept Ablauf | Kosten

In nächster Nähe zum Hauptbahnhof sind die Themen Ankommen und Wegfahren besonders präsent. Der Bahnhof verbindet Bochum
mit der ganzen Welt, an der Ruhr-Universität studieren Menschen aus allen Kulturkreisen. Dazu werden in zahlreichen Sprachen die
Worte "Wohin" und "Woher" als Neonschriften von der Decke der Brücke über die Fahrbahn gehängt. Stadteinwärts liest der Passant
"woher", stadtauswärts "wohin". Mindestens 30 Sprachen sollen realisiert werden.

Die Realisierung des Gesamtvorhabens ist abhängig von der kommunalen Finanzsituation. Sponsoren zur Umsetzung einzelner Projekt-
bausteine konnten gefunden werden.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

Das Kunstlichttor 15 bildet auf der Universitätsstraße das Tor zur Innenstadt, stadtauswärts leitet es zur Universität. Es nimmt die räumli-
che und thematische Verknüpfung von Universität und Stadt künstlerisch auf.

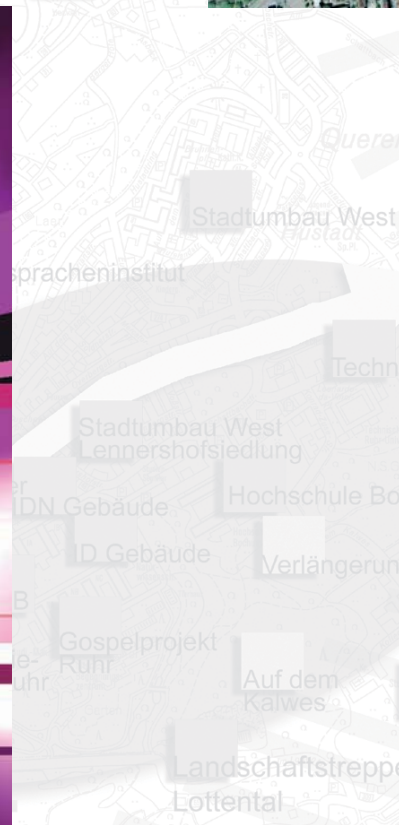
Neben Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Tiefbauamt und Straßenverkehrsabteilung sowie den Stadtwerken sind auch die Eigen-
tümer und Betreiber der Eisenbahnunterführungen am Abstimmungsprozess beteiligt.

Daten | Fakten

Künstler:
Christoph Hildebrand

77m lang, 27m breit

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Sponsoring I Fundraising

Realisierung KunstLichtTor 15
Universitätsstraße

Planung:

Keine vorhanden

Bedarf und Perspektiven:

Bauliche Umsetzung aller
Entwürfe der 16 Unterführungen,
damit das Projekt
"KunstLichtTore" im Zusammen-
hang zu begreifen ist

Wer?

Exzente Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt I Private

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt I Private

Wann?

sofort

2009 / 2010

Ansprechpartner I Akteure

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Eckart Kröck
0234/910-2500
ekroeck@bochum.de
Jens Hendrix
0234/910-2520
jhendrix@bochum.de

Stadt Bochum
Tiefbauamt
Reiner Liebscher
0234/910-3601
rlibscher@bochum.de

WASSERSTRAßE I PAULSTRAßE

26

Situation

Grundlagen I Voraussetzungen

Die landwirtschaftliche bzw. ungenutzte, ca. 5 ha große Fläche grenzt nördlich an die Wasserstraße, östlich an die Paulstraße und südlich der Philippstraße an die Stoodtstraße. Westlich des Areals verläuft die Universitätsstraße.

Ziele

Die Lage zwischen Innenstadt und Universität, direkt an der Universitätsstraße, prädestiniert das Areal zur Ansiedlung von Büros, Dienstleistungen und Forschungseinrichtungen.

Konzept

Ablauf I Kosten

Dienstleistungs-, Labor-, Forschungs- und Büronutzungen sollen den Standort prägen. Wohnbebauung und Einzelhandel sind nicht zulässig. Eine hohe Baudichte und -höhe wird erwartet.

Es existiert ein städtebauliches Konzept.

Vernetzung

thematisch I räumlich I personell

An der repräsentativen Achse zwischen Universität und Innenstadt kann ein besonderer Standort entstehen. Ausgegliederte Institute, spezialisierte Unternehmen und Dienstleistungen finden eine attraktive Adresse in der Nähe zu etablierten Einrichtungen aus Forschung und Praxis.

Daten I Fakten

Grundstücksgröße:
49.725 m²

Bruttogeschossfläche:
projektabhängig

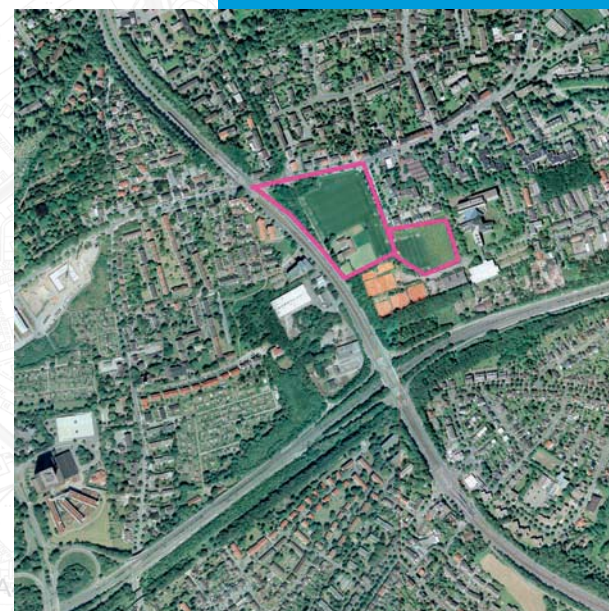
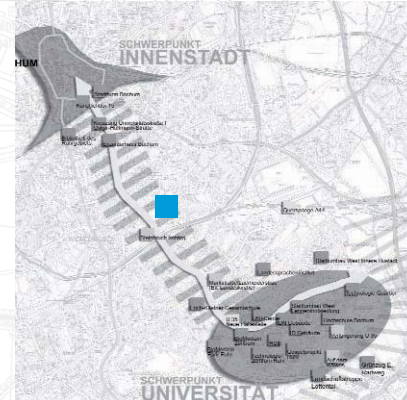
Gesamtinvestition:
projektabhängig

Eigentümer:
Deutsche Annington
Wohnungsgesellschaft
Stadt Bochum
Privateigentümer

Pläne | Karten | Fotos



Städtebauliches Konzept,
Stadt Bochum



Erich-Kastner Gesamtschule

U 35
Neue Haltestelle

UNI-Center

IDN Gebäude

Hochschule Bochum

BioMedizin
Zentrum

RUB

ID Gebäude

Verlängerung

BioMedizin
Park-Ruhr

Technologie-
zentrum Ruhr

Gospelprojekt
Ruhr

Auf dem
Kalwes

Landschaftstreppe
Lottental

Aufgaben

Was?

Umsetzung:
Keine vorhanden

Planung:
Ankauf durch die EGR

Bedarf und Perspektiven:
 Klären der Raumenbedingungen
 I Nutzungsvorstellungen
 Entwicklung eines Nutzungs-
 konzepts und Investorensuche

Wer?

EGR I Stadt Bochum

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
 und Bauordnungsamt I EGR

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
 und Bauordnungsamt I EGR

Wann?

2009

2009

ab 2009

Ansprechpartner I Akteure

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Eckart Kröck
0234/910-2500
ekroeck@bochum.de
Birgit Venzke
0234/910-3940
bvenzke@bochum.de

Stadt Bochum
Wirtschaftsförderung Klaus
Stenkewitz
0234/910-3578
kstenkewitz@bochum.de

SCHLOSSPARK WEITMAR

27

Situation Grundlagen | Voraussetzungen

Die Situation Kunst im Schlosspark Weimar beinhaltet raumintegrierte Kunstwerke und Ausstellungsräume mit Werken bedeutender europäischer und amerikanischer Künstler der Gegenwart, die Sammlung von Kunstwerken vergangener Epochen aus Asien und Afrika und Mehrzweckräume zur kombinierten Nutzung als Büro, Seminarraum und Flächen für Wechselausstellungen.

Eine intensiv gepflegte Kooperation zwischen dem kunstgeschichtlichen Institut der Ruhr-Universität und der Stiftung Situation Kunst haben der Einrichtung über verschiedene Aktivitäten zu einer deutlich gestiegenen Attraktivität verholfen.

Ziele

Die Situation Kunst wird in Anbindung an das Institut für Kunstgeschichte als Teil der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum am Schlosspark Weimar betrieben. Sie wird durch einen Neubau erweitert. Ihre räumliche und kunstfunktionelle Erweiterung ist in direkter Zuordnung zum vorhandenen Ensemble im Bereich des Schlossparks vorgesehen. Die Anlage ist so konzipiert, dass sich Kunst, Architektur und Natur dialogisch aufeinander beziehen.

Konzept Ablauf | Kosten

Der Neubau, in die Ruine Haus Weitmar gesetzt und die unterirdische AXIS-Halle entlang der Hauptachse im Schlosspark ergänzen nicht nur flächenbezogen die Situation Kunst, sondern ordnen sich ein in den natürlichen, landschaftlichen und historischen Kontext der Umgebung, behaupten sich aber ebenso im Kontrast zu dieser als eigenes Konzept.

Der Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 875 - Schlosspark Weimar - wurde am 18.12.2007 vom Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr gefasst. Im Rahmen der frühzeitigen Bürger- und Behördenbeteiligung wurde am 14.04.2008 eine vor-gezogene Bürgerversammlung in der Bezirksverwaltungsstelle Weimar durchgeführt. Ein Landschaftspflegerischer Begleitplan zur Bewertung den Eingriffs durch die Planung und mögliche Kompensation in Anlehnung an das Entwicklungskonzept Schlosspark Weimar ist in Bearbeitung. Der Satzungsbeschluss für das Bauleitplanverfahren ist auf Anfang 2009 terminiert.

Die Ergänzung des bisherigen Angebots der Situation Kunst durch ein Multifunktionsgebäude in Form eines Glaskubus soll bis 2010 realisiert werden, das Ausstellungsgebäude AXIS-Halle auf der historischen Achse (Kosten ca. 7,5 Mio €) innerhalb von 5 Jahren. Darüber hinaus soll mittelfristig eine kulturelle oder wissenschaftliche Einrichtung für eine Nutzung der Ruhr-Universität Bochum geschaffen werden.

Vernetzung thematisch | räumlich | personell

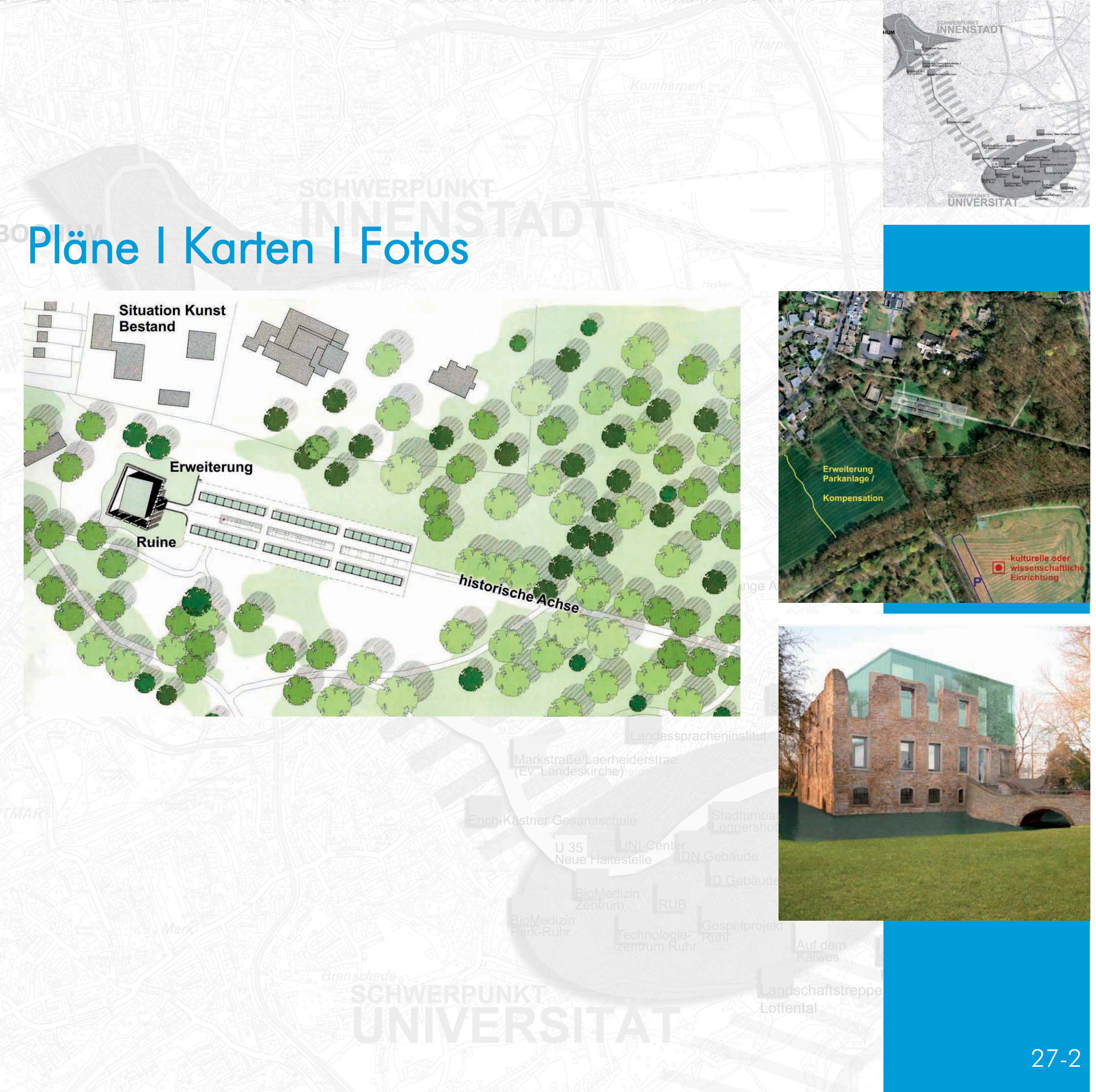
Das Verschmelzen von Natur und Kultur u.a. durch bereits im Schlosspark gestreute Kunstobjekte (u.a. von Serra) wirkt durch die Anbindung an die Hauptverkehrsachsen und den geplanten Radweg Ruhrtal-Innenstadt, der den Schlosspark tangiert, nicht nur ortsteil-bezogen, sondern bietet im Kontext mit der Museumslandschaft Ruhr eine außergewöhnliche Ausstellungsform.

Daten | Fakten

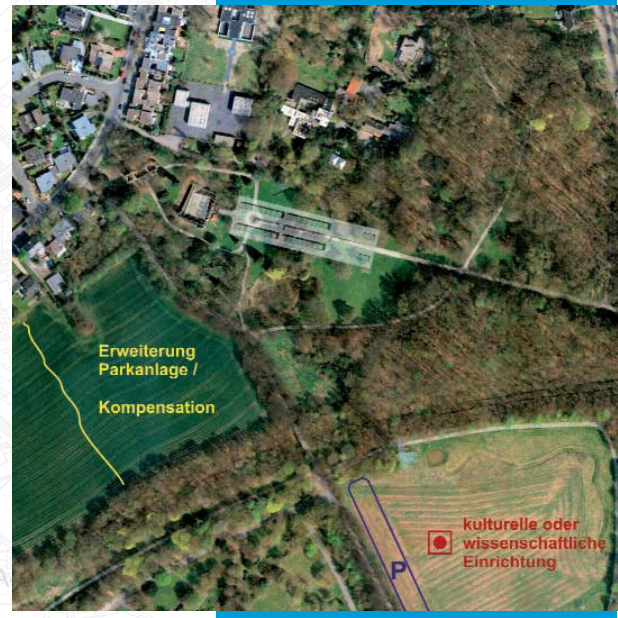
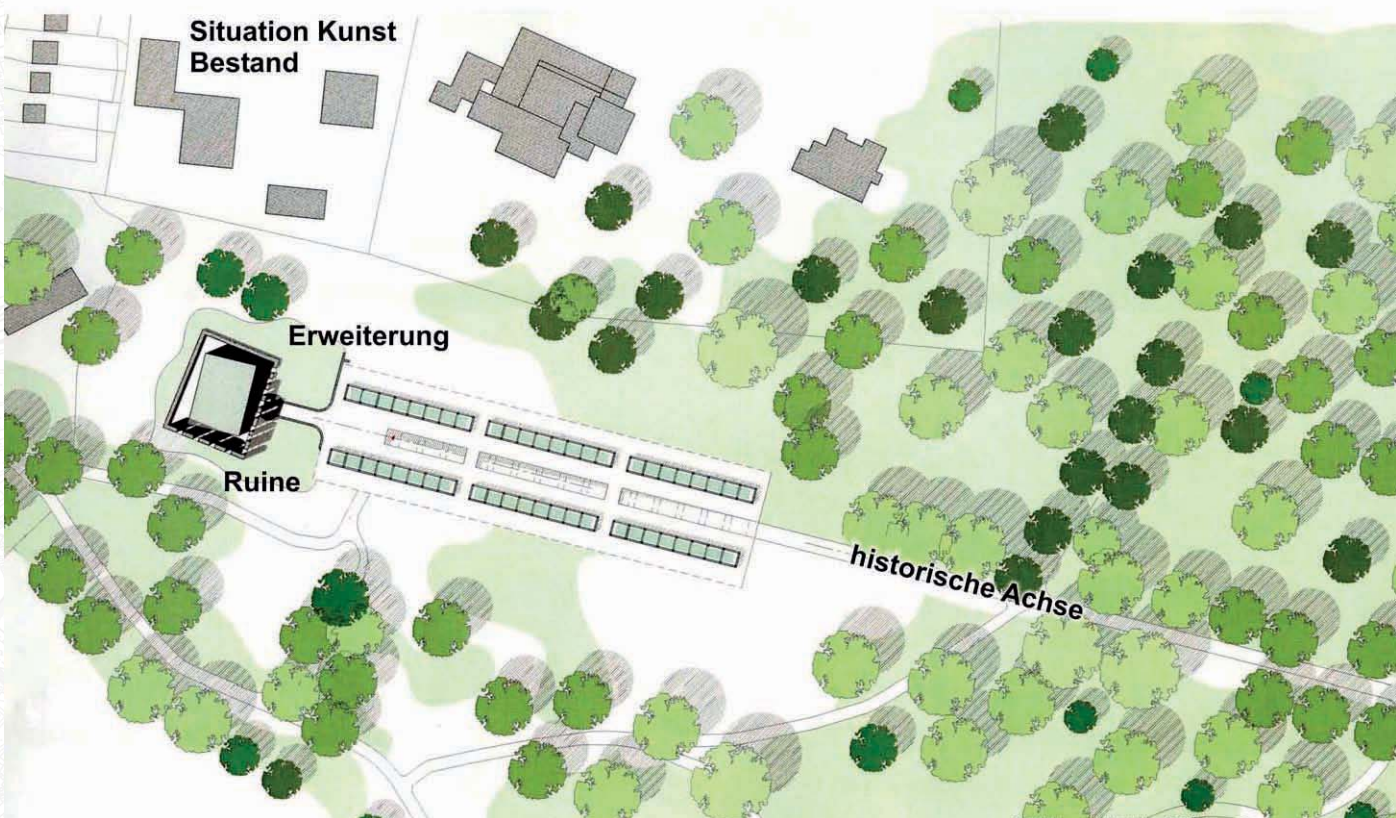
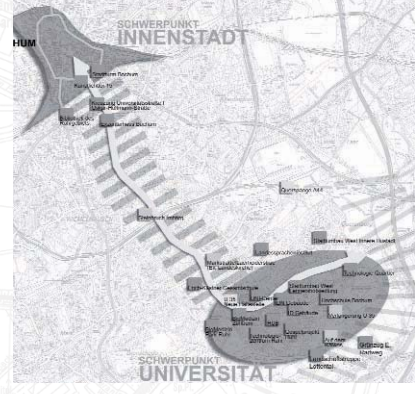
Erbaut: 1988-1990

Erweitert: 2006 - Verdopplung der Ausstellungsfläche

Betrieben in Anbindung an das Institut für Kunstgeschichte als Teil der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum



Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:
Planverfahren

Kubus Haus Weitmar

Planung:
Unterirdische AXIS-Halle

Bedarf und Perspektiven:
Kulturelle oder wissenschaftliche
Einrichtung

Wer?

Exzente Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt I Stiftung
Situation Kunst

Stadt Bochum, Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt I Stiftung
Situation Kunst

Land NRW I Ruhr-Universität

Wann?

2008 / 2009

2009 / 2010

Bis 2013

mittelfristig

Ansprechpartner I Akteure

Situation Kunst
Nevelstraße 29 c
44795 Bochum
0234/2988901
info@situation-kunst.de

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Frau Venzke
0234/910-3940
bvenzke@bochum.de

GREENWAY

Situation

Grundlagen | Voraussetzungen

Das Projekt Greenway - die Verknüpfung des Schlosspark Weimar mit der Innenstadt über die Springorumtrasse und mit der Universität über die Trasse der ehemaligen Opelbahn ist ein Teil des Projektes 27 Schlosspark Weimar und mit ihm und seinen (zukünftigen) Funktionen unmittelbar verbunden. Somit erhält es keine eigene Nummer.

Der Schlosspark Weimar liegt als Solitär räumlich abgeschnitten von der Achse des Masterplan Universität-Stadt, wenngleich eine inhaltliche Verbindung der Situation Kunst mit der Ruhr-Universität besteht.

Eine räumliche Anbindung an den Planungsraum wird durch den geplanten Greenway Schlosspark Weimar - Universität erreicht. Ein durchgängiger Rad- und Gehweg, zum Teil auf den aufgelassenen Bahngleisen, soll dann die beiden Bereiche verbinden.

Ziele

Durch die räumliche Verknüpfung der Situation Kunst mit der Universität werden Synergien mobilisiert. Der Rad- und Gehweg soll zur Inszenierung des Themas beitragen. Auf unterschiedliche Weise soll bis zum Anschluss an die Universitätsstraße Kunst im Trassenverlauf erkennbar sein. Durch die größtenteils wegebegleitende natürliche Vegetation wird ebenso eine ökologische Vernetzungsfunktion angestrebt.

Konzept

Ablauf | Kosten

Der geplante Greenway ist Teil des vom RVR geplanten Springorum-Weges und der im Bahntrassenkonzept der Stadt Bochum genannten ehemaligen Opel-Bahn. In Ergänzung der Planungen des RVR kann durch Ausbau des Teilstückes Opel-Bahn eine sinnvolle Einheit entstehen. Entlang der ehemaligen Bahntrasse kann das Thema "Bahn" aufgegriffen und, evtl. gemeinsam mit Kunststudenten, in Szene gesetzt werden. Weg begleitend farbig markierte Gleiskörper, alte Bahnwaggons als mobile Museumsräume oder Kunstobjekte, alte Bahnhöfe und Bahnsteige als Kunstort oder die Industriekultur werden zum thematischen Verbindungsglied zwischen der Situation Kunst und der Ruhr-Universität.

Vernetzung

thematisch | räumlich | personell

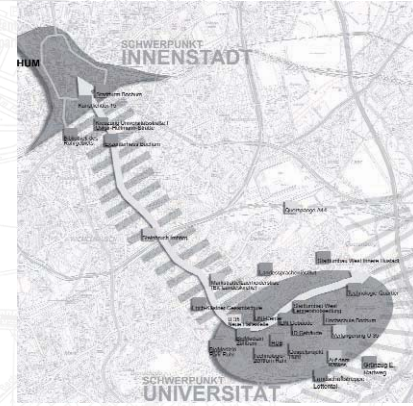
Durch die zurzeit in verschiedenen Ortsteilen Bochums ausgebauten Bahntrassen zu rad- und fußläufigen Verbindungen kann ein Netzwerk aus Wegen für den Freizeit- und Alltagsverkehr entstehen, die gefahrlos genutzt werden können. Die zusätzliche Anknüpfung des Themas Kunst wird den Schlosspark Weimar mit der Situation Kunst räumlich und inhaltlich mit der Ruhr-Universität verbinden. Südlich der Uni kann eine Vernetzung durch die Landschaftstreppe Lottental (Projekt Nr. 17) in das Ruhrtal erfolgen.

Daten | Fakten

Länge Springorumtrasse
(Schlosspark Weimar -
Innenstadt):
ca. 6,4 km

Länge Opeltrasse (bis An-
schluss Universitätsstraße):
ca. 1,8 km

Pläne | Karten | Fotos



Aufgaben

Was?

Umsetzung:

Keine vorhanden

Planung:

Anbindung Schlosspark Weitmar an Universitätsachse und Verknüpfung mit Grünzug E (weiterer Abschnitt)

Bedarf und Perspektiven:

Keine vorhanden

Wer?

Wann?

2008 - 2010

Ansprechpartner | Akteure

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Stadtverkehr Bochum
K. Kremer
0234/9130 177
k.kremer@stadtverkehrbo-
chum.de

Stadt Bochum
Umwelt- und
Grünflächenamt
M. Grothe
0234/910-3480
mgrothe@bochum.de

BILDNACHWEIS

Soweit nicht anders vermerkt, stammen die Abbildungen vom Büro ASS ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung Hamerla | Gruß-Rinck | Wegmann + Partner und die Luftbilder von der Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt.

S. 7 Dr. Ottilie Scholz
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

S. 9 Dr. Ernst Kratzsch
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

S. 10 Schriftzug RUB
Henryk Dywan

S. 11 Prof. Dr. Elmar W. Weiler
persönlich zugesandt

S. 13 Gerhard Möller
persönlich zugesandt

S. 14 Hochschule Bochum
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

S. 15 Prof. Dr.-Ing. Martin Sternberg
Joachim Hänisch

S. 16 Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Krenz
<http://www.hochschule-bochum.de/fba/prof-wolfgang-krenz/team/profil-prof-wolfgang-krenz.html>
Fachhochschule Bochum
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Luftbild BlueBoxBochum
Fachhochschule Bochum, Fachbereich Architektur
Ansicht Turnschuh Gründercamp
Hochschule Bochum, Fachbereich Architektur

S. 17 Tillmann Neinhaus
persönlich zugesandt

S. 18 Technologie-Quartier Querenburg
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Dr. Bernd Rosenfeld
persönlich zugesandt

S. 19 Helmut Heitkamp
Rainer Rosenow

S. 21 Jens Hendrix
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

S. 24 / 25 Panoramabild Innenstadt
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

S. 28 Themenforen Kulturhauptstadt Ruhr.2010
Stefan Beyer

S. 29 Firma IBAF Engineering
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Programm Ruhrfestspiele Recklinghausen 2007

S. 30 Wohn- und Geschäftshaus, Köln, in:
Heinze Bau Office, Bauobjekte 2004, S. 245
Parkhaus Zoo Leipzig
www.renault-traffic-design.de, Renault-Traffic Design Award 2004

S. 31 Freiraum
Günter Mader, Laila Neubert-Mader

S. 32 BioMedizinZentrum Bochum
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Grönemeyer-Institut für Microtherapie Bochum
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Kommunikationszentrum QVC Bochum
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

S. 33 Eckart Kröck
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

S. 35 Schild RUB, in:
Der Rektor der Ruhr-Universität Bochum (Hrsg.)(2008): Beton Schönheit. Essen: Schröers-Druck, S. 9
Universitätsstraße
In: Stadt Bochum (Hrsg.)(2004): Cityradialen Bochum, Dokumentation der Rahmenplanung. S. 43

S. 39 ID-Gebäude
Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
Ruhr-Universität mit Lottental
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Luftbild BlueBoxBochum (rechts oben)
Fachhochschule Bochum, Fachbereich Architektur

S. 40 Technologie-Quartier
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Luftbildschrägaufnahme BioMedizinPark Bochum (rechts unten)
Foto: Hans Blosssey

S. 41 Uni Center
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

S. 42 Hustadt
VBW Bauen und Wohnen GmbH
seven stones bochum, Polizeigebäude
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

S. 43 exzenterhaus
Gerhard Spangenberg Architekt
Dr. Thomas Durchlaub
persönlich zugesandt

S. 44 Schlosspark Weitmar
Architekten und Stadtplaner BDA, Pfeiffer, Ellermann, Preckel

S. 45 Dr. Rolf Heyer
persönlich zugesandt

S. 46 Bochumer Symphonie
Thomas van den Valentyn, Köln
Lichtbildinszenierung Westpark
Stadt Bochum, Presse- und Informationsdienst
Bochumer Innenstadt
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Prof. Dr. Klaus Tenfelde
persönlich zugesandt

S. 49 Sandra Bruns
persönlich zugesandt

S. 50 Kunstlichttor 15 Universitätsstraße
Christoph Hildebrand

S. 51 Paul Aschenbrenner
persönlich zugesandt

S. 52 Firma IBAF Engineering
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Männerhand
Herkunft unbekannt

S. 53 Dr. Dieter Kraemer
persönlich zugesandt

S. 54 Lars Relitz
persönlich zugesandt

S. 55 Lennershofsiedlung
Luczak Architekten, Köln

Projektatlas
Deckblatt

ID-Gebäude: Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
BlueBox: Hochschule Bochum, Fachbereich Architektur
Gebäude: Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum
TZR-Gebäude: chip GmbH Bochum
BioMedizinZentrum Bochum: TGR GmbH
BioMedizinPark Bochum: Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Landesspracheninsitut: Pressestelle Landesspracheninst.
Uni-Center: Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Lennershofsiedlung: Luczak Architekten, Köln
Hustadt: VBW Bauen und Wohnen GmbH
Erich-Kästner-Gesamtschule: Stadt Bochum
Auf dem Kalwes: Wirtschaftsförderung Bochum
Verlängerung U 35: Stadt Bochum, Bauverwaltung
Querspange A44: Straßen NRW,Planerstellung durch Froelich und Sporbeck
Grünzug E Beschilderung: Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Polizeigebäude: Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Exzenterhaus: Gerhard Spangenberg Architekt
Stadtturm: Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Bibliothek des Ruhrgebiets: Stadt Bochum
Oskar Hoffmann Straße: Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt und greenbox
Landschaftsarchitekten Bochum / Düsseldorf
Kunstlichttore: Stadt Bochum (Hrsg.)(2006): KunstLichtTore Bochum. Innenseite Umschlag
Städtebauliches Konzept Wasserstraße: Stadt Bochum
Schlosspark Weitmar: Architekten und Stadtplaner BDA, Pfeiffer, Ellermann, Preckel

1. Audimax
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Uni-Center
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Ruhr-Universität mit Lottental

- | | | | |
|-----|--|-----|---|
| 2. | Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
ID-Gebäude | 21. | Fa. Kappel, Stadt Bochum
exzenterhaus |
| 3. | Bau-und Liegenschaftsbetrieb NRW
Luftbild Fachhochschule Bochum
Fachbereich Architektur
Hochschule Bochum
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Ansicht Turnschuh Gründercamp
Hochschule Bochum, Fachbereich Architektur | 22. | Gerhard Spangenberg Architekt
Stadtturm
Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum |
| 4. | Technologie-Quartier
Entwicklungsgesellschaft Ruhr Bochum | 23. | Bibliothek des Ruhrgebiets
Stadt Bochum
Westfalenplatz
Prof. Henri Bava, Agence Ter, Karlsruhe / Paris |
| 5. | TZR-Gebäude
chip GmbH, Bochum | 24. | Oskar Hoffmann Straße Stadt Bochum,
Tiefbauamt |
| 6. | Übersichtsplan
Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum
BioMedizinZentrum Bochum
TGR GmbH | 25. | Kunstlichttor 15 Universitätsstraße
Christoph Hildebrand |
| 7. | BioMedizinPark Bochum Übersichtsplan
Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum
Luftbilder
Hans Blossey | 26. | Städtebauliches Konzept Wasserstraße
Stadt Bochum |
| 8. | Landesspracheninstitut
Pressestelle Landesspracheninsitut | 27. | Schlosspark Weitmar
Architekten und Stadtplaner BDA, Pfeiffer,
Ellermann, Preckel |
| 9. | Uni Center
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt | | |
| 10. | Lennerhofsiedlung
Luczak Architekten, Köln | | |
| 11. | Hustadt Fassadenansicht
VBW Bauen und Wohnen GmbH
Hustadt Durchgang
VBW Bauen und Wohnen GmbH | | |
| 12. | Nutzungskonzept
Stadt Bochum
Neubau Erich-Kästner-Gesamtschule
Stadt Bochum | | |
| 13. | Nutzungskonzept
Stadt Bochum | | |
| 14. | Auf dem Kalwes, Abgrenzungen
Wirtschaftsförderung Bochum | | |
| 15. | Erweiterung der U 35
Stadt Bochum, Bauverwaltung | | |
| 16. | Querspange A 44
Straßen NRW, Planerstellung durch Froelich
und Sporbeck | | |
| 17. | Landschftstreppe Lottental
wbp Landschaftsarchitekten, Auftraggeber Stadt
Bochum | | |
| 18. | Grünzug E, Beschilderung
Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt
Streckenentwurf
Stadt Bochum | | |
| 19. | Evangelische Landeskirche, Abgrenzungen
Wirtschaftsförderung Bochum | | |
| 20. | Städtebauliches Konzept seven stones bochum | | |

Dokumentationen des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes der Stadt Bochum

Rahmenplanung und Entwicklungskonzepte

Kortumstraße (2003)

Empfehlungen der Expertenkommission zur
Entwicklung der Innenstadt Bochum (2003)

>Perspektive Bochum 2015< (2004)
Räumliches Entwicklungskonzept

Cityradialen Bochum (2004)
Dokumentation der Rahmenplanung

KunstLichtTore Bochum (2006)

Bochum Innenstadt West (2006)
Dokumentation der Planung

Masterplan Ruhr (2006)
Hrsg.: Städteregion Ruhr (Städte Duisburg,
Oberhausen, Mülheim an der Ruhr, Essen,
Gelsenkirchen, Herne, Bochum und Dortmund)

Innen und Außen einer Museumslandschaft (2007)
Planungswerkstatt zur städtebaulichen Entwicklung
des Museumsstandortes Bochum
ISBN: 3-8093-0238-4

Masterplan Einzelhandel für die Stadt Bochum
- Kurzfassung - (2007)
ISBN: 978-3-8093-0243-8

ViktoriaQuartierBochum (2008)
Entwicklungskonzept für den Erlebnisraum Innenstadt
ISBN: 978-3-8093-0248-3

Masterplan Ruhr (2008)
Hrsg.: Städteregion Ruhr

Innenstadt Bochum (2009)
Pläne, Prospekte, Perspektiven
ISBN: 978-3-8093-0251-3

Wettbewerbe und Gutachterverfahren

Alter Hauptbahnhof Bochum (2000)
Dokumentation der Werkstattergebnisse

Konzertsaal Bochum (2004)
Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs

Synagoge und Gemeindezentrum (2005
der jüdischen Gemeinde
Bochum - Herne - Hattingen
Wettbewerbsdokumentation

Erich Kästner Gesamtschule (2007)
Ergebnisse des Realisierungswettbewerbes
ISBN: 3-8093-0237-6

Wettbewerb Deutsches Bergbau-Museum (2007)
Erweiterungsbau für Sonderausstellungen
ISBN: 3-8093-0239-2

Hauptschule Wattenscheid Mitte (2008)
Ergebnisse des Realisierungswettbewerbes
ISBN: 978-3-8093-0245-2

BermudaLicht (2008)
Dokumentation der Planung
ISBN: 987-3-8093-0247-6

Campus Quartier Lennershof (2008)
Ideenkonkurrenz
Hrsg.: Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen
und Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
ISBN: 978-3-8093-024-6

Denkmalpflege

Denkmal als Schule - Schule als Denkmal
Tag des offenen Denkmals 2001

Ein Denkmal steht selten allein:
Straßen, Plätze und Ensembles
Tag des offenen Denkmals 2002

Geschichte hautnah: Wohnen im Baudenkmal
Tag des offenen Denkmals 2003

Wie läuft's? - Schwerpunktthema Wasser
Tag des offenen Denkmals 2004

Krieg und Frieden
Tag des offenen Denkmals 2005

Rasen, Rosen und Rabatten
Historische Gärten und Parks
Tag des offenen Denkmals 2006

Orte der Einkehr und des Gebets
Historische Sakralbauten
Tag des offenen Denkmals 2007
ISBN: 978-3-8093-0244-5

Vergangenheit aufgedeckt
Archäologie und Bauforschung
Tag des offenen Denkmals 2008
ISBN: 978-3-8093-0249-0

Infos unter:

Telefon: +49 (0)234 - 9 10 - 2521

Email: Amt61@bochum.de

Internet: www.bochum.de

